

# Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger  
Deutsche Holzwirtschaft  
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung  
Deutscher  
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 12. Mai 2023

149. Jahrgang · Nr. 19

Heute mit



Türen-Magazin

Holzindustrie

»Verschnaufpause«  
bei Investitionen

Beim VDMA geht man nach intensiven Jahren von einer leichten Investitions-Verschnaufpause bei den Kunden aus der Holzindustrie aus – in den Folgejahren könnte es schon wieder aufwärts gehen. ▶ Seite 298

Holzhandel

Sorgfaltspflichten  
erweitert

Mit der EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten kommen umfangreiche neue Sorgfaltspflichten in der Lieferkette u. a. für Hersteller, Importeure und Händler von Holz, Holzwerkstoffen oder Holzmöbeln. ▶ Seite 295

Forstwirtschaft

Argumente stoßen  
auf Verständnis

Eine Verbändeallianz, zu der auch die AGDW und Familienbetriebe Land und Forst gehören, informiert Abgeordnete, um Holzheizungen im Gebäudeenergiegesetz eine Zukunft zu geben. ▶ Seite 294

Tag des Fertigbaus

Am 7. Mai veranstaltete der Bundesverband Deutscher Fertigbau (BDF) den „Tag des deutschen Fertigbaus“. An über 30 Standorten bundesweit beteiligten sich die Fertighaushersteller an dem Aktionstag, öffneten ihre Werkstore für Besucher und boten neben vielen Informationen auch ein unterhaltsames Rahmenprogramm. Gefragte Themen bei Werksführungen, Fachvorträgen und Beratungsgesprächen waren die zukunftssichere Energieversorgung sowie die Fördermöglichkeiten und Planungssicherheit beim Fertighausbau. Neben regem Interesse am Neubau verzeichneten die Hersteller auch große Nachfrage beim Thema An- und Umbau sowie bei der energietechnischen Nachrüstung etwa von Photovoltaikanlagen oder Wärmepumpen.



An über 30 Standorten bundesweit beteiligten sich BDF-Mitgliedsbetriebe am „Tag des Fertigbaus“, so wie hier bei Weber-Haus.

Foto: BDF/  
Weber-Haus

## USA: 41 % mehr EU-Nadelschnittholz

821 000 m<sup>3</sup> aus Deutschland – bis März +55 %

jk. Die USA importierten in den ersten drei Monaten dieses Jahres 8,4 Mio. m<sup>3</sup> Nadelschnittholz, das sind 2 % bzw. 0,2 Mio. m<sup>3</sup> weniger als im ersten Quartal 2022. Die Lieferungen aus den EU-Ländern werden für diesen Zeitraum mit knapp 1,5 Mio. m<sup>3</sup> (+41 % bzw. +433 000 m<sup>3</sup>) und die aus Deutschland mit 821 000 m<sup>3</sup> (+55 % bzw. +293 000 m<sup>3</sup>) angegeben. Das geht aus der aktuellen US-Außenhandelsstatistik hervor.

Kanada ist trotz einer 8 % geringeren Liefermenge als im ersten Quartal 2022 (6,6 Mio. m<sup>3</sup> bzw. ein Anteil von knapp 79 % an den Importen der USA) weiterhin mit Abstand bedeutendster Importpartner der USA beim Nadelschnittholz.

Deutschland ist seit 2017 die Nr. 2 der amerikanischen Importstatistik und

erreichte 2022 einen Marktanteil bei den amerikanischen Nadelschnittholz-Importen von 6,2 %, im ersten Quartal dieses Jahres ist er auf 9,8 % weiter gestiegen. Die deutschen Lieferungen waren 2022 18 % größer als 2021.

Aus der Mehrzahl der bedeutenden Lieferländer importierten die USA im ersten Quartal mehr Nadelschnittholz als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die größten absoluten Steigerungen werden gemeldet für Deutschland (+293 000 m<sup>3</sup>), Rumänien (+71 000 m<sup>3</sup>), Finnland (+26 000 m<sup>3</sup>) und die Tschechische Republik (+15 000 m<sup>3</sup>). Rückläufig waren die Lieferungen vor allem aus Kanada (-576 000 m<sup>3</sup>).

Im Vergleich des ersten Quartals dieses Jahres mit dem ersten Quartal 2022 ergibt sich – auf der Basis des US-Dollars – eine Preissenkung für die kanadischen Lieferungen von 53 %. Die Lieferungen

Nadelschnittholz-Import der USA  
(Angaben in 1000 m<sup>3</sup>)

	Jan. – März 2022	Jan. – März 2023	Veränd. in %
Kanada	7 194	6 627	-8
Deutschland	528	821	+55
Schweden	236	242	+3
Rumänien	85	156	+83
Brasilien	134	122	-9
Österreich	109	109	+0
Neuseeland	54	58	+8
Chile	62	50	-20
Tschech. Rep.	31	46	+46
Finnland	20	46	+128
Lettland	26	34	+33
übrige Länder	124	92	-26
insgesamt	8 603	8 403	-2

Quelle: Außenhandelsstatistik der USA

aus den EU-Ländern notieren pro Kubikmeter im Schnitt 38 % geringer als im ersten Quartal 2022. Für die Lieferungen aus Deutschland meldet die amerikanische Außenhandelsstatistik einen Preisrückgang auf Dollar-Basis von 43 %.

Etwas kompensiert wurden diese Preissenkungen für die Euro-Länder durch den 4,5 % höheren Wechselkurs des US-Dollars zum Euro.

## Waldumbau lässt Holzeinschlag steigen

Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger erwartet durch den Waldumbau der nächsten Jahre ein zusätzliches Potenzial für die Bioökonomie. Aiwanger: „Wir müssen unsere Wälder in den kommenden 20 Jahren wegen des Klimawandels von Fichten auf Mischwälder umbauen. Dadurch können wir die Holzentnahmen erheblich steigern. Dieses Biomasse-Potenzial gilt es als Rohstoff für eine nachhaltige Bioökonomie zu nutzen.“ Die Potenzialanalyse des Staatsministers beruht auf Daten zur Vorbereitung einer Bayerischen Biomasse-Ressourcen-Strategie.

An der Bayerischen Biomasse-Ressourcen-Studie sind die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF), das Technologie- und Förderzentrum im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe (TFZ), die Technische Universität München (TUM) sowie die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) beteiligt. Der Schlussbericht wird für Herbst 2024 erwartet.

## EU-Strategie – »Das wäre ein klimapolitischer Irrweg«

Bayerns Staatsministerin Michaela Kaniber (CSU) äußert sich in Brüssel zur Biodiversitätsstrategie der EU-Kommission

Mit deutlicher Kritik hat sich Bayerns Forstministerin Michaela Kaniber zur Biodiversitätsstrategie der EU-Kommission geäußert. Großflächige und pauschale Stilllegungen von Waldflächen, wie sie die EU-Kommission fordert, würden Kanibers Worten zufolge die aktuellen Probleme nur noch verstärken.

„Solche Pläne bremsen den umwelt- und klimafreundlichsten aller Rohstoffe aus – unser heimisches Holz. Das ist ein klimapolitischer Irrweg“, sagte die Ministerin am 3. Mai auf einer Diskussionsveranstaltung in Brüssel unter dem Motto „Sicherung der Biodiversität – Brüssel auf dem Holzweg?“.

Die Umsetzung der verschiedenen Vorschläge aus der Biodiversitätsstrategie der Kommission würden ihrer Aussage nach insgesamt zu Produktions- und Ertragsrückgängen von Nahrungsmitteln und nachwachsenden Rohstoffen führen. „Das hat weitreichende Folgen für die Ernährungs- und Energiesicherheit“, warnte die Ministerin.



Ministerin Michaela Kaniber (3. v. l.) mit (von links): Bettina Dösner (EU-Kommission), Günther Felßner (Bayerischer Bauernverband), Moderator Simon Michel-Berger, Martin Häusling (MdEP) und Josef Ziegler (Bayerischer Waldbesitzerverband)

Foto: F. Stangl/StMELF

Zudem würden die Pläne zur radikalen Reduzierung von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln und weitere Monito-

ring- und Nachweispflichten zu erheblichen Schwierigkeiten in der Bewirtschaftung führen. „Wollen wir wirklich unsere Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten gefährden und damit zahlreiche Betriebsaufgaben in Kauf nehmen?“, fragte die Ministerin. Damit werde die Produktion in Drittstaaten mit niedrigeren Standards verlagert. „Das dient weder dem Klima noch der Umwelt oder dem Tierwohl“, so Kaniber.

Die zentrale Frage lautet nach den Worten der Ministerin: „Wie können wir sicherstellen, dass die EU nicht in neue Abhängigkeiten in der Frage der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung gerät?“ Auf jeden Fall müssten die Land- und Forstwirtschaft als Teil der Lösung wahrgenommen und die Betriebe bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen wirksam unterstützt werden, wie Kaniber in Brüssel bekräftigte.

# Abgeordnete signalisieren Verständnis

Verbändeallianz wirbt im Gespräch mit Bundestagsabgeordneten für Zukunft von Holzheizungen

**Der Entwurf zur Änderung des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) fällt aktuell die Schlagzeilen in den Medien. Gegen die als holzenergiefreundlich empfundene Einstellung der Bundesregierung bei diesem Vorhaben hatte sich schon im März eine Verbändeallianz\* gebildet. Mit dem unlängst vorgelegten Entwurf wurde aber deutlich, dass deren Hinweise nicht berücksichtigt wurden. Den Auftakt ihrer operativen Tätigkeit im Gesetzgebungsverfahren machte Ende April eine Veranstaltung mit Parlamentariern des Deutschen Bundestags.**

Schon im März hatte sich eine breit aufgestellte Verbändeallianz – vom Forst bis zu den Schornsteinfegern – zur Stärkung der Holzenergie im Gebäudeenergiegesetz (GEG) als Reaktion auf die Inhalte der ersten Veröffentlichung eines GEG-Entwurfs gebildet. In einem Positionspapier\*\* und einer Stellungnahme fordert sie nach Veröffentlichung des vom Bundesministerium für Klimaschutz und Bundesbauministerium erarbeiteten und im Kabinett beschlossenen Entwurfs zur Novelle des GEG vor allem eine Streichung der Restriktionen beim Heizungsaustausch sowie eine Anpassung der Förderrichtlinie, neben der bereits breit diskutierte Aufhebung des Verbots für Holzfeuerungen im Neubau. Den Auftakt, um ihre Argumente im Gesetzgebungsverfahren vorzubringen, machte die Veranstaltung mit Parlamentariern des Deutschen Bundestags am 27. April. Dabei trafen die im Positionspapier und der Stellungnahme der Allianz zu Änderungen im GEG zusammengetragenen Argumente zur besseren Berücksichtigung der energetischen Holznutzung auf weitgehende Akzeptanz der Abgeordneten.

Bei dem parlamentarischen Frühstück betätigte sich die Initiative erstmals gemeinsam öffentlich zur Information fachlich beteiligter Abgeordneter. Dabei hatten externe Sachverständige einleitend das Wort. So ging Franz Untersteller, ehemaliger grüner Umweltminister Baden-Württembergs, auch darauf ein, warum der GEG-Entwurf in den zurückliegenden Wochen so viel Gegenwind erfahren habe. Vor dem Hintergrund, dass Deutschland bis spätestens 2045 klimaneutral sein soll, seien die ordnungspolitischen Regelungen im Wärmesektor mit dem Ziel, weg von Öl und Gas, erst mal richtig. Angesichts von Millionen von betroffenen Gebäudeeigentümern benötige ein solches Vorhaben aber professionelle Kommunikation und eine möglichst breite system- und technologieoffene Herangehensweise.

Diese sollte auch mit der geplanten Einführung der kommunalen Wärmeplanung verzahnt sein. „All dies“, so Untersteller, „vermisste ich hier.“

Professor Dr. Hubert Röder, vom Lehrstuhl für nachhaltige Betriebswirtschaft an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und Sprecher der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern, stellte Resultate des Projektes „Klimaeffiziente Nutzung holzbasierter Ressourcen“ vor. Der Wald in Deutschland sei durch das Alter der Bäume in der CO<sub>2</sub>-Aufnahme begrenzt. Für den klimaresilienten Umbau sowie zur Bereitstellung von ausreichend Bauholz werde es zu einer stärkeren Holznutzung kommen müssen. „In den kommenden 25 Jahren“, so Röder, „wird über ein stärkeres Restholzaufkommen auch für die energetische Nutzung mehr Holz anfallen.“

Auch Vertreter der Allianz brachten ihre Anmerkungen vor. Dr. Irene Seling (Die Waldeigentümer, AGDW) und Julia Möbus (Deutsche Säge- und Holzindustrie, DeSH) betonten die Bedeutung energetischer Holzverwendung für Forst- und Holzwirtschaft, sowohl hinsichtlich der Versorgungssicherheit von Verbrauchern als auch für die regionale Wertschöpfung.

Für das Handwerk betonten Helmut Bramann (Zentralverband Sanitär, Heizung, Klima) und Markus Burger (Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks) die Notwendigkeit einer Korrektur des GEG-Entwurfs. Bei Heizungsbetreibern vor Ort sei eine große Verunsicherung festzustellen. Die Referenten plädierten für Planungssicherheit und breiten gesellschaftlichen Konsens, in dem ein solches Gesetzgebungsvorhaben zwingend entwickelt und umgesetzt werden müsse.

## Umsetzung GEG auch in der Politik umstritten

Danach gaben für Energiepolitik zuständige Vertreter von vier Bundestagsfraktionen Statements ab. Timon Gremmels (SPD), Abgeordneter aus Kassel, sah Handlungsbedarf und auch Spielraum für substantielle Veränderungen im Gesetzentwurf. Für Bündnis 90/Die Grünen betonte Bernhard Herrmann aus Chemnitz, dass Holzenergie im effizienten kleinen Leistungsbereich sinnvoll sei und hier auch noch Veränderungen möglich seien. Sehr deutlich bekannte sich Daniel Föst (FDP) aus München zu einer Besserstellung der Holzenergie im GEG. Die FDP werde sich für Technologieoffenheit stark machen. Auch aus wirtschaftlicher Sicht sei es falsch, das Gesetz „durchzupeit-



Die bei dem Treffen und in einem Positionspapier vorgetragenen Argumente für das Heizen mit Holz trafen laut Verbändeallianz bei den anwesenden Bundestagsabgeordneten auf weitgehende Akzeptanz.

schon“. Für die Opposition forderte Andreas Jung (CDU/CSU) weitgehende Verbesserungen, wie man dies am Vortag auch schon im Bundestag bei einer aktuellen Stunde geäußert habe.

## Koalitionspolitiker sehen Änderungsbedarf

Bereits am Vortag der Veranstaltung hatte der FDP-Abgeordnete Dr. Christoph Hoffmann, der derzeit einzige Förster im Bundestag, erklärt: „Der grüne GEG-Entwurf bedeutet in seiner jetzigen Form faktisch das Ende der Holzenergie. Holz ist aber ein zentrales Puzzleteil für den Erfolg der Energiewende, denn es ist ein klimaneutraler Ersatz für fossile Energieträger. Ein Verbot von Energieholz ist nicht nur fatal für die Energiewende und das Klima, sondern auch ein Frontalangriff gegen den ländlichen Raum ... Wenn die beim Waldumbau anfallenden Nebenprodukte nicht auf den Markt eingebracht werden können, fallen die Einnahmen weg.“ Er kündigte an: „Das Kabinett hat den Entwurf des GEG zwar gebilligt, aber wir sind das Parlament. Wir werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass Biomasseheizungen auf Basis von Holz in Form von Pellets, Hackschnitzeln und Scheitholz auch weiterhin eingesetzt werden dürfen.“

Johannes Schätzl, zuständiger Berichterstatter der SPD-Fraktion hatte am 26. April erklärt: „Wir müssen alle klimafreundlichen Möglichkeiten nutzen und dürfen keine Wärmetechnologie von vornherein ausschließen. Im anstehenden parlamentarischen Verfahren werden wir uns dafür einsetzen, dass feste und flüssige Biomasse auch für den Neubau auf die erforderliche Quote angerechnet werden kann. Holz ist eine legitime Heizquelle und muss es auch in Zukunft bleiben. Sie ist sicher, regional verfügbar und erneuerbar. Es ist daher unbedingt notwendig, dies auch im finalen Gesetz so abzubilden.“

Susanne Mittag, ernährungs- und landwirtschaftspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, ergänzte: „Bei der Umsetzung des Gesetzes, bei den Fristen und bei der Praktikabilität muss dringend nachgebessert werden. Auch die besonderen Aspekte des Ländlichen Raums müssen individuell betrachtet werden.“

## Verbändevertreter wollen Mitglieder aktivieren

Für die Verbändevertreter zeigten sich die Initiatoren des parlamentarischen Frühstücks Andreas Lücke (Initiative Holzwärme) und Martin Bentele (DEPV) zufrieden mit dessen Verlauf und über den breiten Konsens, den GEG-Entwurf in Sachen Holzenergie deutlich nachzubessern. Energieholz sei nachhaltig verfügbar, klimafreundlich, bezahlbar und basiere auf einer komplett heimischen Wertschöpfungskette, die technisch ausgereift und unabhängig für die Klimaziele sei. Die Verbändeallianz will ihre Aktivitäten zum GEG im Rahmen des parlamentarischen Verfahrens konsequent fortsetzen. Auch die Bundesländer seien aufgefordert, im Bundesrat zeitnah aktiv zu werden. Die Verbändeallianz will ihre Mitgliedsunternehmen, vom Waldbesitzer über Sägewerke und Pellethersteller, bis zum Energiehändler, Heizungsbauer und Schornsteinfeger in der Fläche motivieren, direkt auf ihre jeweiligen Abgeordneten vor Ort zuzugehen.

## Gesetz soll zum nächsten Jahr in Kraft treten

Nach der Veröffentlichung des vom Kabinett beschlossenen Entwurfs begannen die Gespräche auf parlamentarischer Ebene, also der Bundestagsabgeordneten. Das Gesetz soll noch vor der Sommerpause den Bundestag und den Bundesrat passieren, damit es zum 1. Januar 2024 in Kraft treten kann.

## Wärmewende für Industrieprozesse »abgewürgt«

Zu der zum 1. Mai in Kraft getretenen Überarbeitung der Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft (EEW) erklärte Gerolf Bücheler, Geschäftsführer des Fachverbands Holzenergie (FVH): „Während ganz Deutschland über die Vorgaben für den Heizungsaustausch in Gebäuden diskutiert, hat die Bundesregierung unbeachtet von der Öffentlichkeit die Wärmewende für Industrieprozesse abgewürgt. Unrealistische Anforderungen der Förderung verhindern, dass Unternehmen ihre Prozesswärmeerzeugung auf erneuerbare Energien umstellen werden.“

Hintergrund der Kritik des FVH-Geschäftsführers sind neue Vorgaben in der EEW, die trotz eines Anteils von lediglich 6% erneuerbarer Energien an der industriellen Prozesswärme eine verhemdende Einschränkung der Fördermöglichkeiten vorsehen. So sei in dem überarbeiteten Programm des Bundeswirtschaftsministeriums vorgesehen, dass eine Förderung für Biomasseanlagen weitestgehend nur dann erfolgen kann, wenn eine Direktelektrifizierung der Prozesswärmeerzeugung technisch nicht möglich ist. Dabei seien die Betriebskosten der elektrischen Dampferzeugung gegenüber Biomasse mindestens viermal so hoch, was für Unternehmen bei einer mittleren Anlagenleistung Jahresmehrkosten im zweistelligen Millionenbereich verursache. Gemeinsam mit 13 anderen Verbänden hatte der Bundesverband Bioenergie zur Überarbeitung der EEW seine Kernforderungen veröffentlicht.

► [www.bioenergie.de/download\\_force/1637/566](http://www.bioenergie.de/download_force/1637/566)

## Soll Zuständigkeit für Forstwirtschaft verschoben werden?

Die Familienbetriebe Land und Forst begrüßen das Vorhaben eines Klimaanpassungsgesetzes (KANg). Zum Abschluss der vom Bundesumweltministerium durchgeführten Verbändeanhörung am 3. Mai betonte Max von Elverfeldt, der Vorsitzende der Familienbetriebe: „Als Land- und Forstwirtschaft gehören wir zu der durch den Klimawandel am empfindlichsten getroffenen Branche. Wir setzen uns daher schon lange dafür ein, politische Klimaanpassungsstrategien zu entwickeln, die uns als Branche insgesamt resilient werden lassen.“ Der Vorsitzende kritisierte aber eine Unterscheidung zwischen Wald- und Forstwirtschaft im Entwurf als unnötig und der Sache nicht dienlich. Eine Verwischung der Zuständigkeiten zwischen dem Landwirtschafts- und dem Umweltministerium wird befürchtet. „Der gesamte Bereich der Land- und Forstwirtschaft muss im BMEL verbleiben“, fordert von Elverfeldt.

\* Bundesverband Bioenergie (BBE), Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH), Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks – Zentralinnungsverband (ZIV), Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband (DeSH), Deutscher Energieholz- und Pellet-Verband (DEPV), Familienbetriebe Land und Forst, Initiative Holzwärme (IH), Industrieverband Haus-, Heiz- und Küchentechnik (HKI), Die Waldeigentümer (AGDW) und Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK)  
\*\* <https://www.depv.de/p/Positionspapier-Verbändeallianz-Holzenergie-zum-GEG-qUP9xVZpjPeSzzgMmfMqwt>

## Holz-Zentralblatt

Unabhängiges Organ für die Forst- und Holzwirtschaft

Deutscher Holz Anzeiger  
Deutsche Holzwirtschaft  
Deutscher Holzverkaufs-Anzeiger  
Deutsche Holz-Zeitung  
Der Holzkäufer

Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG  
Fasanenweg 18  
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber:  
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Weinbrenner†  
Dipl.-Kfm. Claudia Weinbrenner-Seibt

Verlagsleitung: Uwe M. Schreiner

Redaktion: Dipl.-Holzwirt Jens Fischer (fi) • Dipl.-Holzwirt Jürgen Härer (jh) • Dr. rer. silv. Michael Illeib (ib) • Dipl.-Holzwirt Karsten Koch (kk) • Assessor des Forstdienstes Josef Krauhausen (jk)

Redaktionssekretariat: Christine Blankenhorn, Fon 0049(0)711/7591-281

Redaktions-Adresse: Postfach 100157, D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Freies Redaktionsbüro für Österreich:  
Dipl.-Ing. Bernd Amschl  
Seilerstätte 5  
A-1010 Wien  
Fon 0043(0)1/513421512  
Fax 0043(0)1/513421513  
E-Mail: [amschl@aon.at](mailto:amschl@aon.at)

Redaktionsbüro Polen:  
Pawel Kierasiński  
Holz-Zentralblatt Polska  
Alnus  
ul Zeromskiego 105A/7  
PL-26-600 Radom  
Fon/Fax 0048/48/3402554  
Mobile 0048/603426289  
[info@holzcentralblatt.pl](mailto:info@holzcentralblatt.pl)

Anzeigenleitung: Peter Beerhalter (verantwortlich)

Anzeigenvertretung:  
Italien: Casiraghi Global Media SRL,  
Via Cardano 81, I-22100 Como,  
Fon 0039/031/261407,  
E-Mail: [info@casiraghi-adv.com](mailto:info@casiraghi-adv.com)

Bezugspreise (einschließlich der Beilage „B+H – Bauen + Holz“ sowie jährlich sieben Magazinen) in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz wöchentlich 7,30 Euro, im übrigen Ausland 7,30 Euro plus 1,95 Euro Porto. Luftpostzuschlag auf Anfrage. Bezugspreis für Studenten (gegen Vorlage einer Studienbescheinigung) 5,84 Euro.

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG  
Lörracher Straße 5  
D-79115 Freiburg

Anzeigenpreise: Millimeter-Grundpreis pro Spalte (45 mm breit) 5,30 Euro, für Stellenangebote 4,10 Euro.

Es gilt die Preisliste Nr. 62 vom 1. 10. 2022

Anzeigenschluss:  
Dienstag, 12 Uhr

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernehmen die Herausgeber, die Redaktion und der Verlag keine Haftung. Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch auf deren Veröffentlichung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge von Fremdautoren geben nicht in jedem Fall unbedingt die Meinung der Herausgeber und

der Redaktion wieder. Alle in dieser Zeitschrift erscheinenden Beiträge, Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Vervielfältigung auf CD-ROM oder die Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, ist ausdrücklich nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt. Alle Rechte, auch die von Übersetzungen, sind vorbehalten.

Erfüllungsort:  
Leinfelden-Echterdingen

Gerichtsstand:  
Nürtingen

ISSN 0018-3792

USt-Id-Nr.: DE147645664



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).



Mitglied im Fachverband Fachpresse im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e. V.

## Holz-Zentralblatt DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG

Fasanenweg 18  
D-70771 Leinfelden-Echterdingen  
Postanschrift: Postfach 100157  
D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Internet: <http://www.holz-zentralblatt.com>

Vorwahl Fon und Fax: 00 49(0)7 11

Redaktion:  
Fon 75 91-0, Fax -267  
E-Mail: [hz-red@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-red@holz-zentralblatt.com)

Anzeigen:  
Anzeigenleitung: Fon 75 91-250, Fax -266  
Anzeigenannahme:  
Fon 75 91-255/-259/Fax -266  
E-Mail: [hz-anz@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-anz@holz-zentralblatt.com)

Aboservice:  
Fon 75 91-206/-246, Fax -368  
E-Mail: [hz-abo@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-abo@holz-zentralblatt.com)

Fachbuch-Service und Buchbestellungen:  
Fon 75 91-206/-300, Fax -380  
E-Mail: [buch@drw-verlag.de](mailto:buch@drw-verlag.de)

Kalenderabteilung:  
Fon 75 91-270, Fax -383  
E-Mail: [kalender@drw-verlag.de](mailto:kalender@drw-verlag.de)



# »Privatisierung« der Durchsetzung politischer Ziele

Eine rechtliche Einordnung zum Verordnungsvorschlag der EU-Kommission über entwaldungsfreie Lieferketten

Von Dr. Marthe-Louise Fehse\*, Berlin

**Im November 2021 legte die EU-Kommission recht geräuschlos den Verordnungsvorschlag über entwaldungsfreie Lieferketten vor („Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Bereitstellung bestimmter Rohstoffe und Erzeugnisse, die in Verbindung mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung stehen, auf dem Unionsmarkt sowie ihre Ausfuhr aus der Union und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 995/2010“). Das Europäische Parlament nahm den geänderten Entwurf am 19. April 2023 in erster Lesung an. Der Verordnungsvorschlag sieht umfangreiche neue Sorgfaltspflichten in der Lieferkette vor, die u. a. Hersteller, Importeure und Händler von Holz, Holzwerkstoffen oder Holzmöbeln treffen.**

Die Verordnung zielt darauf ab, die weltweite Entwaldung und Waldschädigung einzudämmen und den Beitrag der Europäischen Union zu Treibhausgasen und dem Verlust der Biodiversität zu verringern. Die Europäische Kommission verspricht sich eine Reduktion der durch den Konsum und die Produktion der fraglichen Erzeugnisse verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen in die Atmosphäre von mindestens 31,9 Mio. t pro Jahr. Um dieses Ziel zu erreichen, greift der Verordnungsvorschlag sowohl auf typische Regelungselemente des Produktrechts als auch auf typische Regelungselemente der Lieferkettencompliance zurück. Das Ergebnis ist eine Verordnung mit weitreichenden Sorgfaltspflichten, die zugleich über ein Vertriebsverbot verhältnismäßig streng sanktioniert werden.

## Handel und Verarbeitung relevanter Rohstoffe und Erzeugnisse regulieren

Inhalt des Verordnungsentwurfs ist die Regulierung des Inverkehrbringens und Bereitstellens auf dem Markt von sogenannten relevanten Rohstoffen und relevanten Erzeugnissen. Einer dieser relevanten Rohstoffe ist Holz. Relevante Erzeugnisse sind u. a. Spanplatten, OSB, Faserplatten, Sperrholz, furnierte Platten, Fußbodenplatten oder Holzmöbel, um nur einige zu nennen.

Der Verordnungsentwurf adressiert Marktteilnehmer und Händler. Marktteilnehmer ist jede natürliche oder juristische Person, die im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit relevante Erzeugnisse auf dem Unionsmarkt in Verkehr bringt oder aus dem Unionsmarkt ausführt (Art. 2 Nr. 15 des Verordnungsentwurfs). Hierunter fallen u. a. Hersteller und Importeure von Holzwerkstoffen oder Holzmöbeln. Händler ist jede Person in der Lieferkette, mit Ausnahme des Marktteilnehmers, die im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit relevante Erzeugnisse auf dem Unionsmarkt bereitstellt (Art. 2 Nr. 17 des Verordnungsentwurfs), d. h. Wirtschaftsakteure, die dem Importeur oder dem Hersteller in der Lieferkette nachgelagert sind. Händler, die keine sogenannten KMU sind, gelten als Marktteilnehmer und müssen die meisten Sorgfaltspflichten daher ebenfalls erfüllen (Art. 5 Abs. 1 des Verordnungsvorschlags). KMU sind Kleinunternehmen sowie kleine und mittlere Unternehmen im Sinne der Richtlinie 2013/34/EU. Entgegen dem Wortlaut erfassen die Definitionen nicht nur juristische Personen im engeren Sinne (z. B. GmbH und Aktiengesellschaften), sondern auch sonstige rechtsfähige Personengesellschaften (KG, OHG, GbR), wie Art. 2 Nr. 20 des Verordnungsvorschlags klarstellt. Bereitstellen ist die Abgabe eines relevanten Rohstoffes oder eines relevanten

Produkts auf dem Markt der Europäischen Union im Rahmen einer Geschäftstätigkeit zum Vertrieb oder zur Verwendung. Inverkehrbringen ist jeweils die erstmalige Bereitstellung auf dem Markt der Union. Diese Definitionen stammen aus dem sogenannten New Legislative Framework. Hierbei handelt es sich um ein Regelungskonzept, welches die Europäische Union in den 1980er-Jahren zur einheitlichen Regelung sektoraler Produktharmonisierung entwickelt hat.

Adressiert wird zunächst jeder Marktteilnehmer und Händler in der Lieferkette. Unter den Bedingungen des Art. 4 Abs. 8 des Verordnungsvorschlags darf ein KMU auf die Referenznummer einer bereits vorhandenen Sorgfaltserklärung verweisen, ohne die Sorgfaltspflichten vollständig selbst durchzuführen. Nicht-KMU müssen vor einem Verweis auf eine bereits vorhandene und übermittelte Sorgfaltserklärung prüfen, ob die Sorgfaltspflichten bereits erfüllt wurden. Sie müssen in ihrer eigenen Sorgfaltserklärung die Referenznummer der Erklärung angeben auf die sie verweisen und bleiben zudem für die Einhaltung der Anforderungen verantwortlich (Art. 4 Abs. 9, 10 des Verordnungsvorschlags).

## Vertriebsverbot als „Eckpfeiler“ der Verordnung

Als „Eckpfeiler“ des Verordnungsentwurfs verbietet dieser grundsätzlich das Bereitstellen der in den Anwendungsbereich fallenden Rohstoffe und Produkte auf dem Markt der Union. Das Verbot besteht ausnahmsweise nicht, wenn die Rohstoffe und Produkte die folgenden (kumulativen) Voraussetzungen erfüllen: (1.) Sie sind „entwaldungsfrei“; (2.) sie sind gemäß den einschlägigen Rechtsvorschriften des Erzeugerlandes hergestellt und (3.) für sie liegt eine Sorgfaltserklärung vor. Ausreichend für ein Vertriebs- und Ausfuhrverbot ist bereits, dass die relevanten Erzeugnisse nichtkonform sind, dass ein nicht vernachlässigbares Risiko dahin gehend besteht, dass die relevanten Erzeugnisse nichtkonform sind und/oder der Marktteilnehmer nicht in der Lage war, den Sorgfaltspflichten zu erfüllen (Art. 4 Abs. 4 des Verordnungsvorschlags).

Entwaldungsfrei sind die Erzeugnisse, wenn sie u. a. relevante Rohstoffe enthalten, die auf Flächen produziert wurden, die nach dem 31. Dezember 2020 nicht entwaldet wurden und falls die Erzeugnisse Holz enthalten, dass Holz aus einem Wald geschlagen wurde, ohne dass es dort nach dem 31. Dezember 2020 zu Waldschädigung gekommen ist. Ein Wald ist eine Fläche von mehr als 0,5 ha mit Bäumen, die höher als 5 m sind und einen Überschutzgrad von mehr als 10 % aufweisen oder mit Bäumen, die in der Lage sind, diese Schwellenwerte an Ort und Stelle zu erreichen, ausgenommen landwirtschaftliche Plantagen und Flächen, die überwiegend landwirtschaftlich oder städtisch genutzt werden (Art. 2 Abs. 4 des Verordnungsentwurfs).

Die Sorgfaltserklärung muss der Marktteilnehmer an die zuständigen Behörden übermitteln, bevor er die Erzeugnisse auf dem Unionsmarkt in den

Verkehr bringt. Hierfür soll ein spezielles Informationssystem etabliert werden (Art. 33 des Verordnungsvorschlags). Mit der Erklärung bestätigt der Marktteilnehmer, dass er eine Sorgfaltsprüfung vorgenommen und kein oder lediglich ein vernachlässigbares Risiko festgestellt wurde. Die Erklärung muss außerdem die in Anhang II des Verordnungsentwurfs näher konkretisierten Informationen enthalten und soll elektronisch übertragbar sein. Hierzu gehören neben den Identifikations- und Kontaktdaten des Marktteilnehmers, u. a. das Herstellungsland sowie die Geolokalisierungskoordinaten (Längen- und Breitengrad). Voraussetzung für die Abgabe der Sorgfaltserklärung ist, dass der Marktteilnehmer nach Durchführung seiner Sorgfaltspflichten zu dem Schluss kommt, dass das relevante Erzeugnis nicht dem Vertriebsverbot des Art. 3 des Verordnungsvorschlags unterliegt.

## Sorgfaltspflichten im Einzelnen

Die Sorgfaltspflichten fasst Art. 8 des Verordnungsvorschlags zusammen. Danach muss der Marktteilnehmer Informationen, Daten und Unterlagen sammeln, diese einer Risikobewertung unterziehen sowie ggf. Maßnahmen zur Risikominimierung treffen.

Dazu müssen Marktteilnehmer Informationen, Unterlagen und Daten sammeln, aus denen hervorgeht, dass die relevanten Erzeugnisse nicht gegen das in Art. 3 des Verordnungsentwurfs genannte Verbot verstoßen. Hierzu zählen beispielsweise eine Beschreibung der relevanten Erzeugnisse, die Angabe der Menge, des Erzeugerlandes, die Koordinaten der Geolokalisierung, die Kontaktdaten der Lieferanten, Informationen über die Kriterien der Entwaldungsfreiheit, Informationen zur Einhaltung der Rechtsvorschriften des Erzeugerlandes (Art. 9 des Verordnungsvorschlags). Auf Grundlage der gesammelten Informationen müssen die Marktteilnehmer eine Risikobewertung durchführen und Maßnahmen zur Risikominimierung ergreifen. Bei der Risikobewertung müssen bestimmte Kriterien berücksichtigt werden, welche Art. 10 Abs. 2 des Verordnungsentwurfs auflistet. Dazu zählen beispielsweise die Komplexität der Lieferkette, die Quelle und Zuverlässigkeit der gesammelten Informationen, Häufigkeit der Entwaldung im Erzeugerland, Erfahrungen aus der Lieferkette, die Präsenz von indigenen Völkern im Erzeugerland sowie der Schlussfolgerungen einer bei der Kommission einzurichtenden Sachverständigengruppe.

Die Marktteilnehmer müssen Maßnahmen etablieren, um erkannte Risiken zu mindern. Dazu müssen sie ggf. zusätzliche Informationen, wie z. B. Audits oder die Durchführung unabhängiger Erhebungen etablieren.

Von den Sorgfaltspflichten ausgenommen sind Rohstoffe und Produkte, die ausschließlich aus Abfällen hergestellt wurden. Ausdrücklich nicht ausgenommen sind jedoch Nebenprodukte im abfallrechtlichen Sinne.

## Vereinfachte Sorgfaltspflichten bei geringem Risiko

Vereinfachte Sorgfaltspflichten sollen gelten, wenn der Marktteilnehmer die Herkunft aus Erzeugerländern mit geringen Risiken nachweisen kann (Art. 13 des Verordnungsvorschlags). Hierzu will die EU-Kommission eine Liste erarbeiten, die in Form eines delegierten Rechtsakts veröffentlicht wird, wobei vorgesehen ist, dass zunächst alle Herkunftsländer als Länder mit normalem Risiko eingestuft werden und die Kommission anschließend Abweichungen hiervon festlegt. Das Verfahren wird in Art. 29 des Verordnungsentwurfs beschrieben und als Benchmarking-System bezeichnet. Es sieht ein dreistufiges System zur Bewertung von Ländern oder Landesteilen vor, wonach eine Zuordnung zu geringen, normalen und ho-

hen Risiken stattfinden soll. Bei der Risikoermittlung soll die EU-Kommission u. a. Kriterien wie das Ausmaß der Entwaldung und Waldschädigung, Erzeugungstrends bei relevanten Rohstoffen und Erzeugnissen oder die Beteiligung an internationalen Abkommen über die Entwaldung berücksichtigen. Bei der Risikobewertung tritt die EU-Kommission mit den Erzeugerländern in einen Dialog ein und bezieht die von den Erzeugerländern übermittelten Informationen in die Bewertung ein. Im Rahmen dessen sollen auch Partnerschaften und Kooperationen mit den Erzeugerländern forciert werden.

## Etablierung eines Compliance-Systems

Der betroffene Marktteilnehmer muss ein unternehmensspezifisches Compliance-System einführen, durch welches die Sorgfaltspflichten in die Praxis umgesetzt werden. Hierzu zählt u. a. die Einführung von Modellverfahren, die Benennung eines Compliance-Beauftragten auf Führungsebene sowie die Überprüfung der Maßnahmen durch eine unabhängige Prüfstelle bei Nicht-KMU-Marktteilnehmern. Dieses System muss einmal jährlich überprüft und ggf. aktualisiert werden. Unternehmen, die keine KMU sind, müssen außerdem jährlich einen Bericht auf ihren Internetseiten veröffentlichen, welcher zur Umsetzung der Sorgfaltspflichten Stellung nimmt.

Die Umsetzung der Sorgfaltspflichten im eingerichteten Compliance-System und seine Aktualisierung müssen dokumentiert werden, indem sämtliche Dokumente, E-Mails, Zertifikate usw. aufbewahrt werden. In die Dokumentation sollten auch Belege für die Informationen aufgenommen werden. Es ist zweckmäßig, zu den einzelnen Produkten Dokumentationsdossiers zusammenzustellen, die auf Anfrage der zuständigen Behörden unverzüglich, d. h. ohne schuldhaftes Zögern, vorgelegt werden können. Die Dokumentation muss fünf Jahre aufbewahrt werden.

## Informationspflichten

In der Lieferkette sind die Marktteilnehmer verpflichtet, den nachgelagerten Marktteilnehmern und den Händlern die Informationen zur Verfügung zu stellen, welche nachweisen, dass sie ihre Sorgfaltspflicht erfüllt haben und dass die Erzeugnisse konform sind. Hierzu zählt auch die Mitteilung der Referenznummer der jeweiligen Sorgfaltserklärung. Erlangt ein Marktteilnehmer Kenntnis darüber, dass ein von ihm in den Verkehr gebrachtes relevantes Erzeugnis möglicherweise nicht den Anforderungen der Verordnung entspricht, muss er dies unverzüglich der zuständigen Behörde sowie dem nachgelagerten Marktteilnehmer bzw. Händler mitteilen (Art. 4 Abs. 4 Verordnungsentwurf). Entsprechendes gilt für den Händler, der KMU ist (Art. 5 Abs. 5 des Verordnungsentwurfs).

## Kontrolle durch Marktüberwachungsbehörden

Zur Kontrolle der Marktteilnehmer und Händler soll eine Marktüberwachung etabliert werden. Hier nimmt der Verordnungsentwurf Anleihen aus dem klassischen Produktsicherheitsrecht, wozu u. a. auch die EU-BauPVO zählt. Der Verordnungsentwurf verpflichtet die Mitgliedstaaten, Behörden für die Kontrolle der Marktteilnehmer und Händler zu etablieren. Welche Behörde in Deutschland hierfür eingesetzt werden wird, wird sich erst aus dem nationalen Umsetzungsgesetz ergeben. Vorgesehen sind sowohl Kontrollen im Sinne der präventiven als auch der reaktiven Marktüberwachung. Zur Durchführung der präventiven Marktüberwachung sollen die nationalen Behörden risikobasierte Kontrollpläne aufstellen. Außerdem erhalten die Behörden Befugnisse, um Marktüberwachungsmaßnahmen zu ergreifen. Hierzu gehören

Maßnahmen wie die Anordnung der Rücknahme oder des Rückrufs vom Markt, die Anordnung, formelle Verstöße zu beheben, und weitere Korrekturmaßnahmen. Flankiert werden die Kontrollen der Marktüberwachungsbehörden durch Kontrollen der Zollbehörden bei der Einfuhr der betroffenen Produkte und Rohstoffe.

Neben der initiativ behördlichen Kontrolle sieht der Verordnungsentwurf überdies einen Anzeigekanal für Dritte (Unternehmen oder Privatpersonen) vor. Artikel 32 des Verordnungsentwurfs sieht dabei ausdrücklich vor, dass den Dritten die Möglichkeit gegeben werden muss, die Reaktion der Behörde in einem Rechtsmittelverfahren überprüfen zu lassen.

## Weiteres Verfahren und Inkrafttreten

Nach den sogenannten Trilog-Verhandlungen haben sich die EU-Institutionen auf einen gemeinsamen Verordnungstext geeinigt. Nachdem das Europäische Parlament den Text am 19. April 2023 angenommen hat, muss der Text mit entsprechendem Inhalt vom Rat angenommen werden, was jedoch als Formsache gilt. Der offizielle und endgültige Text wird sodann im EU-Amtsblatt veröffentlicht werden. Nach ihrem Inkrafttreten haben die Marktteilnehmer und Händler ausweislich des Verordnungsvorschlags 18 Monate Zeit, um die Sorgfaltspflichten umzusetzen. Sofern es sich bei den Marktteilnehmern oder Händlern um Kleinunternehmen handelt, beträgt die Übergangsfrist 24 Monate. Eine Rückausnahme gilt, wenn das Kleinunternehmen bereits jetzt von der Holzhandelsverordnung betroffen ist. Die neue Verordnung soll die Holzhandelsverordnung (Verordnung (EU) 995/2010) ersetzen.

## Vorbereitungsmaßnahmen

Zur Umsetzung der Sorgfaltspflichten sollten rechtzeitig die erforderlichen Zuständigkeiten im Unternehmen zugewiesen werden. Die Informationsweitergabe in der Lieferkette setzt überdies vertragliche Vereinbarungen über die Weitergabe und die Verlässlichkeit der vom Lieferanten bereitgestellten Informationen voraus. Dies ist einerseits erforderlich, um die Schadensrisiken im Falle eines angeordneten Rückrufs oder Verkaufstopps in der Lieferkette zu verteilen und andererseits, um die eigenen Sorgfaltspflichten erfüllen zu können. Aus diesem Grund sollten Lieferantenrahmenverträge aufgrund ihrer längeren Laufzeiten frühzeitig angepasst werden. Es ist außerdem hilfreich zu prüfen, inwieweit Prozesse, die der Umsetzung beispielsweise des LkSG dienen, zusammengefasst werden können. Wird beispielsweise der Code of Conduct anlässlich der Umsetzung des LkSG überarbeitet, ist es sinnvoll, notwendige Änderungen aufgrund des Verordnungsvorschlags über entwaldungsfreie Lieferketten bereits jetzt zu berücksichtigen.

## Einordnung des Verordnungsvorschlags

Der Verordnungsvorschlag setzt den Trend europäischer Gesetzgebung fort, politische Ziele betreffend den Umwelt- und Klimaschutz weltweit über Sorgfaltspflichten in der Lieferkette umzusetzen. Da sich die Gesetzgebungskompetenz europäischer Gesetzgeber auf ihr jeweiliges Hoheitsgebiet beschränkt, haben sie kein Mandat für die weltweite Regulierung wirtschaftlicher Aktivitäten. Aus diesem Grund adressieren die europäischen Gesetzgeber Sorgfaltspflichten an Wirtschaftsakteure, die in ihrem Hoheitsgebiet bzw. in der EU tätig werden. Ihre gesetzlichen Sorgfaltspflichten können diese jedoch nur erfüllen, wenn sie entsprechende Pflichten über vertragliche Regelungen in der

\*Die Autorin ist Rechtsanwältin und Partnerin der Franßen & Nusser Rechtsanwälte PartGmbH, Berlin. Fehse ist u. a. zusammen mit ihrer Kanzlei durch ein Mandat aus der Holzwerkstoffindustrie tief in die Bauordnungen sowie die Verwaltungsvorschriften Technische Baubestimmungen (VV TB) der Bundesländer eingestiegen (vgl. HZ Nr. 17 vom 29. April 2022, S. 269 bis 271).

## Prof. Klaus Heil gestorben

Am 26. April ist Prof. Klaus Heil aus Ilmenau kurz vor der Vollendung seines 84. Lebensjahres verstorben. Neben seinen Tätigkeiten in forstlicher Praxis und Lehre war er von Beginn an in der RAL-Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege tätig und bis zum Jahr 2019 auch deren Obmann.

Zu Heils 80. Geburtstag schrieb Prof. Erik Findeisen in einer Laudatio (www.ral-ggw.de): „Nach Abschluss der Forstschule Düsterntal im Jahre 1960 startete Klaus Heil als Mitarbeiter im



Niedersächsischen Forstamt Nienburg, wo er mit besonderen Aufgaben (Bepflanzung des begrabten Mehrbaches – Eichenabsterben, Rehwildreduzierung in verpachteten Gebieten mit geringen Abschusszahlen) betraut war und Reviervertretungen wahrnahm. Im Jahr 1965 wechselte er an das Institut für Waldarbeit und Forstmaschinenkunde der forstlichen Fakultät der Universität Göttingen in Hannover-Münden. Als technischer Assistent wirkte er auch im Versuchswesen mit und führte zum Beispiel Arbeitsstudien durch.

Im Jahr 1972 wurde Heil an den Zentralen Maschinenhof der Niedersächsischen Landesforsten in Hannover-Misburg versetzt, wo er bei der Aufarbeitung

der Sturmschäden und der folgenden Wiederaufforstung eingesetzte Maschinensysteme landesweit als Einsatzleiter betreute und Versuche zur Verfahrensverbesserung durchführte. Parallel dazu übernahm er Lehraufgaben in Bereichen der Waldarbeit als erster Arbeitslehrer im Fachbereich Forstwirtschaft der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde. Seine Erfahrungen konnte er direkt in die Lehrtätigkeit in den Bereichen der Arbeitslehre und Betriebswirtschaftslehre an der Niedersächsischen Forstschule Düsterntal einbringen, zu der er später zurückkehrte.

Im Niedersächsischen Forstamt Bovenden konnte er 1983 das Revier Reyershausen übernehmen und nun auch waldbaulich anspruchsvolle Konzepte selbst umsetzen. Zur Etablierung der Maschinenführerausbildung für Harvester- und Forwarder wurde Heil einige Jahre später an die Niedersächsische Waldarbeitsschule Münchehof versetzt. Aus dieser Tätigkeit heraus bewarb er sich auf die an der Fachhochschule für Forstwirtschaft Schwarzburg in Thüringen ausgeschriebene Professur für Waldarbeit, Forsttechnik und Forstnutzung. Von 1992 bis zu seiner Pensionierung 2004 gestaltete Klaus Heil als Professor die Entwicklung der Thüringer Landesforstverwaltung und die Profilierung der akademischen forstlichen Hochschulbildung in Thüringen maßgeblich mit. Im Zusammenhang mit der Betreuung einer wissenschaftlichen Arbeit an der TU Dresden wurde sein Interesse für Maßnahmen der Qualifizierung der Waldarbeit verstärkt. Schon frühzeitig unterstützte er den Gedanken einer separaten Unternehmerzertifizierung, die angemessene und realisierbare Anforderungen beinhaltet und die Waldarbeit sicherer für Mensch und Umwelt machen hilft.

Entsprechend dieses Leitgedankens wurden unter Leitung des Obmanns durch den Güteausschuss die Güte- und Prüfbe-

stimmungen für die zertifizierten Bereiche der Wald- und Landschaftspflege erarbeitet, ergänzt, geändert und dem Vorstand der Gütegemeinschaft zur Begutachtung und Umsetzung vorgelegt. ... Zur Verbesserung des internen Qualitätsmanagements begleitete Klaus Heil mehrmals alle Auditoren auf den Prüfungen, um sich von der fachgerechten Arbeit zu überzeugen und Verbesserungspotenziale aufzuzeigen. Seine Analysen wiesen deutlich die Wirksamkeit der Zertifizierungsanforderungen für die Verbesserung der Waldarbeit nach, sein empathischer und konsequenter Umgang mit den zu prüfenden Mitgliedern sowie die fachlich ausgewogene Beurteilung von Zusammenhängen theoretischer Anforderungen und realistischer Möglichkeiten fand im Kreise der zertifizierten Mitgliedsbetriebe und der Ausschussmitglieder hohe Anerkennung und Achtung.“

Aus Anlass seines Todes erklärte Klaus Wiegand, Geschäftsführender Vorsitzender der Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege: „Klaus Heil war tatkräftig und engagiert, dabei immer freundlich und emphatisch hat er die Gütegemeinschaft und den Vorstand unterstützt und begleitet. Für dieses Ehrenamt kamen ihm seine umfangreichen Erfahrungen im Bereich der Waldbewirtschaftung, Forsttechnik, Lehre und Forstpolitik zugute, die er in den vielseitigen Stationen seiner beruflichen Laufbahn erwerben konnte. Beharrlich setzte er sich durch die Prüfung der Prüfprotokolle, Ausarbeitung der Güte- und Prübestimmungen, Nachprüfungen vor Ort und Begleitung der Auditoren, Urkundenüberreichungen und vieler weiterer Aktionen für die Weiterentwicklung und die dauerhafte Etablierung des Ral-Gütezeichens ein. Wir sind ihm für die langjährige Tätigkeit im Dienste der Ral-Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege zu großem Dank verpflichtet und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“

**Frank Badeda** wird zum 1. Juli neuer Geschäftsführer bei Mercer Torgau (vormals HIT Holz). Nach der erfolgreichen Integration des Unternehmens in den Konzern Mercer International zieht sich **Christian Pospiech** aus der Geschäftsführung zurück. Der Diplom-Ingenieur und ehemalige McKinsey-Berater übernahm im Juli 2018 den Staffelstab von den HIT-Gründern Günther Hilmer und Karlheinz Lippmann, die das Unternehmen im Zuge der Nachfolgeübernahme an Investoren der Orlando-Gruppe verkauft hatten. Pospiech sanierte das Unternehmen zusammen mit den Finanzinvestoren und den Kreditgebern Deutsche Bank und Orchard Global Asset Management und hat seitdem dessen Position im Markt weiter ausgebaut. Er bereitete den Verkauf an Mercer International im September 2022 vor und begleitete wie geplant die Integration von Mercer Torgau in den Konzern, die nun vor dem Abschluss steht.

Mercer Torgau (vormals HIT Holz) ist einer der weltweit größten Hersteller von Epal-Paletten und hat Produktionskapazitäten für 17 Millionen Holzpaletten. Die Nebenprodukte aus dem Sägewerk werden zur Herstellung von Klötzen für die eigene Palettenfertigung sowie zum Teil zu Biobrennstoffen in Form von Holzpellets und -briketts verarbeitet. Im Werk in Torgau, Sachsen, sind etwa 800 Mitarbeiter beschäftigt. Die Kapazität des Sägewerkes beträgt etwa 700 000 m<sup>3</sup>/a Schnittholz.

Badeda verfügt über umfassende praktische Erfahrung in der Holzindustrie. Nach der Ausbildung zum Zimmerer studierte er Holztechnologie in Dresden und war im Anschluss bei namhaften Großsägewerken als Produktionsplaner, Werksleiter und die letzten fünf Jahre als Geschäftsführer bei HS Timber (ehemals Schweighofer) in Kodersdorf/Sachsen tätig.

Pospiech wird voraussichtlich bis Oktober 2023 im Unternehmen bleiben und Badeda bei der

Übernahme der Geschäftsführung unterstützen sowie wichtige laufende Projekte, wie die geplante Werksverlagerung, weiter vorantreiben.

## EPLF bestätigt Vorstand.

Die Mitglieder des Europäischen Verbandes der Laminatfußbodenhersteller (EPLF) haben auf ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung in Dresden **Max von Tippelskirch** (Swiss Krono) als Vorstandsvorsitzenden, **Ruben Desmet** (Unilin) als stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden und **Eberhard Herrmann** (Clasen) als Vorstandsmitglied wieder gewählt. Die drei werden den EPLF für weitere zwei Jahre leiten. Der Verband startete in diesem Jahr mit 50 Mitgliedern: 15 ordentliche, 24 assoziierte und elf unterstützende Mitglieder.

## Sascha Holz (46) ist seit 25 Jahren für das Prüfinstitut Schlösser und Beschläge Velbert (PIV) tätig.

Er kam 1998 als gelernter Industriemechaniker zum PIV und besuchte berufsbegleitend die Technikerschule. Als staatlich geprüfter Techniker der Fachrichtung Maschinenbau Schwerpunkt Fertigungstechnik war er lange Jahre als Prüfer tätig und hat u.a. auch Überwachungen für PIV Cert durchgeführt. Später kam die Teilnahme und Mitarbeit an Normsitzungen hinzu. Ab März 2016 übernahm er die Laborleitung. Parallel betreut er weiterhin Prüfungen und führt bis zu 35 Überwachungen im Jahr durch.

## Manfred Keibel (Jahrgang 1957) bekam die Urkunde für besonderes waldpädagogisches Engagement im Düsseldorfer Landtag von vier Personen überreicht: André Kuper, dem Landtagspräsidenten, Silke Gorißen, der Forstministerin des Landes, Thomas Kämmerling, dem Leiter des

Landesbetriebs Wald und Holz NRW, und von Marie-Luise Fasse, der Vorsitzenden des NRW-Landesverbands der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW).

Als Sohn eines Landforstmeisters am Niederrhein schlug Keibel ebenfalls die forstliche Laufbahn ein und arbeitet bis heute bei Wald und Holz NRW, aktuell in der Schwerpunktaufgabe Waldplanung. 1998 gründete er gemeinsam mit Gleichgesinnten das Waldschul-Projekt Münsterland, dessen Vorsitzender er bis heute ist. Hier engagierte er sich in hohem Maße ehrenamtlich.

Innerhalb der Landesverwaltung wechselte Keibel an die Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA), wo er die Chance nutzte, die waldpädagogischen Erfahrungen aus dem Münsterland auf Landesebene ins Gespräch zu bringen. Er suchte Verbündete, nicht nur in der Forstverwaltung, sondern auch bei der SDW, den rollenden Waldschulen, Umweltzentren, bei Waldbesitzern, Pädagogen, in Waldkindergärten und vielen anderen Einrichtungen. Bei der Gründung des Waldpädagogischen Forums NRW im Jahr 2003 war Keibel ein wichtiger Motor.

Auch nach dem beruflichen Wechsel in die Zentrale von Wald und Holz NRW ist Keibel der Waldpädagogik treu geblieben. Er ist auch Mitglied im „Arbeitskreis Waldpädagogik“ des Bundes Deutscher Forstleute. Bei der Einrichtung des von der Forstschefkonferenz beschlossenen Zertifikatslehrgangs Waldpädagogik waren die Erfahrung und Vorarbeit von Keibel ein entscheidender Grund für einen Sonderweg in NRW. Im Gegensatz zu den anderen Bundesländern wird in NRW der Lehrgang von Wald und Holz NRW in Kooperation mit der NUA ausgerichtet und die Zielgruppe erweitert, so dass auch Lehrer, Umweltbildner, Jäger und weitere in der Waldpädagogik Aktive diesen Lehrgang besuchen können. Inzwischen wurden weit über 200 Waldpädagogen ausgebildet.

## Insolvenzen

finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 297

## »Privatisierung« der Durchsetzung politischer Ziele

Fortsetzung von Seite 295

Lieferkette weitergeben. In Zeiten globalisierter Lieferketten werden die europäischen politischen Ziele durch diese Strategie weltweit „exportiert“. Dieser Effekt entspricht dem Kalkül des jeweiligen Gesetzgebers. Diese „Privatisierung“ der Durchsetzung politischer Ziele verschiebt die Kosten jedoch zwangsläufig auf die betroffenen Wirtschaftsakteure, die mit weiterem bürokratischem Aufwand belastet werden.

Die Anzahl der lieferkettenbezogenen Sorgfaltspflichten nimmt dabei nicht ab: Erst im Januar trat in Deutschland das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) in Kraft, welches ab dem 1. Januar 2024 auch für Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern gilt. Die verschiedenen Sorgfaltspflichten nach dem Verordnungsvorschlag zu entwaldungsfreien Lieferketten sowie nach dem LkSG decken sich jedoch nicht, sodass in den betroffenen Unternehmen verschiedene Prozesse aufgesetzt werden müssen. Der Verordnungsvorschlag unterscheidet sich von dem im Januar in Kraft getre-

nen LkSG zunächst hinsichtlich des persönlichen Anwendungsbereichs. Während das LkSG nur große Unternehmen (ab 3 000 bzw. 1000 Mitarbeitern) mit Sitz in Deutschland erfasst, richtet sich der Verordnungsvorschlag unabhängig von der Größe des Unternehmens an alle Marktteilnehmer und Händler von betroffenen Rohstoffen und Produkten.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied ist, dass der Verordnungsvorschlag ein Vertriebsverbot vorsieht, wenn die verpflichteten Marktteilnehmer die Sorgfaltspflichten unterlassen. Das LkSG sieht ein solches Vertriebsverbot hingegen nicht vor. Die aufgrund des Vertriebsverbots notwendige staatliche Marktüberwachung ist zudem ein Instrument, das aus dem Produktrecht stammt und in dieser konkreten Form im LkSG nicht vorgesehen ist. Der Entwurf der europäischen Richtlinie zu Sorgfaltspflichten in der Lieferkette befindet sich bereits im Gesetzgebungsverfahren. Eine erneute Änderung des LkSG ist damit ebenfalls absehbar.

## Erste Pflanzaktion der Mercer-Initiative

Holzindustriekonzern unterstützt Waldbesitzer bei der Wiederbewaldung

**In den nächsten Jahren will Mercer nach eigenem Bekunden aus Solidarität und Partnerschaft Waldbesitzern deutschlandweit Setzlinge zur Wiederaufforstung ihrer Wälder zur Verfügung stellen. Dazu wurde die Initiative „Unsere Wälder gestalten – Zukunft schaffen“ gestartet. Eine erste Pflanzaktion fand am 27. April bei Schierke im massiv von den Schäden der letzten Jahre betroffenen Harz statt.**

Die Mercer Holz GmbH ist die Holz-Einkaufsorganisation der Mercer-Werke in Deutschland. Mit ihren 250 Mitarbeitern beliefert sie die deutschen Mercere-Zellstoff-Standorte Rosenthal in Thüringen und Stendal in Sachsen-Anhalt sowie die Sägewerke Mercer Timber Products, Saalburg-Ebersdorf in Thüringen, und Mercer Torgau in Sachsen mit jährlich rund 9 Mio. Fm Holz. Neben der Versorgung der Zellstoff- und Sägewerke bietet Mercer Holz Beschaffungs-, Forst- und Logistikdienstleistungen für Drittkunden an. Geschäftsführer Martin Stöhr erklärt die Initiative der Holz-Einkaufsorganisation: „Es ist eine gemeinsame Verantwortung und eine gemeinsame Aufgabe für uns alle, die wir von den vielfältigen Leistungen unserer Wälder profitieren, zusammenzuarbeiten und langlebige und anpassungsfähige Wälder zu erhalten. Wie die Nutzung letztlich aussehen wird,

werden die zukünftigen Generationen bestimmen, aber wir müssen ihnen eine Vielfalt an Optionen bewahren.“

Philipp Freiherr von Oldershausen, einer der teilnehmenden Waldbesitzer, sagte: „Als Waldbesitzer sehe ich die Schäden tagtäglich mit eigenen Augen. Unsere Wälder und die Wälder unserer Kunden haben vor allem in den letzten Jahren sehr gelitten. Wir begrüßen die Initiative von Mercer, da sie ein deutliches und langfristiges Engagement darstellt, um die Partnerschaft mit den Waldbesitzern weiter auszubauen und uns bei der Aufforstung unserer Wälder zu unterstützen. Ich hoffe, diese Initiative wird das Bewusstsein für die Herausforderungen, denen die deutschen Wälder ausgesetzt sind, erhöhen.“

Am 27. April wurden in Schierke, Sachsen-Anhalt, die ersten Forstpflanzen für die Initiative in den Boden gebracht. Neben Mercer-Holz-Geschäftsführer Stöhr nahmen Wolfgang Beck, Senior Vice President Global Wood Sourcing von Mercer



Michael Selmik und Arno Saathof (Mercer Holz) beim Pflanzen im Schierker Forst – auf dem Bild werden die Schäden am Wald der letzten Jahre deutlich. Gesetzt wurden u.a. Douglasien.

Fotos: Mercer Holz

Europe, sowie Bill Adams, Vice President Nachhaltigkeit & Innovation von Mercer International, an der Pflanzaktion teil. Zudem der stellvertretende Bürgermeister von Schierke, Jens Weidlich sowie der Revierleiter des Stadforsts Wernigerode, Michael Selmik. Der erklärte, dass sich Initiativen wie das Programm „Unsere Wälder gestalten – Zukunft schaffen“ positiv auf kleinere Gemeinden wie Schierke auswirken, da diese Gebiete vom Tourismus abhängen und auf gesunde, grüne und stabile Wälder angewiesen sind. Selmik begrüßte daher die Initiative von Mercer und betonte, dass das kleine Dorf Schierke dankbar für jede Hilfe sei, die es zur Wiederaufforstung der zerstörten Waldgebiete bekommen könne.

## Homag-Umsatz steigt um 10 %

Die Homag-Gruppe hat ihren Umsatz im ersten Quartal um 10 % gesteigert. Der Auftragseingang habe sich dagegen nach zwei außergewöhnlich starken Jahren im ersten Quartal erwartungsgemäß abgeschwächt, so der Holzbearbeitungsmaschinenhersteller aus Schopfloh. Der Auftragseingang lag im ersten Quartal bei 353 Mio. Euro (Vorjahr: 574 Mio. Euro).

„Wir haben diese Abkühlung beim Auftragseingang so erwartet“, betonte der Vorstandsvorsitzende Dr. Daniel Schmitt. „Wir blicken auf zwei Jahre mit außerordentlich hohen Investitionen unserer Kunden zurück – mit dem absoluten Rekordwert im ersten Quartal 2022. Seit Mitte 2022 sehen wir eine Normalisierung der Bestellungen. Erfreulich ist aber, dass der Auftragseingang in den ersten drei Monaten 2023 über dem Wert des verhaltenen vierten Quartals 2022 liegt.“ Der Auftragsbestand verringerte sich zum 31. März 2023 auf 1 036 Mio. Euro (2022: 1 213 Mio. Euro), befindet sich damit aber weiterhin auf einem hohen Niveau, so das Unternehmen.

Der Umsatz der Homag-Gruppe stieg im ersten Quartal auf 404 Mio. Euro (Vorjahr: 367 Mio. Euro). Das Ebit vor Sondereffekten lag mit 27,0 Mio. Euro leicht über dem Vorjahresniveau (26,8 Mio. Euro).

Zum 31. März waren 7 570 Mitarbeiter (2022: 7 274) in der Homag-Gruppe beschäftigt.

**HOLZANGEBOTE** **TECHNISCHES • VERKÄUFE**

**DOUGLASIE Hobelwerk Benz**  
Schlossdielen, Fassadenschalung, Holz im Garten, Sonderprofile.  
Tel.: 07821/972411, Fax 792424, info@douglasie-hobelwerk.de

**ca. 50 fm Eichenbalken**  
3 Jahre gelagert, zu verkaufen.  
Mobil: 01 52/56004413

**Erstkl. Eichenschnittholz**  
aus besten Wuchsgebieten Deutschlands, 68, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180, 200, 240 + 260mm sowie alle gängigen Stärken von 26 bis 65 mm, AD und KD. Ebenso **Kanth.** 30/30 + 40/40 cm, außerd. **Esche - Buntedellaubholz, Lä., Fi., Dgl.** nur beste Blockware zu verk. Das Holz ist verarbeitungstrock. u. sehr gepflegt.  
**Eichensägewerk - Holzhandel Schlotter Holz GmbH**  
Obernreiterweg 11  
D-97350 Mainbernheim  
Tel. 09323/870104, Fax 870105  
info@schlotterholz.de  
www.schlotterholz.de

**Seira Holz Leimholzplatten**  
Buche/Eiche/Ahorn/etc.  
A/B u. B/C bis rustikal  
Lamellen durchg. od. gezinkt  
Folie, geschliffen, bis 6,- m  
Seira Holz  
Tammo Seiferheld  
+49/172/9300424  
Info@seira-holz.de

www.holz-zentralblatt.com

Bei uns ist Ihr Holz in trockenen Händen!



www.trockenzentrum-appenweier.de

**Rundholz Kirschbaum, Ahorn, Robinie**  
1 Stunde von Freiburg.  
Laurent Hartmann  
0033/680046137  
Lhbi.lhartmann@wanadoo.fr

**Trockenzentrum Appenweier GmbH**  
Ihr Holzprofil im Dreiländereck  
• Lohntrocknung von euro. Laub- und Nadelholz  
• großes Freiluftlager  
• Vermessung- und Sortierhalle  
• Zwischenlagermöglichkeiten  
• LKW- und Containerverladungen  
Trockenzentrum Appenweier  
Bahnhofstraße 44, 77767 Appenweier  
T +49 (0)7805 911 453  
F +49 (0)7805 913 686  
info@trockenzentrum-appenweier.de

**Lacktrockenwagen Transportwagen Hubtische**  
www.luebbers-metall.de

**LIGNA HANNOVER HALLE 12 | STAND D04**  
Entdecken Sie unser Maschinensortiment in Hannover: 15.05. – 19.05.2023  
WWW.PANHANS.DE WWW.HOKUBEMA.COM

**GHE bavaria**  
Holzbiege-Anlagen  
Brikettierpressen  
www.ghebavaria.de

**TOYOTA 52-8FDF25 Diesel Gabelstapler**  
NEUGERÄT  
Baujahr 2022 | Hubhöhe 4.700 mm | Tragkraft 2.500 kg | Triplex Vollfreihub 1.500 mm | Beleuchtung | 3 + 4. Steuerkreis | Gabellänge 1.100 mm | 3 Zyl. TOYOTA Diesel | Seitenschieber  
sofort verfügbar Preis auf Anfrage  
www.uf-gabelstapler.de  
UF Gabelstapler GmbH | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 7608-0 | info@uf-gabelstapler.de

Trommelhacker, Kratzkettenförderer, Vibrorinne, Förderband, Sieb, Biomassekessel, Siloaustragung, Zyklon-Absaugung, Trockenkammer, Abroll-Trockencontainer, Wärmetauscher für Trockenkammer.  
**Montagen und Reparaturen**  
info@wismatecmd.com

**Sf GmbH Siebmaschinen & Fördertechnik**  
Gewerbestraße 11  
DE-88287 Grünkraut-Gullen  
www.sf-gmbh.de  
Halle 26, Stand A76  
15.-19. MAI 2023

Global Nature Fund  
Das Pantanal steht in Flammen. Brandrodung zerstört das Welterbe!  
Helfen Sie uns dabei, die dramatische Lage im Pantanal zu beenden.  
Spendenkonto:  
DE53 4306 0967 8040 4160 00  
www.globalnature.org

**HOLZNACHFRAGEN**

Wir suchen laufend **gutes Fichten-Schnittholz/Blockware.**  
Zuschr. erb. unt. 11/3558 per Post oder an chiffre@holz-zentralblatt.com

**HZ auf Facebook:**  
facebook.com/HolzZentralblatt.de

**TECHNISCHES • KÄUFE**

**Verkauf: Hundegger K2i (Baujahr 2008)**  
inkl. Entsorgungsbänder, Sicherheitsschranken und Hundegger Hobelautomat Typ HM-D (Baujahr 1999).  
**VB 190.000 € netto** (Zahlung vor Verladung). Anlage ist ab der KW 23/2023 verfügbar. Abbau/Transport nach Absprache, Ausstattung, Datenblätter sowie Bilder entnehmen Sie dem beiliegenden **QR-Code**.  
Rechnungen können auf Anfrage eingesehen werden.  
Ochs GmbH | Bahnhofstraße 37 | 55481 Kirchberg | www.ochs.eu  
mail@ochs.info

Das nächste  
**Holz-Zentralblatt**  
erscheint am  
**19. Mai 2023**  
Anzeigenschlusstermin ist am 16. Mai 2023, 12.00 Uhr.  
Wir bitten um Beachtung!

**Holz-Zentralblatt**  
Jede Woche neu, immer am Freitag mit den aktuellen Nachrichten aus der Holz- und Forstwirtschaft.  
Anzeigenberatung:  
Tel.: 0711-7591-250  
Telefax: 0711-7591-266  
E-Mail: [hz-anz@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-anz@holz-zentralblatt.com)

**HZ-online**  
• Aktuelle Informationen  
• Attraktive Angebote  
• Märkte und Preise  
unter: [www.holz-zentralblatt.com](http://www.holz-zentralblatt.com)

**INSOLVENZEN**

**Tischlerei Glock UG (haftungsbeschränkt), 59494 Soest.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Ralf Glock, Soest, wurde mangels Masse eingestellt.  
AG Arnsberg 04.05.2023

**EMB Trockenbau UG (haftungsbeschränkt), 76597 Loffenau.** Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführerin Margarita Bechthold, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalterin ist Rechtsanwältin Katrin Kühne, Pforzheim. Forderungen bis 23.06.2023; Prüfungstermin 20.07.2023.  
AG Baden-Baden 02.05.2023

**F+S Polstermöbel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 96279 Weidhausen.** Über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Berg Thomas, Nagat Peter und Nagat Torsten, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter ist Rechtsanwalt Florian Wittmann, Kronach. Forderungen bis 12.06.2023; Berichts- und Prüfungstermin 20.07.2023.  
AG Coburg 01.05.2023

**PEP-Möbel Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG, 32816 Schieder-Schwalenberg.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin PEP-Möbel Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Schieder-Schwalenberg, diese vertreten durch Liquidator Frank Raßloff, wurde nach der Schlussverteilung aufgehoben.  
AG Detmold 25.04.2023

**FixExpert Trockenbau UG (haftungsbeschränkt), 44532 Lünen.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Aman Geisler, Kamen, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 02.06.2023.  
AG Dortmund 28.04.2023

**Collection C Möbelvertriebsgesellschaft mbH, 99423 Weimar.** Über das

Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Ralf Hentschel, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter ist Rechtsanwalt Marcello Di Stefano, Erfurt. Forderungen bis 15.06.2023, Berichts- und Prüfungstermin 20.07.  
AG Erfurt 01.05.2023

**Philipp Holzmann Ingenieurgesellschaft für Bautechnik mbH, 63263 Neu Isenburg.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, wurde nach der Schlussverteilung aufgehoben.  
AG Frankfurt am Main 04.05.2023

**Wilhelm Reitz Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. KG, Sägewerk und Holzhandlung, 35325 Mücke.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin Wilhelm Reitz Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mücke, und diese vertreten durch Geschäftsführer Bernhard Reitz, Mücke-Nieder-Ohmen, wurde eine Nachtragsverteilung beschlossen.  
AG Gießen 04.05.2023

**MAV GmbH Messebau, Ausstattung und Veranstaltungen, 22117 Hamburg.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Detlef Seltrecht und Jörg Jahnke, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 26.05.2023.  
AG Hamburg 27.04.2023

**Beiter GmbH & Co. KG Formen- und Modellbau, 72517 Sigmaringendorf.** Über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin Beiter Verwaltung GmbH, Sigmaringendorf, diese vertreten durch Geschäftsführer Jörg Burkhardt, Stetten am kalten Markt, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Thorsten Schleich, Villingen-Schwenningen. Forderungen bis 08.06.2023; Berichts- und Prüfungstermin 29.06.2023.  
AG Hechingen 01.05.2023

**Kurpfälzer Holzmanufaktur GmbH, 69168 Wiesloch.** Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Oliver Mössinger, Bruchsal, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter ist Rechtsanwalt Andreas von Römer, Mannheim. Forderungen bis 22.06.2023; Prüfungstermin 27.07.  
AG Heidelberg 05.05.2023

**Lauser GmbH & Co. KG, Polstermöbel und Tische, 71223 Großbottwar.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Lauser Verwaltungs-GmbH, Großbottwar, diese vertreten durch Geschäftsführer Joachim Enßle, wird der Schlussstermin im schriftlichen Verfahren durchgeführt. Einwendungen und Stellungnahmen bis 27.06.2023.  
AG Heilbronn 02.05.2023

**Schwarz GmbH Zimmerei und Holzbau, 87666 Pforzen.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Schwarz Jörg, Rieden Zellerberg, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 30.05.2023.  
AG Kempten (Allgäu) 02.05.2023

**KidsWoodLove GmbH, 80469 München.** Über das Vermögen der Firma, wurde Rechtsanwalt Dr. Philip Heinke, München, zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt.  
AG München 05.05.2023

**Panorama Fenster und Türen GmbH, 48485 Neuenkirchen.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Marcus Heßling, Neuenkirchen, und Ulrike Heßling, Neuenkirchen, wurde nach der Schlussverteilung aufgehoben.  
AG Münster 20.04.2023

**K&H Holzvertrieb GmbH, 26215 Wiefelstede.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Ralf Herold,

Hatten, und Achim Saathoff, Wiefelstede, wurde der Schlussverteilung zugestimmt. Schlussstermin und Termin zur Prüfung nachträglicher Forderungen ist der 18.07.2023. Widersprüche und Einwendungen bis dahin.  
AG Oldenburg (Oldb.) 26.04.2023

**AFM Fenstermontage + Service GmbH, 22949 Ammersbek.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Burkhard Strenge, Ammersbek, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 09.06.2023.  
AG Reinbek 28.04.2023

**Holzideen Tischlerei GmbH, 22941 Bargtheide.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Gesellschafter Wolfgang Spinzig, Quickborn, soll die Gläubigerversammlung am 05.06.2023 über eine Vergleichsvereinbarung mit den Erben des Geschäftsführers entscheiden.  
AG Reinbek 04.05.2023

**FW Fenster GmbH, 83022 Rosenheim.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Weiß Walter, Rosenheim, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 01.06.2023.  
AG Rosenheim 04.05.2023

**German Horse Pellets GmbH, 23970 Wismar.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Peter H. Leibold, soll die Gläubigerversammlung am 16.05.2023 einer Poolvereinbarung bezüglich der gemeinsamen Geltendmachung von Geschäftsführerhaftungsansprüchen sowie einem Vergleich mit der D&O-Versicherung zwecks Abgeltung der Geschäftsführerhaftungsansprüche zustimmen.  
AG Schwerin 04.05.2023

über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Peter H. Leibold, soll die Gläubigerversammlung am 16.05.2023 einer Poolvereinbarung bezüglich der gemeinsamen Geltendmachung von Geschäftsführerhaftungsansprüchen sowie einem Vergleich mit der D&O-Versicherung zwecks Abgeltung der Geschäftsführerhaftungsansprüche zustimmen.  
AG Schwerin 04.05.2023

**German Pellets Genussrechte GmbH, 23970 Wismar.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Peter H. Leibold, soll die Gläubigerversammlung am 16.05.2023 einer Poolvereinbarung bezüglich der gemeinsamen Geltendmachung von Geschäftsführerhaftungsansprüchen sowie einem Vergleich mit der D&O-Versicherung zwecks Abgeltung der Geschäftsführerhaftungsansprüche zustimmen.  
AG Schwerin 04.05.2023

**German Pellets Sachsen GmbH, 04860 Torgau.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Peter H. Leibold, soll die Gläubigerversammlung am 16.05.2023 einer Poolvereinbarung bezüglich der gemeinsamen Geltendmachung von Geschäftsführerhaftungsansprüchen sowie einem Vergleich mit der D&O-Versicherung zwecks Abgeltung der Geschäftsführerhaftungsansprüche zustimmen.  
AG Schwerin 04.05.2023

**German Pellets Supply GmbH & Co. KG, 23970 Wismar.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin German Pellets GmbH, Wismar, soll die Gläubigerversammlung am 16.05.2023 einer Poolvereinbarung bezüglich der gemeinsamen Geltendmachung von Geschäftsführerhaftungsansprüchen sowie einem Vergleich mit der D&O-Versicherung zwecks Abgel-

tung der Geschäftsführerhaftungsansprüche zustimmen.  
AG Schwerin 04.05.2023

**German Pellets Trading GmbH, 23970 Wismar.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Peter H. Leibold, soll die Gläubigerversammlung am 16.05.2023 einer Poolvereinbarung bezüglich der gemeinsamen Geltendmachung von Geschäftsführerhaftungsansprüchen sowie einem Vergleich mit der D&O-Versicherung zwecks Abgeltung der Geschäftsführerhaftungsansprüche zustimmen.  
AG Schwerin 04.05.2023

**BD Fenstertechnik GmbH, 57223 Kreuztal.** Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Martin Dietrich, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter ist Rechtsanwalt Hubertus Bange, Olpe. Forderungen bis 27.06.2023. Auf die Durchführung eines Berichtstermins wurde verzichtet; Prüfungstermin 27.07.  
AG Siegen 27.04.2023

**Toms Wood Depot GmbH, 54294 Trier.** Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Thomas Fix, Trier, (Geschäftsführer), wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter ist Rechtsanwalt Alexander Kinn, Trier. Forderungen bis 03.07.2023; Berichts- und Prüfungstermin 15.07.2023.  
AG Trier 01.05.2023

**Bühler Innenausbau GmbH & Co. KG, 72072 Tübingen.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin BIA Verwaltungs GmbH, Eschborn, diese vertreten durch Geschäftsführer Stefan Reiß, Eschborn, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis 14.06.2023.  
AG Tübingen 06.04.2023

# »Normalisierung auf ein auskömmliches Niveau«

Deutsche Hersteller von Holzbearbeitungsmaschinen und -werkzeugen blicken nach Rekordjahr mit Zuversicht zur »Ligna«

**Vom 15. bis 19. Mai findet in Hannover die „Ligna“ statt, die Weltleitmesse für die Holzbe- und -verarbeitung. 1300 Aussteller werden auf 114 000 m<sup>2</sup> den aktuellen Stand der Technik zeigen. Dabei sei die Vorfreude „riesengroß“, wie Dominik Wolfschütz vom Fachverband Holzbearbeitungsmaschinen des VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau) im Interview berichtet.**

**Holz-Zentralblatt:** Nächste Woche Montag beginnt die „Ligna“. Was erwarten die Maschinenhersteller nach den Corona-Jahren von dem „Neustart“?

**Dominik Wolfschütz:** Die Vorfreude nach vier Jahren Pause ist riesengroß. Die Leute brennen darauf, wieder zusammenzukommen. Das hören wir in allen Gesprächen mit unseren Mitgliedern. Jeder freut sich, endlich wieder Kunden aus der ganzen Welt zu sehen und neue potenzielle Interessenten zu treffen. Zudem bietet die „Ligna“ für die Maschinenbauer immer die Möglichkeit, das eigene globale Netzwerk aus Vertriebspartnern und Händlern zu treffen und zu pflegen.

Es wird auch wieder Zeit, sich technologisch mit der Konkurrenz zu messen und sich selbst Anregungen für eigene Innovationen zu holen. Der Puls ist definitiv schon recht hoch.

**HZ:** Wie geht es der Branche aktuell wirtschaftlich und welche Erwartungen haben Sie an die nähere Zukunft?

**Wolfschütz:** Das abgelaufene Jahr 2022 hat die Branche in Deutschland mit einer Rekordproduktion von rund 3,6 Mrd. Euro abgeschlossen. Das entspricht einem Plus von 8,3%. Die Auftragsbücher sind im Durchschnitt noch gut gefüllt. Allerdings macht sich die Unsicherheit auf Seiten der Kunden beim rückläufigen Bestelleingang bemerkbar.

In dieser unübersichtlichen Gemengelage geht der Fachverband nach einem Rekordjahr 2022 für das laufende Jahr von einer Normalisierung auf ein auskömmliches Niveau aus. Die mit viel Unsicherheit behaftete Prognose für die Produktion lautet demnach minus 5% im Jahr 2023. Mittelfristig bleiben wir optimistisch und gehen eher von einer Investitions-Verschauaufpause im Jahr 2023 aus – in den Folgejah-

ren könnte es schon wieder aufwärts gehen.

**HZ:** Russland hatte als Markt für die deutschen Hersteller zwar etwas an Bedeutung verloren, trotzdem war er für einige sicher wichtig. Konnten die Rückgänge in Russland/Weißrussland kompensiert werden?

**Wolfschütz:** Russland und Belarus waren bis zum Krieg vor allem für die beiden primären Kundensegmente Sägeindustrie inklusive Pelletindustrie sowie für die Holzwerkstoffausrüster ein bedeutender Markt. Für die Maschinenbauer mit Fokus Möbel- und Bauelementeindustrie hatte der Markt in den letzten zehn Jahren an Bedeutung verloren. Aufgrund der hohen Investitionstätigkeit in vielen anderen Regionen der Welt konnte der Wegfall dieser Märkte bisher gut kompensiert werden. Allerdings verliert die Branche auf unabsehbare Zeit einen wichtigen potenziellen Markt mit immensen Holzressourcen, der sich zudem woanders mit Technologie versorgt: nämlich in China.

**HZ:** Was sind aktuell die wichtigsten Exportmärkte und wie entwickelt sich das Geschäft dort?

**Wolfschütz:** Der Holzbearbeitungsmaschinenbau in Deutschland exportiert mehr als zwei Drittel seiner Produktion. Größte Einzelmärkte waren 2022 erneut die USA (307 Mio. Euro, +20%) und die Volksrepublik China (255 Mio. Euro, -1%), gefolgt von Frankreich (154 Mio. Euro, +14%), Polen und Österreich.

Rekordhöhe erreichten die Exporte nach Großbritannien (119 Mio. Euro, +36%) und Italien (126 Mio. Euro, +26%), beides Länder mit ausgeprägten Investitionsförderprogrammen. Auffällig und erfreulich war eine annähernde Vervielfachung der Ausfuhren nach Indien auf 46 Mio. Euro.

Für die traditionellen Märkte in Europa gehen wir angesichts des schwächeren Auftragseingangs nicht von weiteren Zuwächsen im laufenden Jahr aus. Die Aussichten für das Nordamerika-Geschäft dagegen bleiben gut. Auch China wird absehbar trotz aller handelspolitischer Differenzen die herausragende Stellung als größter Absatzmarkt im asiatischen Raum behalten. Die indische Holzverarbeitung

etabliert sich endlich als ernsthafter Kunde für die europäischen Hersteller von Holzbearbeitungsmaschinen und -werkzeugen.

Somit tun sich auch immer wieder neue Märkte für den europäischen Holzbearbeitungsmaschinenbau auf. Da zählt sich die globale Aufstellung der Branche aus.

**HZ:** Der VDMA bietet auch immer Länderstände auf internationalen Messen an. Welche sind das in diesem und im nächsten Jahr?

**Wolfschütz:** In diesem Jahr besteht im September noch die Möglichkeit, sich potenziellen Kunden in Vietnam über einen BMWK-geförderten Gemeinschaftsstand unter dem Logo „Made in Germany“ zu präsentieren. Vietnam hat sich in den letzten Jahren zu einem Investitionshotspot entwickelt. Vor allem die Fußboden- und Möbelindustrie hat kräftig investiert. Aber auch für die Ausrüster der Pellet- und Holzwerkstoffindustrie ist das Land vertriebslich interessant.

Im kommenden Jahr planen wir drei Bundesbeteiligungen: in Indien, Brasilien und wieder in China.

**HZ:** In vielen Holzbereichen hört man, es sei schwer, qualifizierten Nachwuchs zu bekommen. Geht es den Maschinenbauern da besser?

**Wolfschütz:** Nein. Auch der Maschinenbau hat hier seine Probleme und das für alle Bereiche! Das schwankt natürlich immer mit der Konjunktur, jedoch gibt es immer neue Rekordstände bei den offenen Stellen in der Branche. Auch im Jahr 2023 wollen laut einer VDMA-Umfrage deutlich mehr Unternehmen Personal auf- als abbauen. Ob das auf einem annähernd leer gefegten Arbeitsmarkt gelingt, bleibt in vielen Fällen fraglich. Die größten Engpässe bestehen aktuell zwar bei Fachkräften, allerdings lassen sich auch Stellen für IngenieurInnen immer schwieriger besetzen.

An Attraktivität mangelt es dem Segment Holzbearbeitungsmaschinen (allerdings) sicher nicht. Die Kombination aus dem klimafreundlichen Baustoff Holz und dem dazu passenden Technologie-Enabler Maschinenbau sollte für den Nachwuchs eine interessante Nische sein. Es fehlt vermutlich einfach auch an Bekanntheit.

**HZ:** Die „Ligna“ ist auch immer ein Blick in die Zukunft: Wohin entwickelt sich die Holzbe- und -verarbeitungstechnik, sind hier Trends zu erkennen?

**Wolfschütz:** Die Rahmenbedingungen und die zukünftigen Marktgegebenheiten der Kundschaft aus allen Segmenten der Holz- und Möbelindustrie geben die Richtung vor: Höhere Kosten, geringere Margen und verstärkter Wettbewerbsdruck sind hier aktuell die Schlagworte. Daraus ergeben sich die Anforderungen an den Maschinenbau. Entsprechend werden Lösungen zu einer erhöhten Ressourceneffizienz beim Einsatz von Holz im Fokus stehen, aber auch Automatisierungslösungen, um eben dem Fachkräftemangel zu begegnen und gleichzeitig die Qualitätsstandards im Produktionsprozess zu verbessern. Auch das Thema KI im Zusammenhang mit dem Thema Machine Learning wird eine große Rolle spielen. Sei es in der Prozessoptimierung und -beherrschung oder in der Qualitätsüberwachung.

Für große Unsicherheit sorgen in Europa vor allem die politischen Ambitionen, einen Teil der Wälder unter verstärktem Schutz zu stellen. Damit einhergehend wird sich – auch maßgeblich getrieben durch den Klimawandel – die Rohstoffsituation in der gesamten Kaskade Holz verändern. Auf der „Ligna“ werden die Lösungen dazu sicherlich eine zentrale Rolle spielen: Recyclingtechnologien, Ausbeuteoptimierung und effiziente Laubholzbearbeitung, um nur einige Stichworte zu nennen.

**HZ:** Sie haben ja einen direkten Einblick: Ist auf der Messe mit besonderen Innovationen zu rechnen?

**Wolfschütz:** Die Holzbearbeitungsmaschinen-Industrie hat sich in den letzten Jahren rapide verändert und weiterentwickelt. Die technologische Entwicklung war rasant. Da hat der gesamte Maschinenbau-Cluster von der Forschung, über die Komponentenhändler bis zu den Start-ups gemeinsam Enormes geleistet. Und das für alle Subsegmente der Holz- und Möbelindustrie.

Die Kommunikation zu den ganz besonderen Innovationen überlassen wir den Ausstellern. Aber jedes Kundensegment vom Schreiner bis zum globalen Holzwerkstoffhersteller wird auf



Dominik Wolfschütz freut sich, dass die Branche sich endlich wieder in Hannover treffen kann. Foto: VDMA

der „Ligna“ ganz sicher einiges Neues und Wegweisendes entdecken können.

**HZ:** Für die, die sich noch nicht entschieden haben: Warum sollte man unbedingt zur diesjährigen „Ligna“ kommen?

**Wolfschütz:** Die „Ligna“ ist global die einzige Möglichkeit, Technologien für die Holz- und Möbelindustrie in der vollen Breite hautnah zu erleben. Nur hier ist ein Technologievergleich aller Maschinenanbieter über die gesamte Wertschöpfungskette möglich. An Effizienz ist das sicherlich schwer zu schlagen. In ein oder zwei Tagen kann man als Holzverarbeiter oder Möbelproduzent alle nötigen Gespräche für eine Investitionsentscheidung führen. Es gibt zudem keinen besseren Ort für ein echtes Aha-Erlebnis oder um etwas wirklich Unbekanntes live zu sehen.

Natürlich ist die Messe auch immer ein Ort, um sich mit seinem Branchennetzwerk mit Zulieferern und Konkurrenten auszutauschen und die neuesten Entwicklungen zu diskutieren.

Für mich persönlich ist die „Ligna“ wie eine Weiterbildung. Nach fünf Tagen verlasse ich Hannover mit frischen Ideen und Anregungen und vollgepackt mit Informationen rund um Technologien und Märkte. Zudem habe ich alte Wegbegleiter aus Studienzeiten getroffen und mein Holz- und Möbeldesigner mit interessanten neuen Kontakten erweitert.

## Bis März Laubholz furnier-Exporte der USA weltweit und in die EU fast unverändert

US-Exporte nach Deutschland im ersten Quartal aber 12% geringer

**jk.** Für das erste Quartal dieses Jahres weist die Außenhandelsstatistik der USA Laubholz furnier-Exporte nach Deutschland im Wert von 3,5 Mio. USD (1 USD = 0,93 Euro) aus, das entspricht einem Minus von 12% gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Wert der Exporte in die EU-Staaten sank um 1% auf 20,4 Mio. USD. Mit weltweit 82,4 Mio. USD ist der Wert der US-Exporte an Laubholz furnieren bis Ende März im Vorjahresvergleich unverändert geblieben.

Im Vorjahresvergleich ist der Wert der US-Exporte an Laubholz furnieren – in absoluten Werten – vor allem gestiegen nach Kanada (+4,6 Mio. USD), Österreich (+1,1 Mio. USD), die Vereinigten Arabischen Emirate (+0,7 Mio. USD), die Türkei (+0,7 Mio. USD) und Brasilien (+0,5 Mio. USD).

Die absolut stärksten Rückgänge des Exportwertes bei Laubholz furnieren verzeichnet die Außenhandelsstatistik der USA für Mexiko (-1,4 Mio. USD), Indonesien (-1,3 Mio. USD), Belgien (-1,2 Mio. USD), Spanien (-0,7 Mio. USD) sowie Deutschland und und Malaysia (jeweils -0,5 Mio. USD).

Nach Holzarten betrachtet sind die

weltweiten Exporte der USA bis Ende März vor allem angestiegen bei den Furnieren der „übrigen Eichen“, also Weißeichen (+8,1 Mio. USD), und bei den Nussbaum-Furnieren (+0,8 Mio. USD). Für die übrigen der wichtigen Holzarten werden Rückgänge im zweistelligen Prozentbereich gemeldet. Das sind in absoluten Zahlen vor allem Ahorn (-1,8 Mio. USD), Roteiche (-0,8 Mio. USD) und Kirsche (-0,7 Mio. USD).

Nach den EU-Staaten insgesamt waren die Laubholz-Furnier-Exporte der USA bis Ende März mit 20,4 Mio. USD etwas geringer (-1%) als im ersten Quartal 2022. Wichtigste Holzarten beim Export in die EU-Länder waren die „übrigen Eichen“ (Weißeiche) vor Nussbaum mit Anteilen von 39% bzw. 29%. Der Wert der Weißeichen-Importe ist um 42% bzw. 2,3 Mio. USD angestiegen. Die Nussbaum-Exporte haben wertmäßig etwas zugelegt. Deutlich geringer waren die Exportwerte bei den übrigen wichtigen Holzarten.

Anders als der EU-Trend entwickelten sich die Exporte nach Deutschland: Sie verloren 12% und betragen per Ende März 3,5 Mio. USD. Nussbaum (Anteil 26%) und Weißeichen (Anteil 20%) führen US-Exporte nach

### Laubholz furnier-Export der USA in die EU und nach Deutschland (Angaben in Mio. USD)

	Jan.–März 2022	März 2023	Veränd. in %
<b>in die EU:</b>			
übrige Eiche	5,6	7,9	+42
Nussbaum	5,8	5,9	+2
Ahorn	1,6	1,0	-41
Roteiche	1,2	0,8	-30
Kirsche	0,2	0,1	-68
übr. Holzarten	6,2	4,7	-24
<b>insgesamt</b>	<b>20,6</b>	<b>20,4</b>	<b>-1</b>

	Jan.–März 2022	März 2023	Veränd. in %
<b>nach Deutschland:</b>			
Nussbaum	1,0	0,9	-15
übrige Eiche	1,0	0,7	-31
Ahorn	0,3	0,2	-7
Roteiche	0,1	0,1	+24
übr. Holzarten	1,6	1,6	+0
<b>insgesamt</b>	<b>4,0</b>	<b>3,5</b>	<b>-12</b>

Quelle: Außenhandelsstatistik der USA

Deutschland an. Der größte Anteil (46%) verbirgt sich aber in den nicht weiter nach Holzarten aufgeschlüsselten Gruppen.

### Laubholz furnier-Export der USA weltweit (Angaben in Mio. USD)

	Jan.–März 2022	März 2023	Veränd. in %
<b>nach Ländern:</b>			
Kanada	34,0	38,6	+14
Mexiko	8,5	7,1	-16
Spanien	4,9	4,2	-14
Deutschland	4,0	3,5	-12
Italien	3,3	3,4	+2
Portugal	2,3	2,4	+7
Türkei	1,6	2,3	+42
Österreich	0,8	1,9	+149
VA Emirate	1,1	1,8	+69
Brasilien	1,2	1,7	+45
Indonesien	2,9	1,6	-46
Belgien	2,3	1,1	-52
Griechenland	0,9	1,0	+20
Israel	0,8	1,0	+31
Malaysia	1,4	0,9	-34
Vietnam	1,0	0,9	-7
übrige Länder	11,4	9,0	-21
<b>insgesamt</b>	<b>82,4</b>	<b>82,4</b>	<b>+0</b>

	Jan.–März 2022	März 2023	Veränd. in %
<b>nach Holzarten:</b>			
übrige Eiche	17,8	25,9	+46
Nussbaum	13,9	14,7	+6
Ahorn	13,7	11,9	-13
Roteiche	7,4	6,6	-11
Birke	2,1	1,7	-18
Esche	1,6	1,4	-14
Kirsche	2,0	1,3	-37
übr. Holzarten	23,9	18,9	-21
<b>insgesamt</b>	<b>82,4</b>	<b>82,4</b>	<b>+0</b>

Quelle: Außenhandelsstatistik der USA

## »Xylexpo« kehrt in den Mai zurück

Die Mailänder Maschinenmesse „Xylexpo“ kehrt nach einem Ausflug in den Herbst (12. bis 15. Oktober 2022) zum klassischen Mai-Termin zurück (21. bis 24. Mai 2024). Das gaben die Veranstalter, der Branchenverband Acimail und Cepra Spa, Mailand, am 8. Mai bekannt. Es bleibt bei der Gesamtdauer von vier Tagen, die Tagesfolge der 28. Ausgabe der Messe wird jedoch von Mittwoch bis Samstag auf demnächst Dienstag bis Freitag geändert. Geplant ist, auf dem Messegelände der Fieramilano-Rho die Osthallen in der Nähe der U-Bahnstation und aller Autobahn-, Eisenbahn- und Flughafenverbindungen zu nutzen.

Zur letzten Messe im Oktober 2022 waren 16 000 Besucher (Köpfe) gezählt worden, annähernd so viele wie zum alten Termin im Mai 2018 mit 17 781. Ausgestellt hatten 247 Unternehmen bzw. Marken (2018: 425), davon 25% aus dem Ausland (28%). Erstmals seit Jahrzehnten hatte Homag auf einen Auftritt verzichtet, auch Biesse und Cella hatten gefehlt. Ein Grund für den Herbsttermin waren u.a. erhoffte Synergien mit den zeitgleichen Messen „Viscom“ (Digitaldruck) und „Bi-Mu“ (Metallverarbeitung). Der neue Termin liegt nahe an der Zuliefer- und Maschinenmesse „Fimma/Maderalia“ vom 14. bis 17. Mai 2024 in Valencia (Spanien).

# Finkbeiner ergänzt Energieerzeugung um Photovoltaikanlage

Schnelle Amortisation durch relativ hohen Eigenverbrauch des PV-Stroms und Gewinne aus der Vermarktung bei gestiegenen Strompreisen

**Die Firma Solus Energietechnik mit Sitz in Freiburg agiert als Full-Service-Anbieter im Bereich Energielösungen für Gewerbe- und Industriekunden. Neben dem Kerngeschäft, der Konzeptionierung, Planung und Montage von Photovoltaikanlagen, bietet das Unternehmen auch den Aufbau von Ladeinfrastruktur sowie die Integration von elektrischen Energiespeichern an.**

Als Generalunternehmer übernimmt Solus die Projektentwicklung über Montage, Bauleitung und Koordination des Anlagenbaus bis hin zur Betriebsführung und dem anschließenden Anlagenmonitoring. Zu den Kunden zählen insbesondere mittelständische Betriebe aus der Region Schwarzwald und Südl. Oberhessen, die durch einen stromintensiven Betrieb zukünftig mit hohen Energiekosten rechnen müssen. Großen Wert legt das Unternehmen auf eine umfassende Beratung, um das passende Energieversorgungskonzept zu ermitteln.

Ende 2022 wurde für das Säge- und Hobelwerk Finkbeiner in Triberg eine

Photovoltaik-Aufdachanlage mit einer Leistung von 654 kWp errichtet. Das Familienunternehmen wird heute in vierter und fünfter Generation von Vater Andreas Finkbeiner und seinem Sohn Peter Finkbeiner geleitet. Für den jährlichen Einschnitt von rund 240 000 Fm Fichte und Tanne steht eine Spannerlinie mit angegliederter Weiterverarbeitung zur Verfügung. Eingeschnitten wird sowohl Kurz- als auch Langholz. Mit der Übernahme eines Fuhrunternehmens 2020 verfügt man nun auch über eine eigene Logistik mit neun LKW für den Rundholztransport.

Die steigenden Energiepreise belasten den Sägebetrieb zunehmend und stellen die Branche vor neue Herausforderungen. Um von Energieversorgern unabhängiger zu werden, hat die Finkbeiner KG bereits im Jahr 2014 ein Biomasse-Heizkraftwerk gebaut, das mit Rinde aus der Produktion betrieben wird. Das Kraftwerk liefert unter Vollast eine elektrische Leistung von 1,4 MW und deckt den gesamten Wärmebedarf sowie aktuell 50 % des Jahresstrombedarfs im Unternehmen. Als weitere elektrische Erzeugungsanlage betreibt das Sägewerk eine Wasserkraftanlage mit einer Leistung von 100 kW. Diese liefert insbesondere in den niederschlagsreichen Wintermonaten zusätzlichen Strom.

Die neue Photovoltaikanlage vervollständigt den Bestand an Erzeugungsanlagen und trägt ganzjährig, jedoch insbesondere in der Sommerjah-



Das Sägewerk Finkbeiner in Triberg im Schwarzwald steigerte seine Eigenstromversorgung Ende 2022 mit einer Photovoltaikanlage auf rund 70 %.

Foto: Solus



Wegen der Unterteilung der Photovoltaikanlage auf mehrere Verteilerstandorte war insbesondere das Mess- und Schutzkonzept eine besondere Herausforderung.

reshälfte zur Deckung des Energiebedarfs bei. Photovoltaik und Wasserkraft ergänzen sich entsprechend auf saisonaler Basis. Mit einem prognostizierten Jahresertrag von über 500 000 kWh kann durch die Neuanlage die Eigenversorgung des Betriebs auf rund 70 % gesteigert werden. Der Eigenverbrauch des aus der PV-Anlage erzeugten Stroms liegt bei Finkbeiner bei fast 90 %.

Die Photovoltaikanlage verteilt sich auf drei Dachflächen und speist die Energie über sechs Wechselrichter und zwei PV-Schaltanlagen in das Firmennetz ein. Durch die vorhandenen Bestandsanlagen und die Unterteilung der Photovoltaikanlage auf mehrere Vertei-

lerstandorte war insbesondere das Mess- und Schutzkonzept eine besondere Herausforderung. Solus Energietechnik übernahm dabei die Planung und Konzeptionierung der Gesamtanlage, die Installation der Solarmodule und Wechselrichter sowie die abschließende Zertifizierung. Die zentrale Anlagensteuerung wurde in das IT-Netzwerk des Kunden integriert. Dadurch wurde neben der Überwachung und Steuerung der Photovoltaikanlage ein Monitoring des solaren Eigenverbrauchs und der Überschusseinspeisung ermöglicht.

An Wochenenden und Feiertagen, wenn der Sägebetrieb pausiert, wird die überschüssige Energie ins Mittelspan-

nungsnetz des Netzbetreibers eingespeist. Die Vermarktung erfolgt über einen Dienstleister, der als Direktvermarkter agiert und den Strom an der Börse verkauft. Hohe Strompreise im vergangenen Jahr haben dazu geführt, dass durch diese Form der Vermarktung zunehmend Gewinne erzielt werden können.

Mit den energetischen Bestandsanlagen und der Inbetriebnahme der Photovoltaikanlage im Dezember letzten Jahres kann die Finkbeiner KG hinsichtlich der Energieversorgung optimistisch in die Zukunft blicken. Bei einem hohen Eigenverbrauch amortisiert sich die Investition in die neue Anlage bereits nach wenigen Jahren.

## Blanco Holding bleibt erfolgreich

Blanco-CEO Gfrörer erwartet für 2023 nur verhaltenes Wachstum

**Die Blanco GmbH + Co KG, Anbieter von Spülen und Wassersystemen aus Oberderdingen, hat 2022 rund 493 Mio. Euro umgesetzt, 2 % mehr als im Vorjahr (2021/20: +18,5 %). Die Inlandsumsätze stiegen um 1 % auf 167 Mio. Euro, der Export um 2 % auf 326 Mio. Euro. Der Auslandsanteil am Umsatz nahm auf 67 % zu. Die Gruppe beschäftigte zum Jahresende 1587 Mitarbeiter in Vollzeit, davon 1085 in Deutschland. Die Investitionen für 2022 beliefen sich auf 20 Mio. Euro.**

Während das Unternehmen in den Jahren zuvor von der pandemiebedingten Sonderkonjunktur im Bau- und Renovierungsbereich profitieren konnte, gestaltete sich vor allem das zweite Halbjahr 2022 aufgrund der globalen Rahmenbedingungen herausfordernd, kommentierte Blanco-CEO Frank Gfrörer bei einer Pressekonferenz Ende April am Stammsitz.

### Blanco raus aus Russland

Bereits im Frühjahr 2022 hatte die Gruppe entschieden, sich aus dem operativen Geschäft in Russland zurückziehen und die dortige Tochtergesellschaft aufzulösen. Darüber hinaus reagierte Blanco mit einer erstmals unterjährigen Preiserhöhung sowie mit Maßnahmen zur Kosten- und Energieeinsparung in Produktion und Logistik.

2022 wurden einige umfassende Digitalisierungsprojekte vorangetrieben bzw. abgeschlossen, z. B. die Einführung eines digitalen Lagerverwaltungssystems in Großbritannien und der Start eines digitalen Transportmanagementsystems in Nordamerika. Auch die über mehrere Jahre angelegte Umstellung des weltweiten ERP-Systems hat wichtige Etappenziele erreicht, hob CFO Rüdiger Böhle hervor. Fertiggestellt wurden außerdem die Umbauten

zur Erhöhung der Produktionskapazität für Silgranit-Spülen in den Werken in Toronto (Kanada) und Most (Tschechien). Darüber hinaus hat Blanco in die Infrastruktur für die Bereitstellung alternativer Energien investiert. Neu vorgestellt wurde im Herbst 2022 die Installationslösung „Multi Frame“, die Trinksystem, Abfalltrenn- sowie Ordnungssystem im Küchenunterschrank verbindet. Für 2023 geht das Unternehmen von einem verhaltenen Wachstum des Geschäftsvolumens aus, denn die globalen Rahmenbedingungen und deren Folgen seien schwer abzuschätzen, so CEO Gfrörer.

### Holding wächst um 4,5 %

Die Blanc & Fischer Familienholding hat ihre Umsätze insgesamt um 4,5 % auf 1,45 Mrd. Euro gesteigert, wie CEO Bernd Eckl am selben Tag verkündete. Für 2023 erwartet die Geschäftsführung ein Übergangsjahr mit weiterhin zurückhaltender Nachfrage auf den relevanten Märkten.

Mit 27 % entfiel der größte Umsatzanteil auf Deutschland. Dort legte der Umsatz 2022 noch einmal um 6,5 % auf 392,1 Mio. Euro zu. Der Rest Europas wuchs um 4,3 % und steuerte 684,2 Mio. Euro bei, was in Summe einen europäischen Umsatzanteil von rund 70 % bedeutet. Mit einer Steigerung von 8,2 % auf 238,7 Mio. Euro verzeichnete die Holding auf dem amerikanischen Kontinent den größten Zuwachs. Der asiatisch-pazifische Raum wies nicht zuletzt als Folge der Pandemie-Situation in China einen Rückgang um 5,9 % auf 136,3 Mio. aus. „Trotzdem hat diese Region für das künftige Wachstum zusammen mit dem amerikanischen Kontinent sehr große Bedeutung. Ein Ziel unserer Internationalisierungs-Strategie ist es, die Umsatzanteile dieser beiden Regionen durch ein überproportional

starkes Wachstum auf jeweils 20 % zu bringen“, erläuterte Heiko Pott, der seit Jahresbeginn die Aufgabe des Chief Financial Officers (CFO) vom in den Ruhestand wechselnden, langjährigen Finanzchef Benno Rudolf übernommen hatte. Der größte Anteil der Umsätze entfällt auf die Ego-Gruppe (805,0 Mio. Euro; +4,2 %; Komponentenzulieferer für Hersteller von Hausgeräten), gefolgt von Blanco (492,6 Mio. Euro; +2,0 %) und B.Pro mit 123,0 Mio. Euro (+21,0 %; Produzent von Investitionsgütern für Großküchen und Zulieferer der Industrie). Die weiteren Tochtergesellschaften Arpa (französischer Spezialist für Kochfelder mit verschiedenen Beheizungsarten sowie Backöfen und Dunstabzügen), Kugel (Spezialist für Edelstahlösungen) und das Start-up Atoil (Induktionstische und Outdoorküchen) erwirtschafteten zusammen einen Umsatz von rund 65 Mio. Euro und blieben damit um 2,3 % unter dem Vorjahreswert.

### Stellenstreichungen umgesetzt

„Wir reagieren auf die Marktveränderungen zweigleisig“, erklärte Eckl. Zum einen passe man die Kapazitäten wo nötig an geänderte Marktbedingungen an. Der Nachfrage-Rückgang im zweiten Halbjahr 2022 habe sich bereits auf die Stellenanzahl ausgewirkt, die um rund 560 auf 8971 gesunken sei. „Unser Anspruch ist es, den Lebensraum Küche weltweit zu gestalten. Hier sehen wir vier Megatrends, die für uns große Chancen bieten: Digitalisierung, Convenience, Nachhaltigkeit und eine wachsende Bereitschaft, in Premium-Produkte zu investieren.“ Die neue Strategie der Holding greife diese Trends auf. Blanc & Fischer ist weltweit in 23 Ländern und an 55 Standorten präsent und zu 100 % im Besitz der Familien Blanc und Fischer.

## Meisterteam legt weiter zu

Netzwerkgedanke soll weiter wachsen

**Die Meisterteam-Verbundgruppe hat sich 2022 in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld behauptet. „Wir blicken auf ein gutes Jahr zurück“, betonte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Burkhard Leffers, Anfang Mai auf der Jahrestagung in Herrenberg bei Stuttgart.**

Die Gruppe meldet für 2022 einen Umsatz von 32,9 Mio. Euro (2021: 30,3 Mio. Euro). Zwar müssten aufgrund der hohen Inflation auch die Preissteigerungen berücksichtigt werden, „aber ein großer Teil des höheren Umsatzes ist echtes Wachstum“, so Leffers. Die wirtschaftliche Stabilität zeige sich auch in der Eigenkapitalquote von 26,6 % (2021: 22,3 %). Die Bonusausschüttung an die Betriebe erreichte mit 569 000 Euro einen neuen Höchststand (2021: 513 000 Euro).

Zu den Zielen für 2023 zählt Meisterteam-Geschäftsführer Thomas Schley den weiteren Ausbau des Netzwerks „Mitglieder liefern an Mitglieder“, die Gewinnung weiterer Partnerbetriebe und mehr digitale Dienstleistungen. Auch der Auf- und Ausbau von Branchen übergreifenden Austauschgruppen soll dazu beitragen, die Mitglieder bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen (zum Beispiel Personalgewinnung und Energiewende) zu unterstützen. Als besondere Stärke bezeichnet Schley die Zusammenarbeit der Mitglieder (Handwerksbetriebe der Branchen Holz, Glas, Metall und Fensterbau) mit Partnern aus Industrie, Handel und Dienstleistung. Ein Beispiel sei die Kooperation der Häfele SE aus Nagold. Der Beschlaghersteller zählt rund 120 Meisterteam-Betriebe zu seinen Kunden.

## Continental kauft in Italien zu

Übernahme von Trelleborg aus Lodi Vecchio

**Die Continental AG hat das Drucktechnologie-Geschäft von Trelleborg mit Sitz in Lodi Vecchio, Italien, vollständig übernommen. Mit diesem Schritt will der Automobil- und Möbelzulieferer aus Hannover sein Portfolio für Oberflächenlösungen im Bereich der Drucktechnik und darüber hinaus sein Geschäft mit Industriekunden stärken.**

Durch die Übernahme gewinnt Continental rund 600 Mitarbeiter an acht Standorten in Italien (zwei), Frankreich, Slowenien, den USA, Brasilien, Japan und China hinzu. Sie produzieren im Wesentlichen Drucktücher für den Offset- und Digitaldruck. Continental entwickelt und fertigt mit rund

800 Mitarbeitern an drei Standorten – in Deutschland (zwei) und China – unter anderem Präzisionsdrucktücher der Marken „Conti-Air“ und „Phoenix Xtra Blankets“ für den Bogen- und Rollenoffsetdruck, Flexodruckformen für die Direktgravur (Conti Laserline) sowie elastomerbeschichtete Materialien für vielfältige Anwendungen in anderen Industrien. „Durch den Zusammenschluss gewinnen alle“, kommentierte am 3. Mai Sven Hlywiak, der im Geschäftsfeld Surface Solutions von Continental das weltweite Industrie-Geschäft außerhalb des Automobil-Bereichs verantwortet. Dario Porta, Geschäftsführer von Trelleborg Printing Solutions: „Gemeinsam werden wir unser Geschäft weiter ausbauen.“

# Statt Insellösungen: kommissionsbezogene Fertigung

Merkle Holz modernisiert seine über Jahrzehnte gewachsene Produktion zu einem weitgehend automatisierten Prozess

jh. Mit einem über mehrere Jahre angelegten Investitionspaket geht die Firma Merkle Holz daran, nahezu alle Produktionsanlagen zu modernisieren, mit dem Ziel, eine kommissionsbezogene und weitgehend automatisierte Fertigung verschiedener Leimhölzer zu ermöglichen. Zusammen mit dem langjährigen Partner HIT Maschinenbau – seit 2021 verstärkt um den Anlagenbauer HIT Keilzinkentechnik – wurden die Gütesortierung, eine von zwei Keilzinkenanlagen und der komplette nachfolgende Finishbereich modernisiert. Zum ersten Mal wurde hier die Keilzinkenfräse der HIT Keilzinkentechnik verbaut.

Die Merkle Holz GmbH in Nersingen-Oberfahlheim nahe Ulm besteht als Unternehmen seit 1917. Bis 1998 noch mit eigenem Sägewerk, begann Merkle 1991 mit der Produktion keilgezinkter Ware. Heute stellt das Unternehmen Konstruktionsvollholz (KVH), Duo- bzw. Triolam und Brettschichtholz (BSH) für Endverarbeiter und den Holzhandel her, dazu kommt der Abund von Bauteilen auf drei Hundegänger-Anlagen. Rund 70 Mitarbeiter produzieren bei Merkle im Zwei-Schichtbetrieb jährlich rund 80 000 m<sup>3</sup> Leimhölzer, neben der Hauptholzart Fichte auch aus Douglasie, Lärche und Kiefer.

Seit 1995 sei der Betrieb ständig gewachsen, berichtet Franz Merkle, der das Unternehmen in der vierten Familiengeneration leitet. Allerdings geprägt von einer eher handwerklichen Produktionsweise und vielfachen Insellösungen ohne IT-Verknüpfung, sodass man vor fünf Jahren intern die Diskussion darüber begann, wie die Zukunft des Betriebs aussehen soll: Ein Werksneubau auf der grünen Wiese oder eine Modernisierung und ein Umbau der Produktion wurden geprüft. Letztlich entschied sich Merkle für die Modernisierung – auch weil direkt angrenzend am Standort in Oberfahlheim kein Platz für einen Neubau ist. Vor drei Jahren begann der Umbau, bei dem Merkle mit HIT Maschinenbau aus Ettringen zusammenarbeitete. HIT hatte bereits in den 1990er-Jahren die Mechanisierung für die SMB-Keilzinkung bei Merkle installiert und konnte nach der Übernahme aller Mitarbeiter, Konstruktionsunterlagen und Rechte für die Maschinen des ehemaligen Herstellers von Keilzinkenanlagen und Pressen SMB im Jahr 2021 für den nun geplanten Umbau bei Merkle sämtliche Anlagen für die Keilzinkung und KVH-Herstellung anbieten. Dieser großangelegte Umbau, im Zuge dessen die Erneuerung und Modernisierung nahezu aller Produktionsanlagen anstand, sollte eine kommissionsbezogene Fertigung ermöglichen. Dabei musste besonders die Produktvielfalt berücksichtigt werden, denn bei Merkle werden auf zwei Keilzinkenlinien unterschiedliche Produkte wie KVH und BSH erzeugt, die dann alle an einer Stelle zur Kommissionierung und Verpackung zusammengeführt werden sollen.

Die Modernisierung begann vor drei Jahren mit dem Umbau der Mechanisierung für den Vorhobel einschließlich einer maschinellen Gütesortierung. Es folgte 2021 die Installation einer Hochfrequenzpresse des dänischen Herstellers Kallesoe und, beginnend im selben Jahr, der Austausch einer der beiden Keilzinkenlinien, für die der Prototyp der überarbeiteten SMB-Anlage von HIT eingesetzt wurde, sowie der komplette Austausch der Reparatur-Station (Kosmetik) und die Installation einer neuen, vollautomatischen Kommissionierung. Zudem wurde ein neuer Produktionsleitreechner eingeführt.

## Umbau zu leistungsstarker, maschineller Gütesortierung

Im ersten Schritt wurde die Mechanisierung und Gütesortierung am Vorhobel umgebaut, die – vor allem unter Berücksichtigung der geplanten Ausbaustufen der Leimholzproduktion – an ihre Grenzen kam. Um die Mitarbeiter zu



Eine Ebene über den Produktionsanlagen wurde eine vollständig neue Reparatur-Station insatalliert, die über ein Teleskophubgerüst beschickt wird.

entlasten und an den nachfolgenden Keilzinkenanlagen eine höhere Leistung zu ermöglichen, wurde zusätzlich ein Scanner mit Markierstation für die Vorsortierung der gehobelten Ware installiert. Der gesamte Zuführbereich bis zum Hobel wurde ausgetauscht: Die aufgesetzten Schnittholzpakete werden nun per Vakuum lagenweise entstapelt, eine Lattebürste entsorgt die Stapellatten in eine Box. Nach der Vereinzelung der Hölzer passieren diese eine Krümmungserkennung, eine Holzfeuchtemessung sowie einen Brettwender. Diesem schließt sich, zur Kappung der exakten Längen, eine Stirn- und Endschnittsäge an. Über eine Auswurfklappe können zu stark verformte oder zu feuchte Hölzer ausgeworfen werden, bevor die Hölzer wieder aufgesammelt, aus der Lage heraus beschleunigt und an den Hobel übergeben werden.

Nach dem Hobeln transportieren Förderbänder die Hölzer längs durch den sich anschließenden Röntgen-Scanner, ein „Goldeneye 702“ von Microtec, der über eine Rohdichtebestimmung die Festigkeit bzw. die Qualität ermittelt. An der nachfolgenden Markierstation werden sowohl die Kappmarkierungen gesetzt als auch die jeweilige Qualität mit einer entsprechenden Farbmarkierung gekennzeichnet. Wesentliche Parameter für die Sortierung sind die Sicht- bzw. Nicht-Sichtqualität und der Verschnitt. Die so sortierten Hölzer werden über ein Höhenüberbrückensrad auf die Beschickungsebene vor der Etagensortierung übergeben und mit einem Sortierförderer den einzelnen Etagen zugeteilt. Die bestehende Etagensortierung wurde um drei auf nun acht Etagen erweitert. Seit dem Produktionsstart auf der umgebauten Anlage im Mai 2021 werden pro Schicht bis zu 30 000 Laufmeter gehobelt, etwa 150 bis 200 m<sup>3</sup>.



Blick auf den Leitstand am Vorhobel. Eine Ausstattung mit rund 60 Kameras, verteilt über die gesamte Produktion, erlaubt den Bedienern einen guten Überblick.



Der Prototyp der „TKZ“-Keilzinkenfräse von HIT Keilzinkentechnik arbeitet seit Mai 2022 im regulären Betrieb bei Merkle Holz in Nersingen. Fotos: J. Härer



In der Kommissionierung werden die Hölzer aus beiden Produktionslinien zusammengeführt: oben der Kommissioniergreifer, links erhöht die Pufferebene und im Hintergrund auf der oberen Ebene die Reparatur-Station. Im Vordergrund der Querförderer für den Abtransport zur Verpackungsstation.

## Austausch der Keilzinkung gegen erste „TKZ“ von HIT

Der zweite Modernisierungsschritt war der Austausch einer der beiden bestehenden Keilzinkenanlagen. Hier wurde der Prototyp der „TKZ“, die erste Anlage der neu gegründeten Firma HIT Keilzinkentechnik verbaut. Dafür wurde die auf Konstruktionsunterlagen der ehemaligen SMB basierende Anlage konstruktiv nahezu vollständig überarbeitet: so wird nun z. B. mit einem völlig neuen Vorschub der Hölzer durch die Beileimung gearbeitet. Auch die gesamte Hydraulikanlage und deren Steuerung sind neu entwickelt.

Beginnend mit der Übernahme der Hölzer nach der Entstapelung und Anzeichenstation werden die Hölzer zunächst durch eine Nettolängenmessung gefördert. Überzählige Hölzer oder Hölzer, die am Anzeichenplatz als Ausschuss klassifiziert wurden, können über eine Klappe ausgeworfen werden. Die Hölzer werden vor dem Einzug der von HIT neu gelieferten Fehlstellen-

kappsäge gepuffert, nach dem Kappen wieder in einer zweiten Ebene zwischengelagert und dann der Keilzinkenanlage „TKZ“ übergeben. Die Gutteile werden an beiden Stirnseiten gefräst, an einer Seite beleimt und in die Zinkenpresse gefördert. Die Zinkung wird mit einer Presskraft von maximal 40 t zusammengefügt und anschließend durch eine berührungslose Messung die Lammellenlänge ermittelt, bevor diese auf Soll-Länge gekappt und der Einlagerung zum Etagenlager übergeben wird.

## Komplett neuer Finishbereich

„Hinter der Keilzinkung ist alles neu“, berichtet Merkle beim Rundgang durch die Anlage: Für eine kommissionsbezogene Fertigung war der Austausch des gesamten Finishbereichs notwendig, lediglich die beiden dimensionsabhängig beschickten Hobelmaschinen blieben erhalten. Hinter den Hobelmaschinen werden die Hölzer übernommen und etikettiert. Müssen Hölzer ausgebessert werden, werden

diese über ein Teleskophubgerüst in eine zweite Ebene zur Reparatur-Station gehoben. Im Rundlauf werden die Hölzer dort vierseitig ausgebessert und über das Hubgerüst wieder nach unten gefördert. Alle Hölzer passieren dann die Kommissionierkappsäge für einen exakten Längenzuschnitt. Die Positionierzange an der Säge ermöglicht auch das Kappen von mehreren Hölzern gleichzeitig.

Die fertig gekappten Hölzer laufen entweder als Standardlängen auf eine Stapelmaschine oder werden für die Abholung mit dem Kommissioniergreifer bereitgestellt. Dieser kann Stangen zum einen direkt auf einem der vorgesehenen Paketplätze zu Paketen zusammensetzen, oder in einem Pufferlager auf einer zweiten Ebene ablegen und später dem Zielpaket zuführen. Die so gebildeten Pakete werden über Querförderer und Rollengänge in Richtung Verpackung transportiert. Nach der Folierung werden die Pakete für die Entnahme mit dem Stapler bereitgestellt.

Der Produktionsstart nach dieser zweiten, umfangreichen Umbauphase war im Mai 2022. Heute beschäftigt das Unternehmen in der Produktion zehn Mitarbeiter weniger als vor dem Umbau. Bereits vor der Corona-Pandemie hatte man deshalb begonnen, den Mitarbeiterstamm in der Produktion aus der üblichen Fluktuation heraus zu reduzieren. Die gesamte Arbeitsvorbereitung kann heute mit dem neuen Produktionsleitreechner und dem Leitsystem „Timber Tec“ von einem Mitarbeiter erledigt werden.

Im Rückblick sieht man bei Merkle den Gesamtumbau als „relativ problemlos“, trotz begleitender Corona-Pandemie und „Chip-Krise“. Das Vertrauen aus der langjährigen Zusammenarbeit mit HIT wurde gestärkt und man sieht sich so gerüstet für aktuelle und kommende Marktanforderungen. Mit dem Bau eines Kommissionierlagers hat Merkle bereits die nächste Investition in die Zukunft gestartet.



Farbmarkierstation vor dem Einlauf zur Etagensortierung: Hier werden sowohl die Kappmarkierungen als auch die jeweilige Qualität mit einer entsprechenden Farbmarkierung gekennzeichnet.

# Natürlichkeit erhalten mit künstlicher Intelligenz

Dielenhersteller Dipro und Automatisierungstechniker Net-Automation stellen erste Asteinleim-Anlage auf der »Ligna« vor

**Der Dielenhersteller Dipro investiert in eine automatische Astfixieranlage mit künstlicher Intelligenz des auf Automatisierungstechnik spezialisierten Unternehmens Net-Automation.**

Die Firma Dipro GmbH, mit Sitz in Rheinau-Memprechtshofen (Landkreis Rastatt), hat sich seit 1996 auf die Herstellung hochwertiger Massivholzdielenböden aus regional bezogenem Holz aus dem Schwarzwald spezialisiert und diese insbesondere in großen Dimensionen: Die Dielen können mit einer Länge von bis zu 18 m produziert werden, ohne Längenstöße. Breiten sind bis zu 500 mm möglich. Neben den individuell hergestellten Sonderdielen produziert Dipro auch Standarddielen für den Massenmarkt bis 3 m Länge und Breiten von 200, 250 oder 300 mm. Neben Fichte, Kiefer und Douglasie bietet Dipro auch Dielen in Esche und Eiche an. Für die Oberflächenbehandlung kommt in der Regel Hartwachsöl zum Einsatz, aber auch spezielle Kundenwünsche, wie z. B. Leinölprodukte, werden berücksichtigt.

Aus der Erfahrung zahlreicher Projekte heraus hat man bei Dipro im Laufe der Zeit das Sortiment um Mehrschichtdielen und Drei-Schicht-Dielen erweitert. Die dafür benötigten 6 mm dicken Decklamellen werden ebenfalls im Werk mit einem Dünnschnittgatter produziert. Eine weitere Investition in eine Bandsäge ist dafür geplant.

Einen eigenen Rundholzeinschnitt gibt es heute bei Dipro nicht mehr, das regional eingekaufte Rundholz lässt das Unternehmen in mehreren Sägewerken der Umgebung im Lohn einschneiden und lagern – eine mittlerweile langjährige, stabile Zusammenarbeit. Teilweise wird auch Schnittholz zugekauft. Rund 30000 m<sup>2</sup> hält Dipro am Lager vor, je zur Hälfte als Halbfertigware und als Rohholz. Jährlich werden bei Dipro mit 15 Mitarbeitern im Ein-Schichtbetrieb rund 70000 m<sup>2</sup> Dielenböden produziert.

Aus den Hobelspänen der Dielenproduktion presst das Unternehmen jährlich rund 800 t Holzbriketts, die im Umkreis von 50 km an einen gewachsenen Kundenstamm verkauft werden. Weitere Nebenprodukte fallen bei der Produktion nicht an.

Der Verkauf erfolgt weltweit an Händler, Architekten und Handwerker, aber auch an Privatkunden. Hauptmarkt ist aber Deutschland, gefolgt von mehreren wichtigen Ländermärkten in der EU sowie England und der Schweiz.

## Natürliches Astbild erhalten – automatisiert und schnell

Eine Stärke der Dipro-Produkte ist es, dass die Originaläste der Holzdielen

weitestgehend erhalten werden, was insbesondere bei Nadelhölzern schwierig ist, da die Äste oft lose sind und bei der Bearbeitung ausfallen können. Das unschöne Ausbohren und „Flicken“ komme bei Dipro nicht in Frage, erklärt dazu Geschäftsführer Oliver Hütte. „Optisch passt das nicht zu einem hochwertigen Dielenboden. Das Ausbohren und ‚flicken‘ ist für uns ein absolutes „No go“. Die Natur hat das schon gut gemacht. Da möchten wir nicht eingreifen. Dielen mit Astlöchern sind für uns fehlerhaft und werden für fallende Längen ausgekappt.“

Bislang werden in der Produktion bei Dipro die Äste mit Hilfe eines Handgeräts und Weißleim vor dem Hobeln fixiert – ein aufwendiges und und zeitintensives Vorgehen. Mit der Neuanschaffung, einer Asteinleim-Anlage mit KI-Analyse („Aela“) der Firma Net-Automation, Zeltweg (Österreich), können die Äste in Zukunft automatisch erkannt und fixiert werden. Die Anlage erkennt nicht nur die Äste, sondern kann diese mit Hilfe einer künstlichen Intelligenz auch unterscheiden: Nicht jeder Ast ist lose und muss fixiert werden. Auch Äste, die unter Verschmutzungen oder Verfärbungen verdeckt liegen, erkennt die Anlage anhand ihrer Umriss. Im Gegensatz dazu werden auch Lattenabdrücke als solche erkannt und so nicht versehentlich geleimt. Dazu wurden bisher über 20000 einzelne Bilder hinterlegt und zugeordnet, die im laufenden Prozess von der künstlichen Intelligenz mit dem verarbeiteten Material verglichen werden.

Beim sogenannten „impfen“ wird heißer Kleber mit Druck im Ast- und Rissbereich durch die komplette Diele gepresst und härtet in Sekundenschnelle aus. Das Brett kann dann sofort weiterbearbeitet werden. Ein erneutes Aufstapeln und Trocknen ist nicht notwendig. Pro Schicht kann die Anlage rund 2500 solcher Impfvorgänge ausführen. Eine Erweiterung für einen höheren Durchsatz ist laut Hersteller möglich. Die kompakte Anlage mit Abmessungen von 135 x 165 x 2200 cm wiegt rund 1 t.

## Neuheit auf der »Ligna« zu sehen

Net-Automation wird die für Dipro produzierte Anlage vor der Auslieferung auf der diesjährigen Messe „Ligna“ in Hannover präsentieren, anschließend wird sie dann in Rheinau in Betrieb genommen. Auch nach der Messe kann die Anlage im Betrieb bei Dipro besichtigt werden. „Wir machen da kein Geheimnis draus“, so Martin Meier, ebenfalls Geschäftsführer bei Dipro.

Das Unternehmen Net-Automation wurde 2007 gegründet und verfügt über ein Team von rund 25 Spezialisten aus



Firmensitz der Dipro GmbH, die hier jährlich 70 000 m<sup>2</sup> Massivholzdielen produziert.

Fotos: Dipro



„Dipro“-Dielen werden in Längen bis zu 18 m angeboten. Ein Hauptaugenmerk des Herstellers liegt dabei auf dem weitestgehenden Erhalt des natürlichen Astbildes.



Insbesondere bei Nadelhölzern ist der Erhalt der natürlichen Äste in gehobelter Ware schwierig und aufwendig. Künftig soll die „Aela“ von Net-Automation dies bei Dipro automatisiert gewährleisten.

Fotos: Net-Automation

den Bereichen mechanische Konstruktion, Hardware und Automatisierung sowie Programmierung und Software. Das Hauptgeschäft des Unternehmens liegt in der Automatisierungstechnik und der IoT-basierten Digitalisierung.

Zu den Kunden gehören namhafte Unternehmen, wie die Stadler Rail AG, der Flughafen Wien, die Metro Rotterdam oder die Stadt Wien. Zum Produktportfolio gehören u. a. ein IoT-System zur Bremskraftmessung an Schienenfahr-

zeugen, die Steuerung der öffentlichen Beleuchtung für Städte oder IoT-Lösungen für die Infrastruktur wie Straßendiagnose oder Monitoring der Trinkwasserversorgung und immer wieder Projekte im Holzindustriebereich wie z. B. die Erneuerung von Siemens-S5-Steuerungen auf S7-Standard, Breiten- und Stärkenmessungen von Schnittholz oder die steuerungstechnische Integration eines Stammwenders. Zurzeit investiert Net-Automation in der Steiermark 3,5 Mio. Euro in einen neuen Produktionsstandort.

Hersteller: Net-Automation, 8740 Zeltweg (Österreich) Net-Automation und Dipro auf der „Ligna“ in Halle 25, Stand A25

## Einfacher Altholz-Optik erzielen

Eberl stellt in Hannover neu entwickelten Dämpftrockner für Nadelholz vor

**Mit der Markteinführung eines neuartigen, patentierten Vakuumholz Trockners gründeten Georg Eberl und Harald Feurecker vor 25 Jahren die Firma Eberl Trocknungsanlagen. Zu zweit in einer kleinen Betriebsstätte gestartet, verfügt die Firma heute über etwa 4000 m<sup>2</sup> Produktions-, Lager- und Bürofläche sowie ausreichend Betriebsgelände und entwickelte sich zu einem der europaweiten Marktführer bei Vakuumholz Trocknern mit derzeit 35 Mitarbeitern. Die neueste Entwicklung im Hause Eberl ist ein Dämpftrockner, der auf der kommenden „Ligna“ erstmals vorgestellt wird.**

Seit Firmengründung verfolgt man das Ziel, energiesparende Anlagen herzustellen und kundenorientierte Lösungen zu bieten. Durch ständige Produktentwicklungen ist die Firma Eberl Trocknungsanlagen GmbH aus Bodenkirchen in Niederbayern in der Lage, energiesparende, kundenorientierte und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten – ob eine Heizung vorhanden ist oder nicht, ob stärkere Dimensionen, Laubholz oder Bauholz im Vakuumtrockner getrocknet werden sollen oder dünnere Ware im Frischluft-Abluft-System. Es kann ein halber Kubikmeter getrocknet werden oder 70 m<sup>3</sup> in einer Charge. Vom hochwertigen Möbelholz bis hin zur Scheitholztrocknung oder Hitzebehandlung, für jeden Anwendungsbereich und jede Betriebsgröße bietet Eberl nach eigener Darstellung einen passenden Trockner an. Alle angebotenen Vakuumtrocknertypen versprechen schnelle Verfügbarkeit des Holzes durch kurze Trocknungszeiten bei bester Qualität. Auch das Energiekonzept sei entsprechend ausgelegt und optimiert, so dass mit minimalem Ener-



Neuer Dämpftrockner beim Beschicken mit Nadelholz

Fotos: Eberl

gieaufwand getrocknet werden könne. In der nun 25-jährigen Firmengeschichte wurden Trocknungsanlagen in mittlerweile 36 Ländern weltweit ausgeliefert, wobei die meisten in Deutschland, Österreich, Frankreich, Polen, der Schweiz und in Italien in Betrieb sind.

Die neueste Entwicklung im Hause Eberl ist nun ein Dämpftrockner, der auf der „Ligna“ Messepremiere feiert. In herkömmlichen Dämpfverfahren benötigen Nadelhölzer sehr lange Dämpfzeiten, um den Farbton von Altholz zu erreichen. Außerdem sind spezielle und teure Heizanlagen erforderlich, um den nötigen Dampf zu erzeugen. Nach dem Dämpfvorgang muss das Holz zudem noch umgestapelt und aufwändig getrocknet werden. Der Eberl Dämpftrockner wurde daher speziell zur schnellen, sparsamen Druckdämpfung und gleichzeitigen Trocknung von Nadelhölzern entwickelt. Aber auch viele Laubholzarten erhalten sehr interessan-



Holz in sieben bzw. zehn Tagen fertig gedämpft und getrocknet

te Farbnuancen. Die Anlage benötigt keinen Heizungsanschluss und verfügt über eine sehr gute Wärmedämmung.

Hersteller: Eberl Trocknungsanlagen GmbH, 84155 Bodenkirchen



In der „Aela“ werden Äste automatisch erkannt und fixiert. Dazu wird heißer Kleber mit Druck im Ast- und Rissbereich durch die komplette Diele gepresst (Bild oben). Die Aushärtung erfolgt in wenigen Sekunden.

# Sicher Schneiden ohne unfreiwillige Pausen

Erhöhung der Prozesssicherheit in der Sägewerksindustrie mit Metalldetektoren am Beispiel der IBH Sägewerk GmbH

Bei der Verarbeitung von Starkholz sind, neben Gefahren durch Nägel oder Zaunteile, in bestimmten Regionen immer noch die Lasten des letzten Weltkrieges ein Problem. Der Umgang mit eingewachsenen Munitionsresten gehört selbst bei Weichhölzern noch zum täglichen Geschäft eines Sägewerks an der deutsch-belgischen Grenze, wie die IBH Sägewerk GmbH in Schleiden. Leistungsstarke Metalldetektoren sind hier ein unabdingbarer Schutzmechanismus für produktiven Holzschmitt.

Die Geschichte der Firma IBH beginnt im Jahr 1996 mit Übernahme des Sägewerks im Kreis Euskirchen, genauer im Dorf Harperscheid, einem Teilort der Stadt Schleiden mit etwa 13 500 Einwohnern, durch Joseph Haas und Roland Jost. In der Umgebung – mitten im Rheinischen Schiefergebirge – gibt es einige der größten Waldgebiete der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz: Hunsrück, Taunus, Westerwald und direkt vor der Firmentür die Eifel. Auf belgischer Seite der Grenze erstreckt sich der Ardennen Wald. Die Jost-Haas-Gruppe wurde 1999 um die Firma IBV in Vielsalm (Belgien) und 2015 um die Firma Holz Schmidt in Cölbe (Hessen) erweitert. Insgesamt werden heute jährlich 1,2 Mio. Fm Holz in der nun unter Wood & Energy firmierenden Unternehmensgruppe verarbeitet. Neben der Schnittholzproduktion stellt die Produktion von Pellets einen wichtigen Teilbereich der Wertschöpfung dar. Bei IBH in Harperscheid werden jährlich etwa 300 000 Fm Holz verarbeitet.

## Lasten der Vergangenheit

Nur wenige Kilometer nördlich von Schleiden liegt der Internationale Platz



Ein Splittersuchgerät direkt nach der Entrindung (links) und ein zweiter Metalldetektor nach dem Vorschnitt auf der Blockbandsäge gewährleisten bei der IBH Sägewerk GmbH eine zuverlässige Erkennung von Metall im Holz. Fotos: Mesutronic

Vogelsang. Errichtet wurde diese ehemalige „NS-Ordensburg“ zwischen 1933 und 1939, ohne je fertiggestellt zu werden. Der zweite Weltkrieg beendete die Bautätigkeit. Heute ist sie eine Erinnerungsstätte für die Gefahren ideologischer Verblendung. Zeitgleich ist sie aber auch eine Ausstellungsstätte für die beeindruckende Natur der Eifel. In den umliegenden Waldgebieten der Grenzregion fanden in beiden Weltkriegen schwere Gefechte statt. Besonders der Zweite Weltkrieg hat in den Nadelbäumen seine Spuren hinterlassen.

Bei IBH wird Nadelholz bis zu einem Durchmesser von 100 cm verarbeitet, das Schwachholz auf zwei Spanerlinien, das Starkholz auf einer Blockbandsägelinie. Fichten ab einem Durchmesser von etwa 90 cm gefährden jedoch die Einschnittleistung durch ihre Belastung mit Geschossen, Granatsplittern oder Munitionsfragmenten. Bei ungünstigen Wachstumsbedingungen kann das auch geringere Durchmesser betreffen. Zudem kommen immer wie-

der Metalle in Form von Nägeln oder Jagdmunition in jüngeren Bäumen vor.

Gerade harte Granatsplitter aus Stahl oder Gusseisen stellen für moderne Bandsägen ein Problem dar, das am häufigsten zu Schärfeverlust und damit vermehrten Wartungsarbeiten führt. Auch kann die eventuell auftretende Hitzeentwicklung zur Ausglühung und Schwächung des Sägeblattes führen. Im schlimmsten Fall entsteht Brandgefahr durch Funkenschlag. Eingewachsene Metallteile können Bauholz auch strukturell schwächen, was mit dem Anspruch bei IBH an die Qualität des Schnittholzes nicht vereinbar ist.

## Strategien zur Risikominderung

Mit Metallsuchtechnik hat man sich bei IBH seit der Firmengründung immer wieder auseinandergesetzt. „Wir halten unsere Technik stets auf dem Stand der Zeit. Nur so können wir eine hohe Qualität zu einem fairen Preis liefern. Mit veralteten Anlagen wäre das nicht mög-

lich“, sagt Markus Haas, Mitglied der Geschäftsführung der Wood & Energy-Gruppe. Mittels eines in die Fördertechnik eingebauten Metalldetektors wird das Stammholz untersucht. Als metallbelastet erkannte Bäume, auch Splitterabschnitte genannt, werden positionsgenau erfasst und automatisch aussortiert. Bei IBH gehen diese Abschnitte komplett zur Restholzverwertung, in der Regel zur Herstellung von Pellets. Hierbei geht aber gerade in der Starkholzverarbeitung teures Rohmaterial verloren. Verschiedene Lösungsansätze und Fabrikate waren bereits im Einsatz. Am Ende standen jedoch immer wieder unbefriedigende Ergebnisse und Produktionseinbußen durch Fehlalarme oder nicht erkannte Metalle. Eine absolut zuverlässige und fehlerfreie Erkennung von Metallen ist darum unerlässlich. Diese fand man schließlich in einer gestaffelten Untersuchung mit Metalldetektoren des niederbayerischen Maschinenbauers Mesutronic Gerätebau GmbH aus Kirchberg im Wald.

## Doppelte Messung im Produktionsprozess

Nach der Vermessung und Sortierung auf dem Rundholzplatz durchlaufen die Stämme zunächst den Rotorentinder. Dieser entfernt mit der Rinde auch oberflächliche Metallteile. Unmittelbar danach erfolgt die Untersuchung auf metallische Fremdkörper mit dem Splittersuchgerät des Typs „Metron 05 CO“. Mit hoher Präzision werden hier belastete Stämme erkannt, markiert und im Anschluss ausgeworfen. Die Anlage besitzt eine starke Abschirmung gegen externe Störeinflüsse durch elektromagnetische und mechanische Störungen. Dies ermöglicht einen äußerst stabilen Betrieb. Auch ist die oktagonale Öffnung genau auf die Geometrie des Fördertrogs angepasst, wodurch die Größe der Detektorspule minimiert werden konnte.

Nach dem Vorschnitt in der Blockbandsäge werden die Kanthölzer zusätzlich mit einem zweiten Metalldetektor der Serie „Metron 05 D“ untersucht. Da hier der Balkendurchmesser und damit das Öffnungsmaß des Splittersuchers kleiner sind, können feinere Verschmutzungen erkannt werden. Das bietet zusätzliche Sicherheit für den Nachschnitt und schützt die Sägetechnik.

„Gerade in Zeiten starker Schwankungen bei den Preisen für Rundholz und Schnittholz brauchen unsere Kunden zumindest in eigenen Produktionsprozess absolute Sicherheit. Da wir in unserer Region selbst tief dem Holz verbunden sind, leisten wir dazu gern unseren Beitrag“, erklärt Mesutronic-Geschäftsführer Christian Boxleitner.

Hersteller:  
Mesutronic Gerätebau GmbH  
94259 Kirchberg am Wald  
Mesutronic auf der Messe „Ligna“  
in Halle 25, Stand G49

## Sicherung für Ladung und Anschläger

Auwärter stellt Weiterentwicklung von Ladehilfen für Zimmereibetriebe vor

Auf der „Ligna 2023“ präsentiert Auwärter, Hersteller von Anhängern und Aufbauten, gleich drei überarbeitete Ladehilfen, die den Zimmereialtag effizienter und leichter gestalten sollen – ein überarbeiteter „H-Bock“ sowie ein neues Universal- und ein neues Außengerüst.

Effiziente Lösungen stehen im hektischen und engen Baustellenalltag immer mehr im Fokus. Gerade für Anschläger, die in kürzester Zeit und unter Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen Wandelemente in kritischer Höhe verladen müssen. Aus diesem Grund investiert Auwärter seit vielen Jahrzehnten in die Entwicklung neuer und praktikabler Ladehilfen.

Der neue Laufsteg „H-Bock Pro X“ ist eine Weiterentwicklung der „H-Bock-Laufsteg“-Serie. Dank der neuen steckbaren Konstruktion gewinnen Zimmereien hier mehr Ladehöhe und Ladekapazität. Die seillose Absturzsicherung kann dabei auf Auwärter-Plattformwechselpritschen, auch in Kombination mit dem Fixplanensystem „Gigabox“, schnell montiert werden. Brüstungsholme entlang der gesamten Laufstegfläche



Die Wechselpritsche „XP-BDF“ mit dem neuen Außengerüst – ein steckbarer und seilloser Arbeitssteg ohne Laderaumverlust. Fotos: Auwärter

ermöglichen eine 100%-ige Absicherung des Anschlägers bei maximaler Bewegungsfreiheit.

Die Weiterentwicklungen der Universal- und Außengerüste ermöglichen eine seillose Absturzsicherung ohne Laderaumverlust. Dieser seillose Arbeitssteg zum sicheren Auf- und Abladen von Holzständerwänden kann dank der Konstruktion direkt über die Außen-

runge gehängt und bei allen bestehenden Auwärter-Außenrungen integriert werden. Somit geht keine wertvolle Ladefläche verloren. Gleichzeitig kommt das Gerüst ganz ohne Staubboxen für die Lagerung aus, da die einzelnen Laufstegelemente einfach und werkzeuglos zwischen den Rungen hochgeklappt werden können. Das Ein-Mann-System kann aufgrund seines geringen Gewichtes und durchdachten Funktionalität in nur fünf Minuten aufgebaut werden. Der Laufsteg ist in allen gewünschten Längen von 5,5 bis 10 m umsetzbar und somit für alle gängigen Plattformpritschen geeignet.

Auf der Messe präsentiert Auwärter weitere Entwicklungen, wie den PKW-Anhänger „T35“ mit Wechselpritsche, die neue Version der Universalpritsche „XP-BDF“ mit dem Fixplanensystem „Gigabox“, das neue Intralogistik-Hubfahrwerk „Hubtex SFX“ oder den wendigen Tandemanhänger „X-LTL“.

Hersteller:  
Auwärter – Anhänger und Aufbauten  
95679 Waldershof  
Auwärter auf der Messe „Ligna“  
am Messestand M55



Das Fixplanensystem „Gigabox“ mit dem „H-Bock Pro X“

## Von der Säge bis zum Blatt

Wintersteiger zeigt in Hannover ganze Sortimentsbreite

Messestände mit einer Gesamtfläche von knapp 900 m<sup>2</sup> hat die oberösterreichische Wintersteiger AG auf der diesjährigen „Ligna“ gebucht: Das Maschinen- und Anlagenbauunternehmen kommt unter dem Motto „Discover the World of Woodtech“ mit sechs Maschinen für Holzdünnschnitt und Holzoberflächenbearbeitung sowie zwei neuen Sägeblättern nach Hannover. Im Außenbereich werden drei Serräsägewerke live im Einsatz vorgestellt.

Im Bereich Holzdünnschnitt wird in Hannover das neueste Modell zu sehen sein, die Dünnschnitt-Bandsäge „DSB Twinhead Pro XM“. Die Bandsäge mit zwei Sägemodulen wurde für das präzise Auftrennen von Hart- und Weichholz im Trocken- und Nassschnittverfahren entwickelt und ist als „High-Speed“-Variante ausgelegt. Ein weiterer Pluspunkt sei ihre Digitalisierung, so der Hersteller: Mit der Anbindung an die Cloud „myWintersteiger“ bietet die Maschine eine automatische Lagerüberwachung für präventiven Austausch, automatische Blockbreitenmessung und relevante Betriebsdatenerfassung. Am anderen Ende des Sortiments stellt Wintersteiger mit der „DSB Compact XM“ das Einstiegsmodell in den präzisen Holzdünnschnitt vor. Die dritte gezeigte Bandsägemaschine, die „DSB Singlehead NG XM“, liegt kapazitätsmäßig zwischen den beiden ersten. Das Besondere an dieser Säge ist ihre Schnittbreite von 400 mm. Ursprünglich wurde dieses Modell auf Kundenwunsch entwickelt, inzwischen wird häufig nachgefragt und die Maschine ist in das Standardprogramm aufgenommen. Weiterhin ausgestellt wird die Dünnschnitt-Gattersäge „DSG Notum“, von der schon mehr als 200 Stück verkauft wurden.

Neu im Produktprogramm ist die „TRC Preclean“ für das automatische Vorreinigen von Holzoberflächen: Vor

dem Ausbessern von Fehlstellen – dem Spachteln – müssen Rohdielen vorgeeignet werden. Die „TRC Preclean“ befreit dazu Astlöcher von Rindeneinwüchsen oder weichen Teilen, Risse oder ähnliche Fehlstellen werden gereinigt. Die Anlage scannt die Fehlstellen, wertet die Daten aus und bearbeitet diese Bereiche. Auf Aufspanntischen laufen Prozesse wie Be- und Entladen, Scannen und Auswerten parallel zur Fehlstellenreinigung. Die „TRC Preclean“ ist modular erweiterbar und kann Dielenlagen und Platten bis 2500 x 1300 mm bearbeiten.

Als weiteres Highlight angekündigt ist die leistungsstarke „TRC Panel“ für das automatische Füllen von Fehlstellen im Holz. Die Applikationseinheiten arbeiten Hand in Hand und reparieren Fehlstellen in Decklagen, Parkettdecken, Massivholzdielen, veredeln Hobelware uvm. Bearbeitet werden folgende Holzdimensionen: Längen von 500 bis 3000 mm, Breiten von 100 bis 350 mm und Dicken von 3 bis 30 mm.

Seit Januar 2019 gehört der Maschinenhersteller Serra zur Wintersteiger-Gruppe. In Halle 25 präsentiert das Team verschiedene Sägemodule für Stämme bis zu 160 cm Stammdurchmesser, die Nachschnittkreissäge „CS 600“ und das Präzisionsschärfergerät „Shark 200“. Aus dem Programm der stationären Sägewerke ist die „XE135“ mit 7 m Schnittlänge sowie einem Stammlader mit drei Strängen für die Aufgabe des Rundholzes und Push-Back-System aufgebaut.

Die Wintersteiger Sägen GmbH in Arnstadt, Thüringen, präsentiert auf der „Ligna“ zwei neue Sägeblätter: Das „Prime X-Dust“ für Dünnschnitt-Bandsägen wurde für Weichholz optimiert. Neu ist auch das Sägeblatt „Carbide“, das für mehr Standzeit und Effizienz beim Sägeprozess sorgen soll.

Hersteller: Wintersteiger AG,  
4910 Ried/I. (Österreich)

# Personalnotstand und Platzmangel effektiv begegnet

## Sägewerk Schnurr nutzt Teilautomatisierung von Eurotech zur lagenweisen Beschickung der Kappsäge

Seit fast 170 Jahren verarbeitet die Firma Schnurr in Nordrach im Schwarzwald Holz. Heute ist das Säge- und Hobelwerk ein gefragter Partner, wenn es um individuelle Holzverpackungen oder gesägte und gehobelte Hölzer geht. Die hohe Nachfrage bereitet Geschäftsführer Michael Schnurr neben Freude auch Kopfzerbrechen: Wie kann trotz angespannter Arbeitsmarktsituation die Arbeit effizienter und ergonomischer erledigt werden? Die Lösung lag für die Firma Schnurr in der Teilautomatisierung – wegen des geringen Platzbedarfs und der pragmatischen Umsetzungsmöglichkeit. Der auf Vakuumtechnik spezialisierte Hersteller Eurotech aus Rosenfeld lieferte Schnurr dafür eine leicht realisierbare Vakuumhebelösung zur Beschickung der Kappsäge.

Die demografische Entwicklung in Deutschland geht auch am Schwarzwald nicht vorbei. Immer mehr ältere Menschen sind immer länger im Berufsleben. Jeder Arbeitgeber buhlt um Nachwuchskräfte. Wenn man zudem noch in einer Branche tätig ist, die traditionell als körperlich anstrengend gilt, hat man es als Arbeitgeber doppelt schwer. An der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung kann Geschäftsführer Schnurr wenig ändern, an den Arbeitsabläufen in seinem Unternehmen aber schon: „Das Allerwichtigste ist für uns, die Mitarbeiter zu entlasten. Nur wenn wir die Möglichkeiten moderner Fertigung und Technik zur Arbeitserleichterung nutzen, sind wir zukünftig ein attraktiver Arbeitgeber und können das Image der rauen Arbeitswelt im Sägewerk abschütteln.“

### Wohlbefinden der Mitarbeiter – entscheidend für Arbeitgeber

Deshalb steht er dem Thema Automatisierung aufgeschlossen gegenüber. Wer eine Säge- und Montagehalle im Schwarzwald betritt, erwartet rustikales Ambiente und hart gesottene „Holzer“ an schweren Maschinen. Bei Schnurr in Nordrach sieht das anders aus: An den

Wänden finden sich überdimensionale Bilder und Kunstwerke, Musik läuft, gleich zwei Roboter und moderne Handhabungstechnik werden im Betrieb eingesetzt. Eine gute Mischung aus jüngeren, älteren, männlichen und weiblichen Beschäftigten kümmert sich entspannt um Maschinen, Roboter, Teile und Anlagen. „Wir legen sehr viel Wert auf ein angenehmes Arbeitsklima und die Gesundheit unserer Mitarbeiter. Die Roboter sind eine große Entlastung. Allerdings können wir unsere Fläche nicht beliebig erweitern“, erklärt Schnurr. Denn vollautomatisierte Produktionsbereiche mit Robotern benötigen Schutzzonen und -zäune, um Unfälle zu verhindern. Die zwei vorhandenen Roboter werden genutzt, um Paletten zu nageln und eine CNC-Maschine zu beschicken.

### Entlastung an der Kappsäge

An der Kappsäge legte ein seit vielen Jahren beschäftigter Arbeiter Bretter und Kanthölzer in verschiedenen Dicken, Breiten und Längen bis 5 m vom Stapel einzeln auf die Säge. Dies fiel ihm zunehmend schwerer, denn die Kanthölzer messen 10 x 12 cm und können ein Gewicht von 30 bis 40 kg erreichen. Schnurr benötigte eine Lösung, die den Mitarbeiter entlastet, den Personalbedarf minimiert, wenig Platz einnimmt und mehr Effizienz bringt. Dafür wandte er sich an Eurotech. Das Unternehmen ist bekannt für umfassende Engineering-Leistungen bei der vakuumtechnischen Handhabung von Materialien aller Art. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen profitieren von den kundenorientierten Lösungen, wofür Gebietsverkaufsleiter Mirko Weinhold die Firma Schnurr als beispielhaft sieht: „Prinzipiell können wir mit unserer Konstruktionsabteilung, den variablen Standards und unserer hauseigenen Fertigung eine hohe Bandbreite an Anforderungen bei überschaubaren Kosten abdecken. Dadurch entlasten wir unsere Kunden von Planungsaufgaben und bieten die geforderte Flexibilität. Dank unserer langjähri-



Die Teilautomatisierung im Sägewerk Schnurr ist etwa 15 Mal schneller als die vorherige händische Zuführung zur Kappsäge, entlastet die Mitarbeiter und kommt ohne Schutzzäune aus. Der Flächengreifer „ET-Gripper“ von Eurotech nimmt ganze Lagen auf anstatt wie zuvor die Kappsäge manuell mit nur einzelnen Kanthölzern zu beschicken.

Fotos: Eurotech

gen Erfahrung im Automatisierungsbereich erbringen wir passgenaue Ergebnisse, die über das Anbieten von bloßen Produkten weit hinausgehen. Für den Kappsägearbeitsplatz bei Schnurr haben wir eine Teilautomatisierung konzipiert. Eine Vollautomatisierung schied wegen der platzraubenden Gabelstapleranfahrt des Rohmaterials und dem vorgeschriebenen eingezäunten Sicherheitsbereich aus.“

Konkret ist ein Portal mit einem Saugrahmen errichtet worden, das über einen Kettenzug die Last anhebt. Der Bediener fährt damit eine komplette Lage über eine Leichtlaufkranbahn an die Kappsäge heran. Das dafür notwendige Ansaugen und Belüften sowie die Auf- und Abbewegungen werden durch einen ergonomisch geformten Bediengriff gesteuert. Die Flächengreifer sind von Eurotech so ausgelegt worden, dass die Saugkästen „ET-Gripper“ alle Arten von Hölzern ab 70 mm Breite und bis 5 m Länge problemlos als Lage heben können. Das ist an dieser Anlage ein besonderer Effizienzgewinn.

### Hohe Produktivitätssteigerung

Schnurr zeigt sich begeistert: „Die Teilautomatisierung erspart uns nicht nur Platz, sondern auch Investitionen in komplizierte Steuerungen und Sensortechnik. Während früher jedes einzelne Kantholz manuell aufgelegt und verarbeitet wurde, nimmt der Vakuumsauger nun ganze Lagen, die der Bediener in einer Minute mit Leichtigkeit sägen lässt. Das ist eine enorme Steigerung der Produktivität, mit der wir die vorhandene Leistung der Säge deutlich besser nutzen. Die gesägten Teile werden derzeit noch von Hand abgeräumt, aber es gibt bereits Überlegungen, dass wir uns auch hier der Vakuumtechnik bedienen, um noch effizienter zu werden. Wir setzen weiter auf Automatisierung und praktikable Lösungen, wie sie Eurotech uns bietet. Einfach gesagt machen intelligente Hebesysteme die schwere Arbeit, und die Maschinenbediener achten auf einen zügigen Arbeitsablauf. Somit entfallen an diesen Arbeitsplätzen die Schutzzäune, denn



Der übersichtlich gestaltete Bediengriff erlaubt eine intuitive Bedienung des Vakuumhebegertes. Mensch und Maschine arbeiten so Hand in Hand.

die Bediener haben die Kontrolle. Auf diese Weise entlasten wir unsere Mitarbeiter von einseitig harter und körperlicher Arbeit und können bei gleicher Personaldecke effizienter arbeiten. Gleichzeitig ermöglicht uns die maschinelle Übernahme der Lastbewegung das längere Beschäftigen älterer Angestellter an diesen Arbeitsplätzen.“ Ein überzeugendes Resultat, das sowohl auf der Arbeitgeber- wie auf der Arbeitnehmerseite für echte Erleichterung sorgt.

Hersteller: Eurotech Vertriebs GmbH, 72348 Rosenfeld

# Neue Generation von Hildebrand-Kanaltrocknern in Lettland

Pata investiert am Standort Jekabpils in insgesamt vier Kanaltrockner neuer Bauart mit hoher Wärmeenergieeffizienz

Die Firma Brunner-Hildebrand, Hersteller von Holz Trocknungsanlagen, stellt anlässlich der Messe „Ligna“ seine neuen Kanaltrockner vor, den „Hildebrand Continuous Kilm (HCK)“. Im Gegensatz zu den älteren Entwicklungsstufen von Kanaltrocknern, findet der Transport der Holzpakete bei den „HCK“-Anlagen durch verschiedene Trocknungs zonen in Längsrichtung statt. Dies ermöglicht abgetrennte und voneinander unabhängige Trocknungs zonen, die individuell ausgelegt und mit leistungsstarken Zwischenheizungen ausgestattet sind.

Der erste Hildebrand-Kanaltrockner dieser Bauart wird zur Zeit bei Pata installiert, einem der großen Unternehmen der Holzindustrie Lettlands. Die Geschäftsfelder umfassen den Rundholzeinschlag, Rundholztransport und -logistik und die Schnittholzproduktion bis hin zur Energiegewinnung aus forstwirtschaftlich erzeugter Biomasseenergie. Pata beschreibt sein Unternehmensziel als die Schaffung eines wirtschaftlichen Umfelds mit umweltfreundlicher und zukunftsorientierter Ausrichtung, in dem alle Beteiligten – angefangen vom Waldbesitzer bis zum Endverbraucher – an der forstwirtschaftlichen Wertschöpfung teilhaben können.

Im Jahr 2021 entschied man sich bei Pata für die Neuinvestition am Standort in Jekabpils, ungefähr 140 km südöstlich der Hauptstadt Riga, zum Kauf von vier Kanaltrockneranlagen von Brunner-Hildebrand, da der Hersteller durch seine patentierten Systeme die beste



Baustelle des ersten „HCK“-Kanaltrockners von Hildebrand bei der Firma Pata kurz vor Fertigstellung der Montage, im Hintergrund sichtbar die Montage des zweiten von letztlich vier Kanaltrocknern  
Foto: Hildebrand

Kombination aus hoher Qualität und überlegener Energieeffizienz bei hohem Durchsatz bot. Der Kauf der Kanaltrockner ist Teil einer größeren Investition in moderne Sägewerkstechnik an diesem Standort. Pata wird dort hochwertiges Schnittholz aus örtlich verfügbarem Rundholz erzeugen, das zu mehr als 80 % nach Westeuropa, Skandinavien und in die USA exportiert werden soll.

Die Hildebrand-Kanaltrockner bei Pata sind als zweigleisige Trockner mit Doppelstapelwagen und sechs individuellen Trocknungs zonen ausgelegt. Die Vorschubbewegung auf den einzelnen Gleisen kann unabhängig voneinander durchgeführt werden. Bei Pata

wird vor allem 34 mm starke Fichte und Kiefer getrocknet, die Anlage ist aber auch für andere Sortimente und sogar für das gleichzeitige Trocknen von unterschiedlichen Schnittholzsortimenten geeignet. Das Verfahren sieht die Trocknung in verschiedenen Zyklen vor, variiert durch intermittierende Wechselklimaphasen, die von einer intelligenten Software gesteuert werden. Nach Ablauf der Zykluszeit wird ein stark dimensioniertes hydraulisches Schubsystem aktiviert, das die gesamte Holzcharge auf dem Gleis um eine Trocknungszone weiter transportiert. Diese Bauweise ermöglicht den Einsatz von elektrischen Hubtoren auf beiden Seiten des „HCK“ mit nur minimalem

Wärmeverlust durch die Toröffnungen – ein großer Unterschied zur bekannten „Counterflow“-Technik ohne Tore. Geplant ist die direkte Anbindung des Kanaltrockner-Transportsystems an die Stapelmaschine des Sägewerks.

### »Greenkilns«-Kanalsystem

Das patentierte „Greenkilns“-System von Brunner-Hildebrand sorgt dafür, dass die einzelnen Trocknungs zonen in einem thermischen Verbund zusammenarbeiten. Dabei wird überschüssige Prozesswärme aus einer Zone in eine andere Trocknungszone mit aktuellem Wärmebedarf geleitet. Es muss auch nur selten die integrierte Hochdruck-

Sprühanlage zur Befeuchtung aktiviert werden, weil dafür die feuchtwarme Abluft aus anderen Trocknungs zonen genutzt wird. In Kombination mit leistungsfähigen Kreuzstrom-Wärmetauschern ermöglicht dies laut Auskunft des Herstellers eine Energieeffizienz, die in der Kanaltrockner-Technologie bislang unbekannt war.

### Hildebrand-Turbo-Technology

Mit der „Hildebrand-Turbo-Technology (HTT)“ werden Teile der Holzstapel vorübergehend von der Luftströmung in der Kammer durch Blenden abgeschottet. Im abgeschotteten Teil des Holzes geht die Luftströmung gegen 0 m/s, während sie im restlichen Teil stark erhöht wird. Das Holz trocknet aufgrund des Dampfpartialdruckgefälles im abgeschotteten Teil jedoch sanft weiter. In den nicht abgeschotteten Bereichen der Pakete wird die Luftgeschwindigkeit vorübergehend erhöht. Dadurch kann ohne Trockenzeitverlängerung elektrische Energie eingespart und die Endfeuchteverteilung verbessert werden. Jeder der vier „HCK“-Trockner bei Pata ist ausgelegt für ein Holzvolumen von rund 475 m<sup>3</sup> bei einer Holzstärke von 34 mm. Die Inbetriebnahme des ersten Trockners läuft derzeit, bis Ende 2023 sollen auch die anderen drei Kanaltrockner in Betrieb gehen.

Hersteller:  
Hildebrand Holztechnik GmbH  
30989 Gehrden  
Hildebrand auf der Messe „Ligna“  
in Halle 25, Stand M21

## Zu 110 000 m<sup>3</sup>/h gebündelte Kräfte

Spänex stellt Leistungsfähigkeit von Entstauberbatterien in den Mittelpunkt

Wer bei der diesjährigen „Ligna“ (15. bis 19. Mai) auf den Messestand von Spänex kommt, könnte sich wundern. Der Spezialist für Absaug- und Brikettiersysteme wird die gesamte Absaugluftmenge des benachbarten Stands von Weinig/Holz-Her von 110 000 m<sup>3</sup>/h nicht mit einer großen Filteranlage entstauben, sondern mit „SMU“-Entstauberbatterien abdecken. Damit will der Hersteller aus Uslar die Leistungsfähigkeit dieses Systems im Live-Betrieb demonstrieren.

Entstauberbatterien zur Innenaufstellung sind parallel geschaltete Einzelentstauber. Entstauber arbeiten normalerweise eigenständig und saugen dabei Luftmengen von maximal 10 000 m<sup>3</sup>/h ab. Als Batterie kombiniert können sie jedoch über eine entsprechende, gemeinsame Verrohrung und eine koordinierende Steuerung (Master-Slave-Schaltung) auch ein Vielfaches an Luft- und Staubmenge sicher und effizient absaugen. Die Entsorgung der abgeschiedenen Späne und Stäube kann anschließend z. B. in untergebaute Big-Bags, in Brikettierpressen oder über pneumatische Förderungen in Silos oder Containern erfolgen.

Dieses System hat Spänex der Öffentlichkeit bislang nur als Doppelbatterie für 20 000 m<sup>3</sup>/h vorgestellt. Jetzt geht man aufgrund des großen Kundeninteresses einen Schritt weiter und zeigt auf dem Stand zum ersten Mal eine Viererbatterie für eine Absaugleistung von 40 000 m<sup>3</sup>/h. Hinzu kommen drei weitere „SMU“-Entstauberbatterien und ein Einzelgerät auf dem Weinig-/Holz-Her-Stand mit einer dezentral verteilten Absaugkapazität von zusammen 70 000 m<sup>3</sup>/h. Alle „SMU“-Entstauberbatterien werden durch Siemens-SPS gesteuert und über komfortable Touchpanel bedient. Eine reichhaltige Auswahlmöglichkeit an Optionen (z. B. diverse Sensoren, Kopplung mit kundenseitigen Geräten, Remotemonitoring etc.) lassen keine Kundenwünsche offen. Die abgeschiedenen Späne werden von den Entstaubern auf dem Spänex-Stand in einen Zwischenbehälter gegeben und von dort einer Brikettierpresse

vom Typ „SHB 250“ zugeführt. Dieser Pressentyp hat eine Brikettierkapazität von etwa 250 kg pro Stunde, was einem losen Spänevolumen zwischen 1,5 und 2,5 m<sup>3</sup>/h entspricht.

Der Vorteil von Entstauberbatterien zeigt sich immer dann, wenn aufgrund der örtlichen Bedingungen stationäre Filteranlagen nicht außerhalb des Gebäudes platziert werden können (z. B. fehlender Platz, kein ausreichender Sicherheitsbereich zur Explosionsdruckentlastung) und auch die Alternativaufstellung im Gebäude als Filteranlage mit flammloser Explosionsentlastung nicht möglich ist. Weitere Vorteile sind: Durch die Innenaufstellung verkürzen sich die Absaugrohrleitungen; und die Rückluftkanäle für die gereinigte Luft entfallen sogar ganz. An den Maschinen abgesaugte Luft wird ohne Wärmeverlust in den Raum zurückgegeben. Das minimiert die elektrischen und thermischen Energieverbräuche.

Zum Standard der „SMU“-Entstauberbatterie gehört auch der Einsatz von Frequenzumformern, die die Drehzahl der Absaugventilatoren regeln und somit ständig den Energiebedarf des Systems optimieren. Dazu wird ein bestimmter Unterdruck in der Absaugleitung als Sollwert vorgegeben. Dieser Sollwert stellt sicher, dass an jeder Maschine eine ausreichende Absaugleistung zur Verfügung steht. Über einen Messfühler wird dieser Wert kontinu-



Mitteldruckentstauber sind vor allem zur Absaugung von Handmaschinen geeignet.



Zeigte Spänex auf Messen bisher „SMU“-Entstauberbatterien mit nur zwei Einzelanlagen, so wird in Hannover nun die Kombination aus vier Anlagen präsentiert. Fotos: Spänex

ierlich abgefragt und die Ventilatorleistung entsprechend angepasst. So wird insbesondere dann, wenn nicht alle Bearbeitungsmaschinen in Betrieb sind, der Luftbedarf und damit der Energieverbrauch automatisch verringert.

Eine weitere Variante des SMU-Programms ist der Mitteldruckentstauber „SMU-MP“ zur Absaugung von Handarbeitsmaschinen und Handarbeitsplätzen, der sich durch einen besonders hohen Unterdruck von bis zu 10 000 Pa auszeichnet. Die Entstauber dieser Bauweise werden standardmäßig mit energiesparenden Motoren in Verbindung mit einem Frequenzumformer ausgestattet. Der entscheidende Vorteil dieser Gerätebaureihe ist darin zu sehen, dass sich damit zentrale Absauglösungen realisieren lassen, an die mehrere Handarbeits- bzw. Kleinmaschinen angeschlossen werden können, sodass der abgesaugte Staub zentral gesammelt werden kann. Das Bild links zeigt eine realisierte Anlage mit einer maximalen Luftleistung von 1 200 m<sup>3</sup>/h und zwölf angeschlossenen Kleinmaschinen sowie vier Reinigungsplätzen.

Hersteller: Spänex GmbH, 37170 Uslar

## Nestro saugt wieder bei Homag ab

Verschiedene Absauganlagen werden auf der »Ligna« im Live-Betrieb gezeigt

Wenn vom 15. bis 19. Mai in Hannover auf der „Ligna“ wieder beeindruckende Holzbearbeitungsmaschinen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, dann wird an vielen Ständen deutlich werden, dass diese nur mit der entsprechenden Peripherie Höchstleistungen bringen können – mit leistungsfähiger Absaug- und Filtertechnik. So präsentiert sich die Nestro Lufttechnik GmbH in diesem Jahr neu am Eingang der Halle 15. Das Unternehmen führt seine Oberflächen- und Filtertechnik im Live-Betrieb vor und wird erneut alle Bearbeitungsmaschinen in der „Homag-City“ auf der gegenüberliegenden Standfläche abzugsaugen.

Einen Großteil der Absaugung der Maschinen in der „Homag-City“ übernimmt ein Jet-Zwischenfilter „9/5“ mit einer Bauhöhe von fast 9 m. Sehr gut sichtbar wird bei dieser Filteranlage die modulare Bauweise aus einzelnen – hier insgesamt aus vier – Filterelementen, so kündigen die Schköler an. Die Absaugleistung kann mit dieser Bauart für den Kunden individuell von 4 000 bis 150 000 m<sup>3</sup>/h frei gestaltet werden. Das in Hannover verwendete Design „9/5-38“ verfügt über eine Filterfläche von 256,8 m<sup>2</sup>. Zwei im Filter oben liegende, hocheffiziente Reingas-Ventilatoren mit je 22 kW Motorleistung erbringen einen Volumenstrom von bis zu 40 000 m<sup>3</sup>/h. Die Rückluft wird der Messehalle wieder zugeführt, entlastet damit die Klimaanlage und verbessert die Luftqualität nachhaltig (Reststaubgehalt <0,1 mg/m<sup>3</sup>). Der Großfilter ist mit einem System zur Funkerkennung und -löschung vom Partnerunternehmen t&b

electronic, Alfeld, ausgestattet. Die Abreinigung erfolgt über das Jet-Druckluftimpulsverfahren. Staub und Späne werden über eine Schnecke mit Zellenrad-schleuse in den über eine Transportrohrleitung verbundenen Entstauber ausgetragen.

Im Bereich der Werkstattkonzepte der „Homag-City“ saugt Nestro mit einem Entstauber „NE 350 J“ Staub und Späne von typischen Bearbeitungsmaschinen für das Holzhandwerk ab und lagert das Restmaterial in seinen drei mobilen Tonnen zwischen. Der gezeigte Entstauber hat einen Betriebsvolumenstrom von 9 500 m<sup>3</sup>/h. Sein Nennvolumenstrom liegt bei 6 925 m<sup>3</sup>/h mit einem zugehörigen Unterdruck von 2 750 Pascal, was ihn in der Holzindustrie für den Einsatz zur Absaugung von CNC-Maschinen mit Hochgeschwindigkeitsbearbeitung oder von größeren Standardmaschinenparks prädestiniert, in denen der gleichzeitige Betrieb unterschiedlicher Maschinen eine hohe Luftleistung erfordert.

Laut Nestro ist die Entstauberbaureihe „NE J“ die weltweit erste, die mit IE5-Synchron-Reluktanzmotoren/Frequenzumrich-

ter-Paketen ausgestattet ist. In enger Zusammenarbeit mit der ABB AG bietet das Unternehmen seit letztem Jahr serienmäßige Entstauber mit permanent frequenzgeregelten, leiseren IE5-Motoren an. Anwender könnten damit bis zu 22 % Energiekosten gegenüber den am Markt gängigen Entstaubern mit IE3-Motoren einsparen. Mittels einer untergebauten Brikettierpresse „NBP 60“ entstehen am Ende der Verarbeitung energetisch nutzbare Briketts. Der Reststaubgehalt der wieder in die Messehalle abgegebenen Luft liege wie bei allen Entstaubern des Herstellers unter 0,1 mg/m<sup>3</sup>.

Hersteller: Nestro Lufttechnik GmbH, 07619 Schkölen



Nestro saugt wieder die „Homag-City“ ab, und anderem mit einem Entstauber „NE 350 J“ mit Zwischenlagerung der Späne in Tonnen, hier im Bild eine etwas kleinere Variante, ein „NE 300 J“ mit Brikettierpresse „NBP 60“ Foto: Nestro

## Maximale Energieeffizienz und Anti-Noise-Technik

Höcker hat bewährten »Multistar« weiter optimiert

Höcker Polytechnik GmbH aus dem niedersächsischen Hilter (bei Osnabrück) wird auf der diesjährigen „Ligna“ die neue Generation seiner „Multistar“-Filteranlagen zeigen.

Die in vielen Betrieben bewährte Filteranlagen-Serie „Multistar“ wurde komplett überarbeitet und bietet laut Hersteller nun neben all den bisher bekannten Vorzügen einen erhöhten Unterdruck, Anti-Noise-Click-Panels zur Geräuschreduktion und neu entwickelte Ventilatoren mit noch höherem Wirkungsgrad. Für maximale Energieeffizienz sorgt das Zusammenspiel des Fil-

ters mit der smarten Höcker-Steuerungstechnik. Zudem wurde die Effizienz der Filterabreinigung und des Materialaustauschs weiter erhöht. Ein „Multistar“ der Generation 2023 lasse sich noch einfacher in die Arbeitsprozesse der Kunden integrieren. Wie auch der Vorgänger, wurde der neue Filter auf Druckstoßfestigkeit geprüft. Weitere Themen auf dem Stand sind die „Vacomobil“-Entstauber der höchsten Effizienzklasse mit dem IE5-Effizienz-Powerpack, „Brikstar“-Brikettierpressen, Spritzwände und -stände.

Hersteller: Höcker Polytechnik GmbH, 49176 Hilter



Höcker Polytechnik Messstand auf der „Ligna 2019“: In diesem Jahr soll der Stand des Herstellers für ein erstes „Look and Feel“-Erlebnis sorgen – zu sehen sein wird u.a. eine neue „Multistar“-Filteranlage in der Anti-Noise-Ausführung mit 345 m<sup>2</sup> Filterfläche. Foto: Höcker Polytechnik

## Schuko zeigt sich auf »Ligna« wieder breit aufgestellt

Absaug- und Filtertechnik und breites Info-Spektrum

Einen mobilen Entstauber als „Zero Emission“ mit einer neuen Generation von Membranfilterschläuchen wird die H. Schulte-Südhoff GmbH (Schuko), Bad Laer, auf dem Messestand in Hannover zeigen.

Während der Corona-Pandemie habe sich erwiesen, dass sich dieses zertifizierte Filtermaterial mit speziellen Membranfilterschläuchen nicht nur für die Entstauber des Herstellers eigne, sondern auch Sicherheit gegen Corona-



Die bereits auf der letzten „Ligna“ gezeigte Absaugung hat unter den Bedingungen von Corona besondere Stärken gezeigt.

Viren bietet. Das Prüfinstitut Dekra habe dieses spezielle Filtermaterial in Hepa-Qualität geprüft und sogar für eine Maskenproduktion zertifiziert.

Neben dieser Weiterentwicklung der „Vacomat“-Baureihe präsentiert Schuko zusätzlich eine neu entwickelte ATEX-geprüfte Rückschlagklappe, die in der Rohrleitung das ganzheitliche, normenkonforme Sicherheitskonzept



Schuko will, wie bei der letzten „Ligna“ ein breites Angebotsspektrum an Technik und Leistungen vorstellen. Zu den ausgestellten Absaugungen gehört ein mobiler Entstauber als „Zero Emission“-Version der „Vacomat“-Reihe mit einer neuen Generation von Membranfilterschläuchen. Fotos: Schuko

vollständig. Wie Schuko ankündigt, reichen die Themen auf dem Stand von stationärer Absaugtechnik, wie den „Validus“-Industriefilteranlagen, über kleine mobile, kostengünstige Absauggeräte oder mobile und leistungsstarke Entstauber der Baureihe „Vacomat“ zur Innenaufstellung bis hin zu Zerkleinerungsmaschinen sowie Brikettierpressen. Für die Oberflächenbehandlung stünden unterschiedliche Farbnebelabsauglösungen und ergonomische Schleifische zur Auswahl. Neben Themen des Kerngeschäfts werden auch Energieeffizienz und Fördermittel, Brand- und Explosionsschutz sowie Lärmschutz und Automatisierung fokussiert.

Hersteller: H. Schulte-Südhoff GmbH, 49196 Bad Laer

# Emissionshandel kann teuer werden

Rund 80 Teilnehmer diskutieren in Göttingen über Umweltschutz in der Holzwerkstoffindustrie

**Das Tempo der Europäischen Union in Sachen Umweltregulierungen bleibt hoch und führt nicht selten zu unübersichtlichen Situationen. Einen Einblick in die aktuelle Lage bot die sechste „Fachtagung Umweltschutz in der Holzwerkstoffindustrie“ vom 20. bis 21. April in Göttingen.**

Organisiert wurde die rundum gelungene Veranstaltung vom Verein zur Förderung holzbiologischer und holztechnologischer Forschung (VFHF) und der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie der Georg-August-Universität, beide mit Sitz in Göttingen.

Bei der Begrüßung der mehr als 80 Teilnehmer erinnerte der VFHF-Vorsitzende Dr. Markus Euring daran, dass nicht nur der Verein, sondern auch die Tagungen zu den Themen Umweltschutz und Technologie von Prof. Dr.-Ing. Edmone Roffael ins Leben gerufen wurden. Diese Tagung war die erste Veranstaltung nach seinem Tod Anfang 2021 (vgl. HZ Nr. 5 vom 05. Februar 2021, S. 80).

## Zirkuläres Denken als Ziel

Für größere Klarheit im Begriffsdschungel sorgte Dr. Jan Lütke vom Thünen-Institut für Holzforchung, Hamburg: Im Deutschen werden die Begriffe „Kreislaufwirtschaft“ und „Circular Economy“ oft synonym benutzt. Es gibt aber Unterschiede, weil sich die deutsche Begriff stark auf die Gesetzgebung (Kreislaufwirtschaftsgesetz) bezieht, während der englische Begriff für ein ganzheitlicheres Konzept steht, das neben der ökologischen und ökonomischen auch die soziale Dimension einbezieht. Als deutsche Entsprechung zu „Circular Economy“ wird daher „zirkuläre Wertschöpfung“ vorgeschlagen.

Die Herausforderung der Transformation besteht laut Lütke darin, die drei Bausteine Ökologie, wirtschaftlicher Wohlstand und soziale Aspekte, wie Lebensqualität, gleichzeitig und gleichrangig zu denken, wobei die Prioritäten je nach Situation unterschiedlich gesetzt werden können. „Das Ziel ist ein systemisches, zirkuläres Denken, nicht die unbedingte Kreislaufführung von Ressourcen“, so der Referent, Kaschadennutzung und Zirkularität seien nur Werkzeuge, aber nicht das Ziel, „es geht übergeordnet darum, eine nachhaltige Entwicklung anzustreben.“

Eine Studie des Thünen-Instituts fasst die Erkenntnisse aus der Literatur zusammen, die zum Thema zirkuläre Wertschöpfung in den letzten fünf Jahren veröffentlicht wurde (Thünen-Report „Zirkuläre Bioökonomie in der Forst- und Holzwirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung – eine wissenschaftliche Einordnung“, Veröffentlichung im Mai). Darin werden unter anderem neue, langfristige Geschäftsmodelle vorgestellt. Ein Beispiel: Ausschließlich Funktionalitäten oder Dienstleistungen werden verkauft, während die eingesetzten Rohstoffe Eigentum des Unternehmens bleiben.

Ebenfalls Bestandteil der Studie ist ein Glossar, denn bislang fehlt eine harmonisierte Terminologie, was die Kommunikation auch innerhalb der Forst- und Holzwirtschaft erschwert. Insgesamt steht die Transformation zu zirkulären Wertschöpfung noch sehr weit am Anfang, viele Ansätze bleiben vage. Lütke rief daher zur Teilnahme an der Statustagung der „Charta für Holz“ am 13. Juni in Berlin auf. Diese Veranstaltung böte eine gute Gelegenheit, um konkrete Lösungen zu erarbeiten, unterstrich er.

## EU: Biomassebrennstoffe nicht mehr automatisch abzugsfähig

Zum Thema Emissionshandel sprach Bernhard Vonier, Geschäftsführer des Ingenieurbüros Ritter und Vonier GmbH, Donzdorf. Momentan sind über das Europäische Emissionshandelssystem (EU-ETS) rund 1730 deutsche Anlagen emissionshandlungspflichtig, in der gesamten EU sind 10000 Anlagen be-

troffen, die knapp 40 % der europäischen CO<sub>2</sub>-Emissionen umfassen. Nach dem Prinzip „Cap and Trade“ werden jährlich kostenlose Emissionsberechtigungen zugeteilt. Der Umfang der Zuteilung bemisst sich generell am Stand der Technik: Als Benchmark gilt der CO<sub>2</sub>-Ausstoß (Produkt-Emissionswert in t CO<sub>2</sub> pro t Produkt) der Anlagen, die europaweit zu den besten 10 % der jeweiligen Branche gehören. Zur Forcierung der CO<sub>2</sub>-Einsparung wird seit 2021 die kostenlose Zuteilungsmenge relativ schnell reduziert und sinkt bis 2030 auf null, sofern es sich um eine Branche ohne Risiko der Emissionsverlagerung (Carbon Leakage) handelt.

Während die Zuteilungsmenge für Hersteller von Glas oder Zement nach den erwähnten Produkt-Emissionswerten erfolgt, muss für die Holzwerkstoffindustrie aufgrund des vielfältigen und variablen Produktmix' der Wärme-Emissionswert in t CO<sub>2</sub> pro TJ Wärmemenge herangezogen werden. Grundlage sind die Emissionen, die aus der Werksfeuerung entstehen. Der Benchmark für den Wärme-Emissionswert liegt aktuell bei 47,3 t CO<sub>2</sub>/TJ. Für die Zukunft ist mit einer Reduzierung zu rechnen, weil politisch ein stärkerer Anreiz für CO<sub>2</sub>-Einsparungen gesetzt werden soll.

Eine weitere Änderung betrifft Biomassebrennstoffe. Diese galten bislang per se als nachhaltig und daher abzugsfähig. Das bedeutet, dass im Rahmen der jährlichen Berichterstattung an das Umweltbundesamt bzw. die Deutsche Emissionshandlungsstelle (DEHSt) ihr Anteil von den gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen einer Anlage abgezogen wird. Herauszurechnen ist vorher jeglicher fossiler Anteil in der Biomasse, wie beispielsweise Leim. Ab 2023 muss jedoch die Nachhaltigkeit von Biomassebrennstoffen gemäß den Kriterien der Erneuerbare-Energie-Richtlinie (RED II) und der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV) nachgewiesen werden, sonst besteht keine Abzugsfähigkeit.

Stammt die Biomasse aus dem eigenen Werk, ist der Nachhaltigkeitsnachweis unproblematisch, kompliziert wird es allerdings bei externen Quellen. Da der zugehörige Leitfadener erst kürzlich von Umweltbundesamt und DEHSt veröffentlicht wurde, herrscht momentan Zeitdruck und Mangel an Zertifizierern zum Nachweis der Nachhaltigkeit. „Jeder Überwachungsplan muss nun angepasst werden“, so Vonier, denn nachhaltige und nicht-nachhaltige Ströme müssen separat betrachtet werden. Bereits ohne die neue Anforderung gestaltet sich das Brennstoffmonitoring aufwändig, insbesondere für Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ist die Erfassung der Wärmemengen komplex und stellt hohe Anforderungen an

Messsysteme, Datenerfassung und Personalkompetenz.

Nach Voniers derzeitiger Einschätzung ist ein vollständiger Nachhaltigkeitsnachweis kaum möglich. Die Auswirkungen sind erheblich: Ein typischer Emissionswert für Altholz beträgt 1,8 t CO<sub>2</sub> pro t Material. Weist das Altholz einen zertifiziert nachhaltigen Biomasseanteil von 95 % auf, müssen nur knapp 0,2 t CO<sub>2</sub> pro t berechnet werden (als fossiler Anteil), der Rest ist abzugsfähig. Ohne Nachhaltigkeitszertifikat sind hingegen die 1,8 t CO<sub>2</sub> pro t komplett anzusetzen.

## European Green Deal

Für viel Bewegung in den Umweltregulierungen sorgt der European Green Deal. Dabei ist das Tempo so hoch, dass viele Durchführungsverordnungen – die die konkrete Anwendung von Gesetzen regeln – bislang lediglich im Entwurfsstadium vorliegen und damit nur bedingt hilfreich sind. Mit diesen Beobachtungen umriss Dr. Axel Knörr, Leiter Umwelt bei der Pfeleiderer Deutschland GmbH, Neumarkt, einige der gegenwärtigen Herausforderungen der Industrie.

Er ging wie Vonier näher auf die neue Anforderung ein, im Rahmen des Emissionshandels die Nachhaltigkeit für Biomassebrennstoffe nachweisen zu müssen. Dazu ist prinzipiell die gesamte Lieferkette zu betrachten und lückenlos zu zertifizieren. Anfänglich galt dies bis zum Ursprung des eingesetzten Materials. Nach intensiven Gesprächen mit der DEHSt muss nun bis zu der Stufe zertifiziert werden, an der sich die Qualität des Materials definiert, das heißt in der Regel bei Vergabe einer Schlüsselziffer (Abfallschlüssel nach Kreislaufwirtschaftsgesetz). Der Aufwand ist trotzdem für alle Beteiligten hoch und möglicherweise nicht lohnend, beispielsweise sind Containerdienste häufig Zwei-Personen-Unternehmen mit entsprechend geringen Ressourcen.

Für die Holzwerkstoffindustrie sind die Konsequenzen laut Knörr gravierend. Während bisher stets CO<sub>2</sub>-Zertifikate übrig geblieben und verkauft wurden, komme man nun schnell in die Position, Emissionsrechte zukaufen zu müssen. Der Hintergrund von RED II sei absolut richtig und sinnvoll, da Holz aus Raubbau keine erneuerbare Energie darstellen kann, betonte er. Das Problem besteht darin, dass auch die Nachhaltigkeit von Gebrauchtholz und Industrierestholz aus externen Quellen zertifiziert werden muss. Die Holzwerkstoffindustrie hat viel in KWK-Anlagen investiert, die beispielsweise imprägnierte Bahnschwellen (Altholz Kategorie A IV) verwerten können – ein Material, für das ausschließlich die thermische Nutzung in Frage kommt.



Rund 80 Teilnehmer diskutierten an zwei Tagen in Göttingen über Umweltschutz in der Holzwerkstoffindustrie. Fotos: Vera Steckel

Knörr bezifferte einen Zertifizierungsgrad von bestenfalls 70 bis 80 % als möglich. Vielleicht sei es auch eine Chance, aus der Thematik ganz auszuweichen, gab er zu bedenken, denn Anlagen, die zu mindestens 95 % Biomasse verbrennen, fallen ab 2026 vollständig aus dem europäischen Emissionshandel heraus. Allerdings unterliegen diese Anlagen dann möglicherweise dem nationalen Emissionshandel, was zur selben Problematik führen würde. Ende April besteht die Möglichkeit, die Sicht der Praxis auf einem Workshop der DEHSt darzustellen, zu dem auch die Firma Pfeleiderer geladen ist.

Ferner schnitt der Referent das Thema Melamin an. Melamin ist einer der wichtigsten Rohstoffe zur Beschichtung von Holzwerkstoffen und wurde Anfang 2023 durch die europäische Chemikalienagentur ECHA als besonders besorgniserregender Stoff (substance of very high concern, SVHC) eingestuft. Auch wenn die betroffenen Produkte den Grenzwert von 0,1 % Gehalt an freiem Melamin problemlos einhalten, gibt es Anfragen besorgter Kunden, berichtete Knörr. Darüber hinaus könnte die Einstufung von Melamin als SVHC zur Folge haben, dass die betreffende Substanz im Rahmen der Autorisierung mittel- bis langfristig nicht mehr hergestellt werden darf. Bereits vorher könnte ein „Restriction Process“ gestartet werden, der zu Beschränkungen führen würde.

## Effizient sortieren

Um gebrauchtes Material erneut nutzen zu können, ist im Allgemeinen eine Sortierung erforderlich. Durch sichere Sortierverfahren wird die Anreicherung schädlicher Stoffe verhindert, Probleme in der Fertigung oder Einbußen bei den mechanischen Eigenschaften werden vermieden. Ein System, das künstliche

Intelligenz (KI) zur Sortierung einsetzt, stellte Jose Matas von Tomra Sorting S.L. in Roses, Spanien, vor. In Verbindung mit einer Kamera als „Auge“ kann das System „Gain“ verschiedene Holzwerkstoffprodukte unterscheiden. Dadurch können zum Beispiel beschichtete Platten oder MDF erkannt und entfernt werden – beide wirken bei der Spanplattenherstellung ab einer bestimmten Menge störend. Als kleinste für das Kamera-KI-System erkennbare Partikelgröße gab Matas 10 mm an. Je nach Anforderung kommen weitere Module hinzu, zum Beispiel Infrarot- oder Röntgen-Sensoren.

Prof. Dr. Stergios Adamopoulos von der Swedish University of Agricultural Sciences in Uppsala präsentierte die Entwicklung einer Pilotanlage, für die Neutronenbasierte Spektroskopie eingesetzt wird. Der Vorteil dieses Sensors gegenüber im Prinzip ähnlichen Röntgensystemen besteht in der größeren Eindringtiefe der Strahlung, sodass nicht nur die Oberfläche, sondern das gesamte Volumen des Stoffstroms betrachtet wird. Anlagen dieser Art sind bereits im Bergbau und der Zementindustrie im Einsatz. Für die Applikation mit Holzabfällen wurde u. a. die Erkennung von Holzschutzmitteln betrachtet und das System darauf kalibriert. Zukünftige Untersuchungen sollen zeigen, welchen Einfluss Holzfeuchte und Abfallgemische auf die Ergebnisse haben.

Laut Peter Meinschmidt vom Fraunhofer-Institut für Holzforchung, Wilhelm-Klauditz-Institut (WKI), Braunschweig, wird zurzeit in Europa praktisch nur für die Herstellung von Spanplatten recyceltes Material eingesetzt. Der Anteil liegt für Deutschland bei 46 % (2021/2022) gegenüber 51 % (2020/2021) und ist damit erstmalig gesunken, was der Referent vor allem auf das große Angebot an Kalamitätsholz zurückführte. Das Altholz in Deutschland stammt zum größten Teil aus Abbruchholz und Sperrmüll, etwas geringere Anteile machen Verpackungen und Industrierestholz aus. Aber auch sogenannter Siebüberlauf, das sind grobe Partikel, die bei der Kompostierung von Grünabfällen anfallen bzw. ausgesiebt werden, ist als Materialquelle nutzbar. Die Herausforderung dabei besteht im Erkennen von Kunststoffen, mit denen Kompost häufig stark verunreinigt ist. Laut Meinschmidt bieten verschiedene Ausprägungen der Infrarot-Spektroskopie (NIR und MIR) eine sichere Erkennung der relevanten Kunststoffe und ermöglichen damit eine effiziente Sortierung. Die gewonnenen Holzpartikel lassen sich zur Herstellung von Faserplatten oder Holzschäumen verwenden.

## Faserplatten zu Faserplatten

Während die Verwendung von gebrauchtem Holz in der Spanplattenproduktion etabliert ist, kommt bei der Herstellung von MDF oder HDF nahezu kein Altholz zum Einsatz. Gebrauchte Faserplatten sind auf dem Altholzmarkt in großen Mengen verfügbar, bei-



Dr. Axel Knörr, Pfeleiderer Deutschland GmbH, Neumarkt: „Die Pflicht zur Nachhaltigkeitszertifizierung von Altholz als Biomassebrennstoff erscheint nicht logisch.“



Dr. Jan Lütke, Thünen-Institut für Holzforchung, Hamburg: „Für eine nachhaltige Entwicklung müssen nicht nur Teile des Systems, sondern das System als Ganzes betrachtet werden.“



Peter Meinschmidt, Wilhelm-Klauditz-Institut (WKI), Braunschweig: „Infrarot-Spektroskopie (NIR und MIR) kann Kunststoffe und organische Holzschutzmittel sicher erkennen.“

## Polstermöbler hoffen auf Herbsthoch

VdDP tagt in Ludwigshafen

Auf ihrer gemeinsamen Sitzung am 3. Mai in Ludwigshafen zeigten sich die Vorstände der Verbände der Deutschen Polstermöbelindustrie (VdDP) und der Deutschen Wohnmöbelindustrie (VdDW) optimistisch, dass es im Herbst zu einer Belebung der Möbelnachfrage kommen wird. Aktuell ist laut Verband „ein verhaltenes Kaufverhalten zu beobachten“.

Die Verbraucher seien durch die Inflation und die langwierige politische Debatte um den geplanten Heizungstausch stark verunsichert, stellten die Vorstandsvorsitzenden Leo Lübke (VdDP) und Markus Wiemann (VdDW) bei der Sitzung fest, die auf Einladung der BASF SE an deren Stammsitz in Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz) stattfand. Bei der nachlassenden Kaufbereitschaft spielen zudem die wieder verstärkte Konkurrenz durch das Thema Urlaub eine Rolle, ergänzte der VdDW-Co-Vorsitzende Wolfgang Kettner.

Wie Geschäftsführer Jan Kurth berichtete, hellen sich die Konjunkturaussichten für Deutschland derzeit zwar insgesamt ein wenig auf. Die für die



Vertreter der Polster- und Wohnmöbelindustrie tagten in Ludwigshafen. Foto: VdDRP

Branchen Polster und Wohnen relevanten Indikatoren des privaten Konsums und des Baugeschehens entwickeln sich jedoch nach wie vor unterdurchschnittlich. Die deutsche Polstermöbelindustrie verzeichnete im Februar laut amtlicher Statistik nur ein kleines Umsatzplus von 1,4%. Die deutschen Wohnmöbelhersteller setzten insgesamt rund 10% weniger als im Vorjahresmonat um. Für den Herbst – nach dem Ende der Haupt-Reisesaison – hofft die Branche auf positive Impulse.

Das Auslandsgeschäft soll unter anderem mit gemeinsamen Messebeteiligungen vorangebracht werden. So ist Ende Mai ein 400 m<sup>2</sup> großer Gemein-

schaftsstand mit 18 deutschen Ausstellern, darunter auch Unternehmen aus dem Einrichtungsbereich, auf der „Index/Hotel Show“ in Dubai geplant (23. bis zum 25. Mai). Im kommenden Jahr soll auch die „Clerkenwell Design Week“ in London große Chancen für die deutschen Polster- und Wohnmöbelhersteller bieten.

Darüber hinaus verabschiedete der VdDP-Vorstand einen Logistik- und Montagestandard für Polstermöbel. Die Unternehmen streben Standards in Bezug auf das Gewicht, die Abmessungen und die Verpackung der Möbel sowie gemeinsame Anforderungen an den Logistik- und Montageprozess an.

## EU-Hersteller begrüßen Beschränkung von Blei in PVC

Reach: Recycling bleihaltiger Alt-Produkte bleibt möglich

Die PVC-Branche in Deutschland begrüßt die am 3. Mai veröffentlichte Reach-Verordnung der Europäischen Kommission zur Beschränkung von Blei in PVC. Die Verordnung unterstütze die Bemühungen der Industrie, die den Verzicht von Bleistabilisatoren bereits 2015 im Rahmen einer Selbstverpflichtung in allen 27 EU-Mitgliedstaaten realisiert hatte.

Mit dieser Verordnung wird die Einfuhr von bleihaltigen PVC-Produkten aus Drittländern verboten, in denen Blei noch als Stabilisator verwendet wird, erläuterte der Verband Vinyl Plus Deutschland, Bonn, am 8. Mai. Die Kommission stärke damit die Bemühungen der europäischen Industrie, die Verwendung gefährlicher Stoffe in PVC-Produkten weiter zu reduzieren. Gleichzeitig werde das Recycling von Blei enthaltenden Alt-Produkten in einer Form ermöglicht, die den Schutz der menschlichen Gesundheit und Umwelt sicherstellen. Darüber hinaus werde der Branche genügend Zeit einge-

räumt, sich auf die neuen Vorschriften einzustellen, sodass die Kontinuität im Recycling gewährleistet ist und die Industrie weiterhin ihren Beitrag zur Kreislaufwirtschaft der EU leisten kann.

„PVC ist ein zukunftsfähiger Kunststoff und wichtiger Baustein unserer modernen Gesellschaft. Die vielfältigen innovativen Produkte tragen zum energieeffizienten und bezahlbaren Bauen und Wohnen bei, im Gesundheitswesen sind sie Bestandteil lebensrettender Medizingeräte und ermöglichen baulichen Infektionsschutz in Krankenhäusern“, kommentiert Thomas Hülsmann, Geschäftsführer von Vinyl Plus Deutschland: „Damit spielen die Branche und die Produkte eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung des Green Deal der EU, zu der auch die Selbstverpflichtung der Industrie zur weiteren Steigerung der Recyclingmengen beiträgt.“

► Vinyl Plus Deutschland vertritt die Interessen von 60 Mitgliedsunternehmen und Partnern entlang der gesamten PVC-Wertschöpfungskette.  
► [www.vinylplus.de](http://www.vinylplus.de)

## Emissionshandel kann teuer werden

Fortsetzung von Seite 305

spielsweise aus dem Rücklauf von Laminatfußböden, werden jedoch in aller Regel thermisch verwertet. Als zentralen Grund nannten Prof. Dr. Detlef Krug, Institut für Holztechnologie Dresden gGmbH (IHD), und Robert Mohr, Valmet Technologies Oy, Espoo, Finnland, dass die Faserplattenproduktion eine hohe Faserqualität erfordert. Zudem sind keine Verunreinigungen (beispielsweise aus Beschichtungen) tolerabel, hinzu kommt die mit 5 bis 16% sehr niedrige Holzfeuchte von Gebrauchsmaterial – die daraus hergestellten Hackschnitzel sind daher spröde und schwierig zu kochen.

Um die stoffliche Nutzung gebrauchter MDF und HDF voranzutreiben, wurden in einem gemeinsamen Projekt drei kontinuierliche Aufschlussverfahren verglichen: Ein Refiner mit modifizierter Kochung, um dem Problem der geringen Holzfeuchte zu begegnen, ein Dampf-Explosions-Verfahren (Masonite-Verfahren) von Valmet, das üblicherweise zum Aufschluss von lignocellulosehaltigen Rohstoffen bei der Bioethanol-Gewinnung eingesetzt wird, und ein aus der Zellstoffherstellung adaptierter, thermomechanischer Aufschlussprozess (Pulping-Verfahren). Alle drei Aufschlussprozesse lieferten eine ausreichend gute Faserqualität. Beim Pulping-Verfahren konnten Plastik- und Grobteile relativ einfach abgeschieden werden, weil sich die Fasern in einer Suspension befinden. Für die beiden anderen Verfahren wäre bei Einsatz

von beschichtetem Material eine Nachsichtung nötig.

Die Fasern aus dem Pulping-Prozess wurden am IHD in unterschiedlichen Anteilen mit Frischfasern gemischt und zu MDF bzw. HDF verpresst. Tests von Quellung und Festigkeitseigenschaften ergaben ganz überwiegend positive Ergebnisse, unabhängig vom Anteil an Recyclingfasern. Für die Formaldehyd-emission wurde ein Anstieg mit steigendem Recyclinganteil beobachtet, was sich aus dem zusätzlichen Leimeintrag durch die wiedergewonnenen Fasern erklärt. Die Schlussfolgerung von Mohr und Krug: Eine anteilige Substitution von Frischholzfasern ist sinnvoll und möglich. Im nächsten Schritt soll das kontinuierliche Einbringen des Recyclingfaserstoffs in den Herstellungsprozess untersucht werden, hier stehen insbesondere die Blowline-Beimischung und eine Rezepturoptimierung im Fokus.

### Alternative Bindemittel

Klebstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen sind ein wichtiger Baustein für nachhaltige Holzwerkstoffe, da Harnstoff-Formaldehydharze nur rund 10% des Plattenmaterials ausmachen, jedoch bis zu 60% zum ökologischen Fußabdruck beitragen können (Ikea Sustainability Report 2019). Einen Überblick über den gegenwärtigen Entwicklungsstand gewährte Dr. Erik van Herwijnen von Wood K Plus GmbH in Tulln, Österreich, anhand eigener Forschungsprojekte. Laut van Herwijnen schaffen es viele nachhaltige Bindemittel nicht, die Anforderungen an effiziente Klebstoffe zu erfüllen. Dazu zählen eine hohe Festigkeit der Produkte, kurze Pressezeitfaktoren für einen wirtschaftlichen Einsatz und die Verfügbarkeit in ausreichenden Mengen. Hinzu kommen Probleme in der Applikation: Beispielsweise kleben Lignin-Phenol-Harze sehr gut, allerdings stellen die schlechte Löslichkeit und hohe elektrostatische Aufladung der Ligninkomponente große Herausforderungen für den industriellen Einsatz dar. Die Forschung wurde deswegen – mit Erfolg – auf den Bereich der Anwendung konzentriert.

Im Bereich der proteinbasierten Klebstoffe müssen die Proteine im Allgemeinen durch hydrolytische Methoden abgebaut werden, um ihrer schlechten Löslichkeit zu begegnen. Eine bessere Löslichkeit ermöglicht eine höhere Proteinkonzentration in der wässrigen Bindemittellösung. Das ist prozesstechnisch vorteilhaft, unter anderem weil weniger Wasser während der Verpressung entweichen muss. Weil es sich bei Proteinrohstoffen in aller Regel um Gemische handelt, ist häufig eine Reinigung erforderlich. Für eine hinreichen-



Prof. Dr. Detlef Krug vom Institut für Holztechnologie Dresden (rechts) und Robert Mohr, Valmet Technologies, Espoo, Finnland (links) sind sich sicher, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis gebrauchtes Holz auch für die Faserplattenherstellung verwendet wird.

de Wasserbeständigkeit müssen Quervernetzer eingesetzt werden.

Stärke bzw. Kohlenhydrate sind weitere Bindemittelrohstoffe. Ähnlich wie bei Proteinen handelt es sich um große Moleküle, die zur Verbesserung der Löslichkeit durch Hydrolyse abgebaut werden müssen. Außerdem ist eine Erhöhung der Reaktivität durch Oxidation nötig, was zusätzlich Energie verbraucht und daher optimiert werden sollte, so van Herwijnen. Zur Vernetzung wird zum Beispiel das hochreaktive Hydroxymethylfurfural (HMF) eingesetzt. Ein Klebstoff dieser Art wurde im EU-Projekt „Susbind“ entwickelt und für den renommierten österreichischen Houska-Preis für anwendungsnahe Forschung nominiert.

Der von Dr. Stephan Weinkötz von BASF SE, Ludwigshafen, vorgestellte Klebstoff „Lycorit“ hat Protein als Grundlage und ist vollständig biobasiert. Als Ausgangsstoff dient Lysin, das weltweit in einer Menge von über 2 Mio. t pro Jahr bei der Zuckerfermentierung anfällt. Die daraus mittels Polymerisation hergestellten Polylysine zeichnen sich durch einen großen Anteil reaktiver Gruppen aus. Bei der Fertigung von HDF sind die holzeigenen Substanzen zur Vernetzung ausreichend, für die Spanplattenproduktion wurde ein Vernetzer auf Aminosäurebasis entwickelt, der ebenfalls biobasiert und im großen Maßstab verfügbar ist. Die Pressezeiten entsprechen denen von Aminoharzen. Sowohl für HDF als auch Spanplatte laufen bereits Industrierversuche.

Zu 98% biobasiert sind die Bindemittel von Evertree aus Compiègne, Frankreich. CTO Dr. Xavier le Fur erläuterte,

dass als Basis Ölkuchen verwendet werden, die bei der Produktion von Raps- und Sonnenblumenöl anfallen. Die Rohstoffe stammen aus Frankreich und der EU, es werden weder Formaldehyd noch Isocyanate hinzugesetzt. Zur Philosophie des 2016 gegründeten Unternehmens gehört auch, die Kunden beim Marketing ihrer Produkte zu unterstützen. Einen zu 25% biobasierten Klebstoff aus der „I-Bond“-Reihe präsentierte Dr. Servaas Holvoet von Huntsman in Everberg, Belgien. Das für die Spanplattenfertigung entwickelte, einkomponentige Bindemittel besteht aus modifiziertem Methylendiisocyanat (MDI) und Öl aus nachwachsenden Rohstoffen. Es ist mit bestehendem Equipment nutzbar, hat eine hohe Kompatibilität zu marktüblichen polyurethanbasierten Klebern und wurde bereits in der Industrie getestet.

Mit anorganischen Bindemitteln beschäftigte sich Aldi Kuqo von der Abteilung Holzbiologie und Holzprodukte der Universität Göttingen. Er verwendete mineralische Bindemittel, genauer silikatbasierte Geopolymere, um eine Mischung aus Seegras- und Holzfasern zu verkleben. Geopolymere werden zum Beispiel aus Flugasche hergestellt und weisen, bei vergleichbaren Festigkeiten, eine deutlich bessere Ökobilanz als Portlandzement auf. Die Seegrasfasern (*Posidonia oceanica*) werden im Mittelmeer gesammelt und sind bereits kommerziell für Isoliermaterial im Einsatz. Besonders anspruchsvoll war die Entwicklung einer geeigneten Mischtechnologie, um ohne Bildung von Agglomerationen einen hohen Anteil an Seegrasfasern einbringen zu können.



Bernhard Vonier, Ritter und Vonier GmbH, Donzdorf: „Derzeit ist ein vollständiger Nachhaltigkeitsnachweis von Biomassebrennstoffen kaum möglich.“

Die Anwendungsmöglichkeiten der Produkte sind mit denen von Zementplatten vergleichbar.

### Formaldehyd bestimmen

Noch ist der Einsatz von Bindemitteln ohne Formaldehydzusatz nicht die Regel, entsprechend muss durch eine werkseigene Produktionskontrolle die Formaldehydfreisetzung der Platten überwacht werden. Dr. Manuel Fleisch von Fagus-Grecon Greten GmbH & Co. KG, Alfeld, stellte dazu zwei neue Produkte vor. Im „Simpellab“, basierend auf dem Gasanalyse-Verfahren nach DIN EN ISO 12460-3, wird die aufwendige nasschemische Analyse zur Formaldehydbestimmung durch Laserspektroskopie ersetzt. Damit verringern sich sowohl die Dauer der Tests als auch der Schulungsaufwand für das Bedienpersonal erheblich.

Im „Gasanalyser MC“ kommt ebenfalls Laserspektroskopie als Sensor zum Einsatz. Während beim klassischen Gasanalyse-Verfahren eine Temperatur von 60°C vorgeschrieben ist, um genug Formaldehyd zur sicheren Bestimmung mittels Nasschemie freizusetzen, ist im neuen System dank der hohen Empfindlichkeit des Sensors eine Prüftemperatur von 25°C ausreichend. Da das zeitaufwändige Aufheizen des Prüfkörpers entfällt, liegen die Ergebnisse bereits nach 15 Minuten vor. Um die Neuentwicklungen in der Normung abzubilden, wurden die Teile 1, 2 und 3 der ISO 12460 überarbeitet. Die Veröffentlichung der Teile 2 und 3 wird für 2024 bzw. Mitte 2023 erwartet, Teil 1 ist bereits erschienen. Vera Steckel



Dr. Erik van Herwijnen; Wood K Plus GmbH, Tulln, Österreich: „Bei der Entwicklung von nachhaltigen Bindemitteln sind wir auf dem richtigen Weg, aber noch nicht ganz angekommen.“

**KURZ NOTIERT****»Gute Form« mit Publikumspreis**

Vom 15. bis 19. Mai zeigt der Verband Tischler Schreiner Deutschland auf der „Ligna“ in Hannover den Bundesgestaltungswettbewerb „Die Gute Form 2023“. Im Rahmen des Nachwuchswettbewerbs stellen sich 22 besondere Gesellenstücke der Jury und dem Publikum. Prämiiert wurden die besonderen Möbelprojekte bereits auf Innungs- und Landesebene. Nun stehen sie im Bundesfinale im Wettbewerb in den Kategorien Idee, Formgebung, Funktion und Konstruktion. Neben der Sonderkategorie „Publikumspreis“ gibt es auch ein Experten-votum. Dafür ermittelt eine Fachjury die drei Bundessieger sowie die Sonderpreise für die Kategorien „Massivholz“, „Beschlag“ und „Oberfläche“ und bis zu drei Belobigungen.

[www.tischler-schreiner.de/die-gute-form-2023/](http://www.tischler-schreiner.de/die-gute-form-2023/)

**Hilfe bei Auswahl von Ernteverfahren**

Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) pflegt seit einigen Jahren eine Datenbank zu Holzernnteverfahren, in der aktuell 20 Verfahren gelistet sind. Nun wird diese als Online-Tool zur Verfügung gestellt. Die digitale Informationsplattform Holzernnteverfahren beschreibt Arbeitsschritte in Text und Video, erläutert Fachbegriffe, gibt Auskunft über Modifikationen, geeignete Einsatzgebiete, erforderliche Maschinen sowie über Personal-, Zeit- und Kostenaufwand. Über eine Suchmaske kann nach Baumartengruppen, Holzstärken und -längen sowie Hangeigungen und Erschließungsbedingungen gefiltert und somit zugeschnittene Lösungen für Anwendungsbereiche und Standorte gefunden werden. Anhand eines Kriterienkatalogs können die Holzernnteverfahren anschließend untereinander verglichen werden. Grafische Elemente bieten hierbei leicht verständliche Bewertungsinstrumente.

[www.fva-bw.de/daten-tools/tools/holzernnteverfahren/](http://www.fva-bw.de/daten-tools/tools/holzernnteverfahren/)

**Europa-Schutz für regionale Holzkunst möglich**

Neben Dresdner Christstollen oder Oberlausitzer Biokarpfen können bald auch regional typische handwerkliche oder gewerbliche Erzeugnisse durch EU-Recht geschützt werden. Wie das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung mitteilt, ist über eine entsprechende Verordnung der EU-Kommission in Brüssel eine Einigung erzielt worden. Damit können nach den noch erforderlichen Beschlüssen von EU-Parlament und Rat auch Hersteller von traditionell an eine Region gebundenen Erzeugnissen einen Schutz für ihre Produkte erhalten. Somit kann künftig Holzkunst aus dem Erzgebirge den Schutz erhalten, wie er für viele Lebensmittel schon lange gilt. „Die Einigung auf europäischer Ebene ist eine gute Nachricht für viele Hersteller traditioneller Erzeugnisse, die heute noch mit der Konkurrenz billiger Plagiate zu kämpfen haben“, so Staatsminister Thomas Schmidt.

**Suche geht weiter**

Im letzten Jahr riefen die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) und das Biodiversitätszentrum Rhön (BioZ) die Bevölkerung auf, Hirschkäferfunde über ein Onlineformular (am besten mit Bild) zu melden. Auf diese Weise wurden in Kooperation mit dem Verein Hirschkäferfreunde Nature Two 1733 bestätigte Hirschkäfermeldungen von 1305 Meldern aufgenommen. Danach liegt der bayerische Verbreitungsschwerpunkt der wärmeliebenden Art vor allem in Franken. Einzelne Funde wurden aber auch aus München und Passau gemeldet. Die meisten Käfer (1125) wurden in Siedlungsbereichen gefunden, deutlich weniger am Waldrand (301), im Waldinneren (173) und im Offenland (134) an. Ein Großteil der Meldungen stammte aus den Monaten Mai und Juni. Auch in diesem Jahr ist die Bevölkerung aufgerufen, Hirschkäferfunde zu melden unter: [www.hirschkaefer-suche.de/die-suche/meldebogen-fuer-hirschkaeferfund/](http://www.hirschkaefer-suche.de/die-suche/meldebogen-fuer-hirschkaeferfund/)



Die Bevölkerung in Bayern ist wieder aufgerufen, Hirschkäferfunde zu melden. Auf [www.hirschkaefer-suche.de](http://www.hirschkaefer-suche.de) finden sich nicht nur viele interessante und wertvolle Informationen zum Hirschkäfer, sondern auch eine Karte der bayerischen Vorkommensnachweise aus dem Jahr 2022. Foto: LWF/Dr. Markus Rink

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT****Austausch wird immer wichtiger**

Sächsischer Landesforstpräsident startet Dialogformat mit Bürgerinnen und Bürgern

**Was bedeutet der Klimawandel für den Wald in Sachsen? Welche Schäden sind zu verzeichnen und was wird dagegen getan? Welche Baumarten sind besonders widerstandsfähig? Wie geht es in Sachsen und speziell im Forstbezirk Neustadt mit dem Waldumbau voran? Diesen und anderen Fragen ging das Gesprächsformat „Der Landesforstpräsident im Bürgergespräch“ am 2. Mai in der Stadtbibliothek Pirna (bei Dresden) nach, zu dem Sachsenforst eingeladen hatte.**

Unter den Themen, die die Bürgerinnen und Bürger besonders interessierten, waren vor allem die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald. Es wurde deutlich, wie groß die Sorge um den Zustand der Wälder ist. Den Teilnehmenden ist bewusst, welche negativen Auswirkungen Waldschäden für den Menschen haben können. Darum war auch die Wiederbewaldung nach den Schäden ein Thema, das intensiv nachgefragt wurde. Daneben wurden viele Fragen gestellt, die immer wieder auftreten, wie der Zustand von Waldwegen, die Nutzung von Holz oder Müll im Wald.

Utz Hempfling, Geschäftsführer von Sachsenforst und Landesforstpräsident erklärte: „Wir sind als Forstverwaltung permanent mit sehr vielen Partnern im Austausch. Darüber hinaus interessiert uns aber auch, was die Bürgerinnen und Bürger über unsere Arbeit denken, wie sie den Wald nutzen und ob ihnen die vielen unverzichtbaren Waldfunktionen bewusst sind. Natürlich treffen wir viele Menschen direkt im Wald, aber für ausgiebige Gespräche ist bei der vielen

Arbeit nicht immer Zeit. Deshalb haben wir dieses zusätzliche Gesprächsangebot unterbreitet. Und ich freue mich, dass es gut angenommen wurde.“

Zuvor hatte Hempfling verdeutlicht, dass sich die Forstwirtschaft den sich verändernden klimatischen und gesellschaftlichen Anforderungen an den Wald stelle und darin auch Chancen sehe. So sei ein schnellerer Aufbau belastbarer Wälder unter Nutzung aller waldbaulichen Möglichkeiten ebenso notwendig und möglich, wie eine vermehrte Integration des Naturschutzes in den bewirtschafteten Staatswald.

Sascha Schlehahn, Leiter des Staatsforstbetriebes im Forstbezirk Neustadt, ging unter anderem darauf ein, dass der aktive Waldumbau weg von reinen Fichtenbeständen hin zu strukturierten und gemischten Beständen seit 30 Jahren vorangetrieben wird und sich die Verjüngungsflächen in den letzten 15 Jahren in seinem Forstbezirk verdreifacht haben. Der Forstbezirk fungiere als Teil der Region und habe unter anderem eine Erholungs- und Besucher-



Landesforstpräsident Utz Hempfling in Pirna im Dialog mit Bürgerinnen und Bürger zum Wandel der Wälder in Sachsen. Foto: R. Coordes, Sachsenforst

konzeption mit den Partnern aus Kommunen und Gewerbe vor Ort erarbeitet.

Unter dem Motto „Sachsenforst im Dialog“ bietet der Staatsbetrieb zahlreiche Veranstaltungen in den verschiedenen Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen in Sachsen an – für Bürger, Fachleute oder Waldbesitzende. Um diese Angebote noch besser sichtbar und nutzbar zu machen, wurden sie auf einer Unterseite der Sachsen-Website zusammengefasst dargestellt. Unter [www.sbs.sachsen.de/sachsenforst-im-dialog.html](http://www.sbs.sachsen.de/sachsenforst-im-dialog.html) finden sich zahlreiche Veranstaltungen, bei denen ein breiter Austausch über forstliche Themen stattfinden soll.

**FORTBILDUNG****Geprüfte Werkstattleiter**

Am 2. Mai hat an der Holzfachschule Bad Wildungen die vom Fachverband Leben Raum Gestaltung ausgerichtete Aufstiegsfortbildung zum geprüften Werkstattleiter begonnen. Bis Ende des Monats besuchen elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer nun insgesamt sechs Module zu Themen wie Mitarbeiterplanung und -organisation, Ablaufmanagement in Lager und Werkstatt, Sicherheit und Gesundheit sowie Mitarbeiterführung und Kommunikation. Das Abschlussmodul ist als Praxistag in einem Unternehmen gestaltet, bei dem die erworbenen Kenntnisse vertieft werden.

Um das Zertifikat „Geprüfter Werkstattleiter“ zu erhalten, müssen alle sechs Module absolviert und das erworbene Fachwissen in einer erfolgreichen Abschlussprüfung nachgewiesen werden. Jedes Modul wird zudem am Ende mit einem kurzen Test abgeschlossen.

Die Aufstiegsfortbildung richtet sich an Fachkräfte mit abgeschlossener Ausbildung und mehrjähriger praktischer Erfahrung, die Führungsverantwortung in der Werkstatt ausüben oder übernehmen wollen. Lange Zeit war der sogenannte „Altgeselle“ innerhalb der Werkstatt das Bindeglied zwischen Mitarbeitern und Betriebsinhaber. Die wichtigste Kompetenz war – neben einer guten Erstausbildung – die langjährige Erfahrung innerhalb des Unternehmens. Eine Qualifizierung war für diese Zielgruppe nicht vorgesehen. Vor allem in den Betrieben, in denen die Inhaber selbst nicht mehr in der Werkstatt mitarbeiten, reicht diese traditionelle Rollenverteilung nicht mehr aus. In vielen Unternehmen hat sich mittlerweile die Werkstattleitung als zusätzliche Führungsfunktion etabliert.

► [www.leben-raum-gestaltung.de](http://www.leben-raum-gestaltung.de)

**Leitfaden »EMAS und Biodiversität« aktualisiert**

**Bisher stand der Klimaschutz im Mittelpunkt vieler betrieblicher Umweltmaßnahmen, nun wird der Schutz der biologischen Vielfalt zu einem immer wichtigeren Handlungsfeld. Der Leitfaden „EMAS und Biodiversität“ informiert dazu.**

Herausgeber des Leitfadens sind der Global Nature Fund und die Bodensee-Stiftung – zwei von fünf Partnerorganisationen, sich für die Umsetzung des Projekts „Unternehmen Biologische Vielfalt (UBi)“ zusammengetan haben. UBi ist eine langfristig angelegte Dialog- und Aktionsplattform, initi-

iert und unterstützt vom Bundesumweltministerium zusammen mit weiteren Bundesbehörden, Wirtschaftsverbänden und Naturschutzorganisationen. Das Projekt wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des BMUV.

Unternehmen erfahren im aktualisierten Leitfaden „EMAS und Biodiversität“, warum sie sich in ihrem Tun mit biologischer Vielfalt befassen sollten: Neue und geplante Gesetze und EU-Richtlinien, steigende Sensibilisierung der Verbraucher, strengere Anforderungen von Finanzinstitutionen

und/oder Geschäftspartnern gehören zu den wichtigen Gründen. Der Leitfaden erläutert, wie dieses komplexe Thema für die verschiedenen Unternehmensbereiche operationalisiert werden kann: vom Firmengelände über Einkauf und Gewinnung von Rohstoffen bis hin zu Produktentwicklung, Transport und Logistik. Marketing und Kommunikation gehören dazu, ebenso wie die Einbindung von Interessengruppen. Zu allen Bereichen werden die Bezüge zur Biodiversität, die Herausforderungen sowie mögliche Ziele und Maßnahmen beschrieben. Vorschläge für Indikatoren

für das Monitoring und Beispiele vollständigen den Input für ein verbessertes betriebliches Management von Biodiversitätszielen. Basis ist dabei das EU-Umweltmanagement-System EMAS (Eco-Management and Audit Scheme). Bundesumweltministerin Steffi Lemke unterstreicht in ihrem Vorwort: „Ich würde es sehr begrüßen, wenn auch andere Unternehmen und Organisationen, die etwas für den Schutz der biologischen Vielfalt tun wollen, den Leitfaden als Anregung und Hilfestellung nutzen.“

► [www.unternehmen-biologischevielfalt.de/standards/#emas](http://www.unternehmen-biologischevielfalt.de/standards/#emas)

## STELLENANGEBOTE

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung einen

### Einkäufer:in Rundholz/Schnittholz

Das Anforderungsprofil finden Sie auf unserer Webseite [www.atlasholz.ch/jobs](http://www.atlasholz.ch/jobs). Senden Sie Ihre Bewerbung an [jobs@atlasholz.ch](mailto:jobs@atlasholz.ch).



Ihre ganz eiligen Anzeigentexte erreichen die Anzeigenabteilung:

Telefax-Nr.  
07 11/75 91-2 66

Spende und werde  
ein Teil von uns.  
[seenotretter.de](http://seenotretter.de)



Werbung bringt Umsatz!

FSC®- UND PEFC-ZERTIFIZIERUNG DURCH SGS  
1 +49 40 30101- 576  
[holzundpapier@sgs.com](mailto:holzundpapier@sgs.com)



Wir sind das Holz-Zentralblatt!  
Wir sorgen für branchenrelevanten Wissenstransfer.



Tel.: +49 (0)5743 93377-0  
E-Mail: [info@bruckamp.de](mailto:info@bruckamp.de)  
Internet: [www.bruckamp.de](http://www.bruckamp.de)

Kragarmregale Palettenregale Regalhallen  
Direkt vom Hersteller! Lagerware schnell lieferbar!

www.holz-zentralblatt.com

## EUROPAK PALETTEN WERK

## KLISZNO POLEN

Wir produzieren:

## Paletten

Standard- und Sonderpaletten, roh und getrocknet, mit IPPC-Zeichen.

Wir garantieren:

Höchste Qualität, schnelle Angebotserstellung, zuverlässige und prompte Lieferung.

Anfragen richten Sie bitte an:

[europak@europak-drewno.pl](mailto:europak@europak-drewno.pl)

Geb. Dufter

[www.dufter-rustikale-holzbearbeitung.de](http://www.dufter-rustikale-holzbearbeitung.de)

Hochwertig. Präzise.  
Der Schwedenmeter.  
Das Original!



Heinz Hesse KG  
Distribution



Tel.: +49 (0) 202 73 42 82 | [www.gliedermassstaebe.de](http://www.gliedermassstaebe.de)

Anlässlich des 48. Deutschen Holzhandelstages in Berlin präsentiert das HOLZ-ZENTRALBLATT am 2. Juni 2023 die

Schwerpunktausgabe

## Holzhandel, Holzimport und -export

Informationen über den nationalen und internationalen Holzmarkt, Beiträge über Marketing- und Logistikfragen sowie Interviews mit führenden Vertretern aus Wirtschaft und Verbänden bestimmen den redaktionellen Inhalt.

Für Holzhandlungen, Holzimporteure, Holzagenturen und Transportunternehmen eignet sich diese Ausgabe besonders zur Insertion.

Anzeigenschluss ist am 26. Mai 2023

### HOLZ-ZENTRALBLATT

Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen  
Telefon 07 11/75 91-2 50 • Telefax 07 11/75 91-2 66  
E-Mail: [hz-anz@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-anz@holz-zentralblatt.com)

Erhöhte Auflage  
10 000 Exemplare

Fördern Sie Ihr

## LIGNA-Nachmessegeschäft

durch eine Anzeige in den HZ-Schwerpunktausgaben

### LIGNA - Berichte I Sägewerkstechnik und Holzenergie

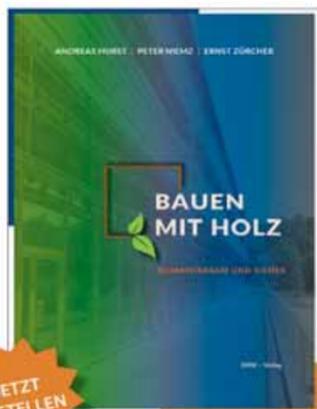
Erscheinungstermin: 9. Juni 2023  
Auflage: 10 000 Exemplare  
Anzeigenschluss: 2. Juni 2023

### LIGNA - Berichte II Technik für die Verarbeitung von Holz- und Holzwerkstoffen

Erscheinungstermin: 30. Juni 2023  
Auflage: 10 000 Exemplare  
Anzeigenschluss: 23. Juni 2023

## HOLZ-ZENTRALBLATT

Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen  
Telefon 07 11/75 91-2 50 • Telefax 07 11/75 91-2 66  
E-Mail: [hz-anz@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-anz@holz-zentralblatt.com)



JETZT BESTELLEN

ANDREAS HURST  
PETER NIEMZ  
ERNST ZÜRCHER

## BAUEN MIT HOLZ

KLIMAWIRKSAM  
UND SICHER

49,90 €

ISBN: 978-3-87181-950-6  
1. Auflage 2021, 312 Seiten,  
193 farbige Abbildungen,  
27 Grafiken, 112 Tabellen,  
17 x 24 cm, Softcover

Das Buch schließt eine Lücke zwischen den verfügbaren spezifischen Fachbüchern auf den Gebieten des Waldbaus, der Verwertung und Verwendung des Holzes, des Ingenieurholzbbaus, der Bauphysik, der Holzphysik und Holzchemie und den populärwissenschaftlichen Büchern zu Wald und Holz. Auch die Thematik der Kohlenstoffbilanzen wird auf allgemein verständliche Weise dargestellt. Die Verfasser des Buches zeigen auf,

- welche positiven Auswirkungen Wälder und ihre Bäume auf unser Klima haben,
- wie ein naturnaher Waldbau, verbunden mit einer nachhaltigen Nutzung der erneuerbaren Ressource Holz ausgeführt werden kann und
- welche speziellen Kenntnisse zu Holz für die Be- und Verarbeitung sowie für einen leistungsfähigen, langdauernden Einsatz von Holz und Holzwerkstoffen – besonders im Bau – erforderlich sind.

Als Besonderheit wird eine Verbindung hergestellt zwischen dem Wald und seinen Funktionen, der Forstwirtschaft, der Baumbiologie und dem Holz mit seinen vielseitigen Eigenschaften und Anwendungsformen. Zum anderen werden alte und aktuelle Erkenntnisse und Plausibilitätsprüfungen der Holz- und Bautechnik für Anwendungen im Außen- und Innenbereich dargelegt.



DRW-Verlag  
Weinbrenner GmbH & Co. KG  
Fasanenweg 18  
70771 Leinfelden-Echterdingen  
Telefon +49 (0)711 7591.300  
Telefax +49 (0)711 7591.380  
E-Mail [buch@fachbuchquelle.com](mailto:buch@fachbuchquelle.com)